

DER TEXT DES MALLĪ-JÑĀTA

1. Jai ṇaṃ bhante Samaṇeṇaṃ Bhagavayā¹ Mahāvīreṇaṃ¹ jāva* saṃpattenaṃ² sattaṃassa nāy'-ajjhayaṇassa³ ayam⁴ aṭṭhe pannatte³ aṭṭhamassa ṇaṃ bhante⁴ ke aṭṭhe pannatte.
2. Evaṃ khalu Jambū teṇaṃ kāleṇaṃ teṇaṃ samaeṇaṃ ih' eva Jambuddīve dive* Mahā-videhe vāse* Mandarassa pavvayassa paccatthimeṇaṃ Nisaḍhassa Vāsahara-pavvayassa uttareṇaṃ Siyōyāe mahā-nadīe** dāhineṇaṃ Suhāvahassa Vakkhāra-pavvayassa paccatthimeṇaṃ paccatthima-lavaṇa-samuddassa puratthi-meṇaṃ ettha ṇaṃ Salilāvāi¹ nāmaṃ vijāe² pannatte.
3. Tattha ṇaṃ Salilāvāi-vijāe Vīya-sogā nāmaṃ rāya-hāṇī pannattā nava-jōyaṇa-vitthinnā* jāva paccakkhaṃ dēva-lōga-bhūyā**.
4. Tīse ṇaṃ Vīya-sogāe rāya-hāṇīe uttara-puratthime disī-bhāe Inda-kumbhe nāmaṃ ujjāṇe.
5. Tattha ṇaṃ Vīya-sogāe rāya-hāṇīe¹ Bale nāmaṃ rāyā tass' eva Dhāriṇī-pāmokkhaṃ² devī-sahassaṃ urohe³ hotthā.
6. Tae ṇaṃ sā¹ Dhāriṇī² devī annayā kayāi sihaṃ sumiṇe pāsittā ṇaṃ paḍibuddhā jāva Mahabbale³ namaṃ dārae jāe ummukka bhoga-samatthe.
7. Tae ṇaṃ taṃ Mahabbalaṃ amma-piyaro sarisiyāṇaṃ Kamala-siri-pamokkhaṇaṃ pañcaṇhaṃ rāya-vara-kannā-sayāṇaṃ ega-divaseṇaṃ pāṇiṃ geṇhāventi pañca pāsāya-sayā pañca-sao dāo* jāva viharai.
8. Therāgamaṇaṃ¹ Indakumbhe ujjāṇe samosaḍhe parisā niggayā Balo vi niggao dhammaṃ soccā nisamma² jaṃ navaraṃ Mahabbalaṃ kumāraṃ rajje ṭhāveī³ jāva⁴ ekkhāras'-aṅga-vī⁵ bahūṇi vāsāṇi Sāmaṇṇa-pariyāgaṃ⁶ pāuṇittā jeṇ' eva Cāru-pavvae māsieṇaṃ bhattenāṃ⁷ siddhe.

Zu 1.: *Siehe die vollständige Liste der Epitheta Mahāvīras in Erläuterungen zum Text (Erl.), § 1.

Über *nāya* s. Erl. § 2.

Zu 2.: **Jambuddīve dīve* Dreitakt, *Mahāvidhē vāsē* Dreitakt. ***Siyōyāe mahā-nadīe* 4-füß. Veḍha.

Über *Mandara* s. Erl. § 3, über *Suhāvaha* s. Erl. § 4.

Zu 3.: **nava-jōyaṇa-vitthinnā* Dreitakt: 0 0 -|

0 0 -| - -|, ***paccakkhaṃ deva-loga-bhūyā*, 4-füß. Veḍha: - -| - -|
0 - 0 | - -|

Näheres über den Veḍha s. Erl. § 14 s. v. *vāhiṇō* und Einleitung III, S. 22 ff.

Zu 7.: *Vgl. . . . *aṭṭhaṇhaṃ rāyavara-kannagāṇaṃ egadivaseṇaṃ pāṇiṃ geṇhāventi aṭṭhaṭṭhao dāo* (Antagaḍadasāo 1, Suttāgame I, S. 1162).

Zu 8.: Über *Thērā* s. Erl. § 8.

* Im Gegensatz zum Nom. sg. auf *-e* in *Bale nāmaṃ rāyā* M J 5, der Nom. sg. auf *-o* ist hier gegeben.

(Näheres s. Einl. S. 36-37).

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG DES MALLĪ-JÑĀTA

1. Als nun, ihr Ehrwürdigen¹, der Bettelmönch, der Erhabene, der Mahāvīra . . . bis . . ., der Allwissenheit erreichte, den Gegenstand des siebenten Nāyakapitels dargelegt hatte, welches war nun, ihr Ehrwürdigen, der dargelegte Gegenstand des achten?
2. Damals, zu jener Zeit, o Jambu, war hier auf der Insel Jambudvīpa, im Mahāvīdeha Land, westlich des Mandara Berges, nördlich des Niṣadha im Varṣadhara Gebirge, südlich des großen Flusses Śītodaka, westlich des Berges Sukhāvaha im Vakṣāra Gebirge, östlich des westlichen Salzmeeres, hier also, eine Provinz unter dem Namen Salilāvātī bekannt.
3. Dort in der Provinz Salilāvātī war die Residenzstadt Vītaśoka, neun Yojanas in der Ausdehnung . . . bis . . . in augenfälliger Weise ein Platz für die Götterwelt.
4. In der nord-östlichen Himmelsrichtung der Residenz Vītaśoka (lag) der Garten Indrakumbha mit Namen.
5. Dort in der Residenz Vītaśoka (lebte) ein König Bala mit Namen, in dessen Harem waren tausend Prinzessinen, mit Dhāriṇī an der Spitze.
6. Einst sah die Königin Dhāriṇī im Traum einen Löwen, sie erwachte . . . bis . . . ein Sohn namens Mahābala wurde geboren. Er entwuchs den Kinderjahren . . . bis . . . und wurde fähig zum Liebesgenuß.
7. Daraufhin ließen die Eltern eines Tages den Mahābala die Hand von 500 ebenbürtigen Töchtern hervorragender Könige zur Ehe ergreifen, unter denen Kamalaśrī die erste war, 500 Paläste, 500 Geschenke² . . . bis . . . er weilte.
8. Die Ankunft des Sthavira (Dharmaghoṣa); er begab sich in den Indrakumbha Garten; die Gemeinde war hinausgezogen; auch Bala² war hinausgezogen; nachdem er die Lehre gehört und vernommen hatte, setzte er zunächst den Prinzen M. in die Herrschaft ein . . . bis . . . studierte die 11 Aṅgas; nachdem er viele Jahre hindurch das Leben eines Wandermönches geführt hatte, erlangte er durch monatliches Fasten auf dem Cāruberg² die Erlösung.

1 Pi. erwähnt an einer Stelle AMg. *bhante* = *bhadantaḥ*, S. 123, an anderer AMg. *bhante* = *bhadanta*, S. 253, 3. Z. v u., Pi sieht in *bhante* einen vokativisch verwendeten Nomin. Mit dem PTSD möchte ich eher in dem auch im Pali so häufig vorkommenden *bhante*, wie in der Wendung *suṇātu me bhante saṅgho*, eine kontrahierte Form von *bhad(d)am te* sehen.

AMg. *bhante* in unserer Textstelle MJ 1. erhärtet Finots Feststellung in J. A., tome 18, 1911, S. 622, b Anm. 2, daß *bhante* in der Wendung *suṇātu me bhante saṅgho* nur vokativisch aufgefaßt werden kann und nicht adjektivisch zu folgendem *saṅgho* wie Childers, wahrscheinlich durch die entsprechende BS Wendung *śṛṇotu me bhadantaḥ saṅghaḥ*, veranlaßt, irrtümlich angenommen hat.

2 Beachte den Nominativ auf -o hier und nicht auf -e, wie in AMg. zu erwarten wäre.

9. Tae *ṇaṃ sā Kamala-sirī annayā kayāi sihaṃ sumiṇe jāva Balabhaddo kumāro jāo juva-rāyā yāvi hotthā tassa ṇaṃ Mahabbalassa ranno ime cha-ppiya-bāla-vayaṃsagā rāyāno hotthā taṃjahā: Ayale, Dharāṇe, Pūraṇe, Vasū, Vesamaṇe, Abhicande saha-jāyayā¹ jāva samhiccāe² nitthariyavve³ tti kaṭṭu anna-m-annass' eyaṃ aṭṭhaṃ paḍisunenti.*
10. Teṇaṃ kāleṇaṃ teṇaṃ samaeṇaṃ Indakumbhe ujjāṇe therā samosaḍhā¹ parisā niggayā Mahabbale *ṇaṃ dhammaṃ soccā jaṃ navaraṃ cha-ppiya-bāla-vayaṃsae āpucchāmi Balabhaddaṃ ca kumāraṃ rajje ṭhāvēmi jāva cha-ppiya-bāla-vayaṃsae āpucchai.*
11. Tae *ṇaṃ te chappiya^o Mahabbalaṃ rāyaṃ evaṃ vayāsī: jai ṇaṃ devāṇuppiyā tubbhe pavvayaha amhaṃ¹ ke anne āhāre vā² jāva pavvayāmo.*
12. Tae *ṇaṃ se Mahabbale rāyā te cha-ppiya-bāla-vayaṃsae evaṃ vayāsī: jai ṇaṃ tubbhe mae saddhiṃ jāva pavvayaha¹ to² ṇaṃ gacchaha² jeṭṭhe putte saehiṃ³ 2 rajjehiṃ⁴ ṭhāveha purisa-sahassa-vāhiṇio siyāo durūḍhā jāva pāubbhāvanti.*
13. Tae *ṇaṃ se Mahabbale rāyā cha-ppiya-bāla-vayaṃsae pāubbhūe pāsai 2 haṭṭha jāva koḍuṃbiya-purise saddāvei¹ Balabhaddassa rāyābhiseo² jāva āpucchai.*
14. Tae *ṇaṃ se Mahabbale jāva mahayā idḍhiē pavvaie¹ ekkāras'-aṅga-vi² bahūhiṃ cauttha jāva bhāvēmaṇe viharai.*
15. Tae *ṇaṃ tesiṃ Mahabbala-pāmokkhāṇaṃ sattaṇhaṃ aṇāgārāṇaṃ annayā kayāi egayao sahiyāṇaṃ im'-eyārūve miho-kahā-samullāve¹ samuppajjittā jaṃ ṇaṃ amhaṃ devāṇuppiyā ege tavo-kammaṃ uvasaṃpajjittāṇaṃ viharai taṃ ṇaṃ amhehiṃ savvehi tavo-kammaṃ uvasaṃpajjittāṇaṃ viharittae tti kaṭṭu anna-m-annass' eyaṃ aṭṭhaṃ paḍisunenti 2 ttā bahūhiṃ cattha jāva viharanti.*
16. Tae *ṇaṃ se Mahabbale aṇāgāre imeṇaṃ kāraṇeṇaṃ itthi¹-nāma-goyaṃ kammaṃ nivvattesu² jai ṇaṃ te³ Mahabbala-vajjā⁴ cha aṇāgārā cautthaṃ uvasaṃpajjittāṇaṃ viharanti tao⁵ se Mahabbale aṇāgāre chaṭṭhaṃ uvasaṃpajjittāṇaṃ viharai⁶.*

Zu 9.: Über *samhiccāe* und *nitthariyavvaṃ* s. Erl. § 9.

Zu 10.: Über *jaṃ navaraṃ* s. Erl. § 11.

Zu 12.: Über *vāhiṇio siyāo* s. Erl. § 14.

Zu 16.: Ursprünglich trennte ich irrümlich *uvasaṃpajjittā ṇaṃ*. Sieh aber Pischel § 592 u. Edgerton BHS 35.29.

9. Danach sah Kamalaśrī einst im Traum einen Löwen . . . *bis* . . . ein Sohn Balabhadra mit Namen war geboren; und er wurde seinerseits Kronprinz. Der König M. hatte folgende 6 Könige zu Gefährten, mit denen er schon in der Jugend befreundet war, nämlich: Acala, Dharaṇa, Pūraṇa, Vasū, Vaiśramaṇa, und Abhicandra.

Sie waren zur selben Zeit geboren, . . . *bis* . . . das ist von uns gemeinsam zu bewerkstelligen, mit diesen Worten versicherten sie sich einander in dieser Angelegenheit.

10. Zu dieser Zeit 2 traf der Sthavira (Dharmaghoṣa) in dem Indrakumbha Garten ein, die Gemeinde zog hinaus, als M. die Lehrunterweisung gehört hatte, (dachte er), zunächst will ich mich von meinen lieben 6 Jugendgefährten verabschieden, und den Prinzen Balabhadra in die Herrschaft einsetzen . . . *bis* . . . und er verabschiedete sich von seinen 6 lieben Jugendgefährten.

11. Daraufhin sagten die 6 Freunde . . . dem König M. folgendes: wenn ihr, den Göttern Liebe, in das Leben eines Wandermönches tretet, was bleibt für uns dann eine andere Zuflucht oder . . . *bis* . . . wir wollen auch in das Leben von Wandermönchen treten.

12. Darauf sagte der König M. zu den 6 Freunden folgendes: wenn ihr mit mir zusammen das Leben eines Wandermönches führen wollt, dann geht und setzt die ältesten Söhne in die jeweilige Herrschaft ein; sie bestiegen die Sänfte, die von tausenden von Männern getragen wurde . . . *bis* . . . und kamen an.

13. Darauf nun sah der König M., daß seine 6 lieben Jugendgefährten angekommen waren, erfreut . . . *bis* . . . ließ seine Befehlsausführenden³ rufen. Die Königsweihe des Balabhadra . . . *bis* . . . und er (M.) verabschiedete sich.

14. Der M. . . . *bis* . . . war mit großem Erfolg in das Leben eines Wandermönches getreten, er studierte die 11 Aṅgas und viele Caturtha Fasten . . . *bis* . . . einhaltend, lebte er dahin.

15. Als die sieben Mönche einmal, mit M. an der Spitze, beisammen waren, kam folgendes Gespräch unter ihnen zustande: wenn, ihr d.G.L. sich einer von uns einer gewissen Bußübung eine Zeitlang unterzieht, dann sollen wir uns alle eine Zeit lang einer (solchen) Bußübung unterziehen, darin stimmten sie einander zu und mit vielen Caturtha usw. Fasten verbrachten sie ihre Zeit.

16. Aus folgendem Grund bewirkte dieser M. als Mönch sein Karma, welches seine Wiedergeburt als Frau zur Folge hatte: Wenn die 6 Mönche, M. ausgenommen, ein Fasten bis zur 4. Mahlzeit eine Zeit lang einhielten, dann gab sich der Mönch M. eine Zeit lang einem Fasten bis zur 6. Mahlzeit hin.

3 Vgl. Erl. z.T. S. 163, wo in Anm. 21 a der Kom. zum 1. Kap. der Nāy. zitiert ist: kauṭṣṭhika-puruṣān ādeśakāriṇaḥ.

17. Jai ṇaṃ te¹ Mahabbala-vajjā cha aṇagārā chaṭṭhaṃ uvasaṃpajjitāṇaṃ viharanti tao se Mahabbale aṇagāre aṭṭhamaṃ uvasaṃpajjittāṇaṃ viharai evaṃ aha aṭṭhamaṃ to dasamaṃ aha dasamaṃ to duvālasamaṃ imehi ya ṇaṃ vīsaṇaṃ² kāraṇehiṃ āseviya-bahulī-kaehiṃ titthayara-nāma-goyaṃ* kammaṃ nivvat-tiṃsu taṃ jahā:

18. „Arahanta¹-Siddha-Pavayaṇa /
 -Guru-Thera-Bahussue Tavassīsu² /
 Vacchallayā ya tesim³ /
 abhikkha Nāṇovaoge⁴ ya // (1)*
 Daṃsaṇa-viṇae Āvas = /
 sae ya Sila-vvae niraiyāro⁵ /
 Khaṇa-lava-tava-cciyāe⁶ /
 Veyāvacce⁷ Samāhi⁸ ya // (2)*
 Apuvva-nāṇa-ggahaṇe⁹ /
 Suya-bhattī Pavayaṇe Pahāvaṇayā¹⁰ /
 eehī kāraṇehiṃ /
 Titthayarattaṃ lahai Jō¹¹ // (3)*

19. Tae ṇaṃ te Mahabbala-pāmokkhā satta aṇagārā māsiyaṃ¹ bhikkhu-paḍimaṃ¹ uvasaṃpajjitāṇaṃ viharanti jāva egarāiyaṃ².

20. Tae ṇaṃ te Mahabbala-pāmokkhā satta aṇagārā khuḍḍāgaṃ siha-nikkīliyaṃ tavo-kammaṃ uvasaṃpajjitāṇaṃ viharanti taṃ-jahā: cautthaṃ karenti 2 ttā¹ savva-kāmaguṇiyaṃ pārenti¹ 2 ttā chaṭṭhaṃ karenti 2 ttā cautthaṃ karenti 2 ttā aṭṭhamaṃ karenti 2 ttā chaṭṭhaṃ karenti 2 ttā dasamaṃ karenti 2 ttā aṭṭhamaṃ karenti 2 ttā duvālasamaṃ karenti 2 ttā* ²dasamaṃ karenti² 2 coddasamaṃ karenti 2 ²duvālasamaṃ karenti² 2 solasamaṃ karenti 2 ²coddasamaṃ karenti² 2 aṭṭhārasamaṃ karenti 2 ²solasamaṃ karenti 2 vīsaṃmaṃ karenti 2 aṭṭhārasamaṃ karenti 2 vīsaṃmaṃ karenti 2 solasamaṃ karenti 2 aṭṭhārasamaṃ karenti 2 coddasamaṃ karenti 2 ²solasamaṃ karenti² 2 duvālasamaṃ karenti 2 coddasamaṃ² karenti² 2 dasamaṃ² karenti² 2 duvālasamaṃ² karenti² 2 aṭṭhamaṃ karenti 2 cautthaṃ karenti 2 chaṭṭhaṃ karenti 2 cautthaṃ karenti savvattha savvakāma-guṇieṇaṃ pārenti.

21. Evaṃ khalu eṣā khuḍḍāga-siha-nikkīliyaṃ savokammassa paḍhamā parivāḍī chahiṃ¹ māsehiṃ¹ sattahi ya ahorattehi ya ahā-suttā² jāva ārahiyā bhavai.

Zu 17.: *titthayara* Dreitakt: - 0 0 | 0 - 0 | - - ||

Zu 18.: *Āryā: 12/18 - 12/15 in allen drei Versen.

Zu Tavassīsu² findet sich noch die Lesart Tavassī ya und zu tesim³ die Lesart esim in Pravacana-sārōddhāra, dvāra 10, gāthā 310.

Näheres über die 20 Ursachen des Tirthakaratum s. Erl. § 17.

Zu 20.: In weiteren Fällen wird ttā nicht mehr eingesetzt.

17. Wenn die 6 Mönche, M. ausgenommen, sich eine Zeit lang dem Fasten bis zur 6. Mahlzeit hingaben, dann gab sich der Mönch M. eine Zeit lang dem Fasten bis zur 8. hin, und ebenso, wenn sie ein Fasten bis zur 8. einhielten, dann fastete er bis zur 10. Mahlzeit, wenn sie bis zur 10., dann er bis zur 12.; Aufgrund der folgenden 20 Ursachen, die in hingebender Betätigung aufgehäuft wurden, bewirkte er ein Karma, das die Individualität und die soziale Stellung eines Tīrthakara zur Folge hatte:

18. 1. Arhats, 2. Siddhas, 3. die Lehre, 4. die Lehrer, 5. die Sthaviras, 6. die Hochgelehrten, 7. Asketen, sowohl aufgrund der Zuneigung (zu den vorher erwähnten) als auch für dauernd 8. die Anwendung des Wissens um die Lehre dieser (oder: . . . die Erkenntnis und geistige Funktion dieser⁴) (1), 9. Rechte Anschauung u. 10. Zucht, 11. die täglichen Pflichten eines Jaina Mönches, 12. die Sittengebote, das Nichtübertreten (von 9. bis 12.); 13. Konzentration in jedem Bruchteil kleinster Zeiteinheiten, 14. in der Askese, 15. in das Hingeben in der Gestalt von Wissensübermittlung, 16. Aufmerksamkeit in der Dienstleistung dem Lehrer gegenüber, 17. Konzentration⁵ (2), 18. die Erlangung von unvergleichlichem Wissen, 19. die Hochschätzung der Überlieferung, 20. und durch die Verkündigung der Lehre.

Mit diesen Ursachen erlangt die Seele den Zustand eines Tīrthakara (3)⁶.

19. Darauf gaben sich die 7 Mönche, mit M. an der Spitze, eine Zeitlang dem monatlichen Fasten hin . . . bis . . . eine Nacht⁷.

20. Darauf gaben sich die sieben Mönche, mit M. an der Spitze, dem kleinen Sīmhaṇiṣkrīḍita Fastenwerk eine Zeit lang hin, nämlich: sie hielten das Fasten bis zur 4. Mahlzeit und unterbrachen das Fasten ohne jede Einschränkung, sie hielten das Fasten bis zur 6., bis zur 4., bis zur 8., bis zur 6., bis zur 10., bis zur 8., bis zur 12., bis zur 10., bis zur 14., bis zur 12., bis zur 16., bis zur 14., bis zur 18., bis zur 16., bis zur 20., bis zur 18., bis zur 20., bis zur 16., bis zur 18., bis zur 14., bis zur 16., bis zur 12., bis zur 14., bis zur 10., bis zur 12., bis zur 8., bis zur 10., bis zur 6., bis zur 8., bis zur 4., bis zur 6., bis zur 4. Mahlzeit, in jedem Falle unterbrachen sie das Fasten ohne Einschränkung in der Zubereitung der Mahlzeiten.

21. So ist nun die 1. Reihe des kleinen Sīmhaṇiṣkrīḍita Fastenwerkes in sechs Monaten und sieben Tagen der Überlieferung gemäß . . . bis . . . durchgeführt worden.

4 Vgl. Erl. z. T. S. 173.

5 Die Termini von 13. bis 17. stehen mit *samāhi* in Zusammenhang nach Pravacanasāroddhāra-ṭīkā.

6 Vgl. Erl. z. T. § 17, Die *kāraṇa*-Reihe, S. 169 bis 179. Der Kom. des Abhayadevasūri findet sich auf S. 177, die Übersetzung des Kom. auf S. 178, die Varianten in Haribhadras vṛtti zur Av. (179-81) auf S. 177, Anm. 50.

7 Kom. ega-rāyaṃ ti iha yāvat karaṇāt, do-māsiyaṃ, te-māsiyaṃ, caummāsiyaṃ, pañca-māsiyaṃ, chammāsiyaṃ, satta-māsiyaṃ, paḍhama-satta-rāim-diyaṃ, bīya-satta-rāim-diyaṃ, tacca-satta-rāim-diyaṃ, aho-rāim-diyaṃ ti draṣṭavyaṃ ti.

22. Tayānantaram doccāe parivādiē cauttham karenti navaram vigai¹vajjam pārenti evam taccāe² vi parivādiē² navaram pāraṇae alevāḍam pārenti evam cautthā vi parivāḍi navaram pāraṇae āyambilena pārenti.
23. Tae ṇam te Mahabbala-pamokkhā satta aṇagārā khuḍḍāgam sīha-nikkīliyam tavo-kammaṇṇam dohiṇṇam saṃvaccharehiṇṇam aṭṭhāvisāe ahoratthehiṇṇam ahāsuttam jāva āṇāe ārahethhā jeṇ' eva There Bhagavante¹ teṇ' eva uvāgacchanti 2 There Bhagavante vandanti namansanti 2 evam vayāsī.
24. Icchāmo ṇam bhante mahālayam sīha-nikkīliyam tah' eva jahā khuḍḍāgam navaram cottisaimāo niyattai¹ egāe parivādiē kālo egeṇṇam saṃvacchareṇṇam chahiṇṇam māsehiṇṇam aṭṭhārasahi⁴ ya ahoratthehiṇṇam samappai² savvaṇṇam pi³ sīha-nikkīliyam chahiṇṇam vāsehiṇṇam dohi ya⁴ māsehiṇṇam bārasahi ya⁴ ahoratthehiṇṇam samappai².
25. Tae ṇam te Mahabbala-pāmokkhā satta aṇagārā mahālayam sīha-nikkīliyam ahāsuttam jāva ārahittā jeṇ' eva There bhagavante¹ teṇ' eva uvāgacchanti 2 There Bhagavante vandanti namansanti 2 bahūṇi cauttham jāva viharanti.
26. Tae ṇam te Mahabbala-pāmokkhā satta aṇagārā teṇṇam urāleṇṇam sukkā bhukkā jahā *Khandao** navaram There āpucchittā Cārupavvayam saṇiyam durūhanti jāva do-māsiyāe saṃlehaṇāe sa-visam bhatta-sayam caturāsiṇṇam vāsa-saya-sahassāiṇṇam sāmanna-pariyāgam pāuṇanti 2 culasiṇṇam puva-saya-sahassāiṇṇam savvāuyam pālittā Jayante vimāṇe devattāe uvavannā.
27. Tattha ṇam atthegaiyāṇam devāṇam battisam sāgarovamāiṇṇam thiī pannattā, tattha ṇam Mahabbala-vajjāṇam chaṇṇam devāṇam desūṇāiṇṇam battisam sāgarovamāiṇṇam thiī Mahabbalassa devassa paḍipuṇṇāiṇṇam battisam sāgarovamāiṇṇam thiī.
28. Tae ṇam te Mahabbala-vajjā chappiya devā tāo devalogāo āukkhaeṇṇam thiikkhaeṇṇam bhava-kkhaeṇṇam aṇantaram cayam caittā ih' eva Jambuddīve 2 Bhārahe vāse visuddha-pii-māi-vam̐sesu rāyakulesu patteyam 2 kumārattāe paccāyāyā¹ tamjahā:
29. Paḍibuddhī Ikkhāga-rāyā Canda-cchāe¹ Aṅga-rāyā, Saṅkhe Kāsīrāyā, Ruppī Kuṇālāhivāi, Adīṇasattū² Kururāyā, Jiyasattū Pañcālāhivāi³.
30. Tae ṇam se Mahabbale deve tihim nāṇehim samagge uccaṭṭhāṇa gaesu¹ gahesu² somāsu disāsu vitimirāsu visuddhāsu jaiesu saupesū³ payāhiṇṇāṇu-kūlaṇṇi bhūmi-sappiṇṇi māruyaṇṇi pavāyaṇṇi nipphanna-sassa-meṇṇiyaṇṇi kālaṇṇi⁴ pamuiya-pakkīliesu jaṇavaesu addha-ratta-kāla-samayāṇṇi assinī-nakkhatteṇṇam jogam uvāgaṇṇam je se giṇṇaṇṇam⁵ paḍhame māse docce pakkhe Cetta-suddhe tassa ṇam Cetta-suddhassa cautthipakkheṇṇam Jayantāo vimāṇāo⁶ battisam sāgarovamaṭṭhiyāo aṇantaram cayam caittā ih' eva Jambuddīve 2 Bhārahe vāse Mihilāe rāyahāṇīe Kum̐bhagassa ranno Pabhāvaie devīe kucchīṇṇi āhāra-vakkantīe bhavavakkantīe sarīravakkantīe gabbhattāe vakkante, tam rayāṇiṇṇam ca ṇam coddasa mahāsuniṇṇa *vanna*o bhattāra-kahaṇṇam sumiṇṇa⁷-paḍhaga-pucchā jāva viharai.

Zu 26. *Über Khandae (!) sieh Viy. 90–95, besonders Viy. 92 = Suttāgame I, S. 423–424.

22. Unmittelbar danach fasteten sie in der 2. Reihe bis zur 4. Mahlzeit, nur unterbrachen sie das Fasten unter Verzicht auf die Vikṛtis (Milchprodukte, Öl, Fett, Honig, Fleisch, Mark; vgl. Sch. S. 175), so auch in der 3. Reihe, nur unterbrachen sie das Fasten inbezug auf Speisen, die nicht befleckt sind, so auch in der 4. Reihe, nur unterbrachen sie das Fasten mit saurer Grütze.

23. Darauf vollendeten die sieben Mönche, mit M. an der Spitze, das kleine Siṃhaniṣkrīḍita Fastenwerk in zwei Jahren und 28 Tagen der Überlieferung gemäß . . . *bis* . . . auf das Gebot hin, sie begaben sich zu dem Erhabenen Sthavira, sie erwiesen ihre Ehrerbietung und verneigten sich vor dem Erhabenen Sthavira und sprachen folgendes:

24. Wir wünschen, o Erhabener, das große Siṃhaniṣkrīḍita Fasten; es ist genauso wie das kleine, nur ist das Fasten bis zum 34. Tag auszudehnen, die Zeit einer Reihe erstreckt sich auf ein Jahr, 6 Monate und 18 Tage, das gesamte Siṃhaniṣkrīḍita Fasten erstreckt sich über 6 Jahre 2 Monate, und 12 Tage.

25. Darauf vollzogen die 7 Mönche, mit M. an der Spitze, das Siṃhaniṣkrīḍita Fasten der Überlieferung gemäß . . . *bis* . . ., sie begaben sich zu dem Ehrwürdigen Sthavira, sie erwiesen ihre Ehrerbietung und verneigten sich vor dem Erhabenen Sthavira und gaben sich eine Zeit lang vielen Fastenübungen bis zur 4. Mahlzeit usw. hin.

26. Danach wurden die 7 Mönche, mit M. an der Spitze, durch das hochgradige Fasten ausgedörrt und schwach, wie Skandhaka, nur daß sie von dem Sthavira Abschied nahmen und den Cāru Berg langsam bestiegen . . . *bis* . . . sie enthielten sich in einem zweimonatigem Fasten von 120 Speisen, und erreichten für 8,4 Millionen Jahre den Zustand eines Asketendaseins, nachdem sie ein gesamtes Leben von 8,4 Millionen Pūrvajahren hinter sich gebracht hatten, wurden sie als Götter im Jayanta Vimāna Himmel wiedergeboren.

27. Dort ist die Lebensdauer einiger Gottheiten 32 Sāgarōpamas, die Lebensdauer der 6 Götter, M. ausgenommen, betrug dort weniger als 32 Sāgarōpamas, die Lebensdauer des Gottes M. war volle 32 Sāgarōpamas.

28. Darauf fielen die 6 Götter, M. ausgenommen, aus dieser Götterwelt unmittelbar nach der Vernichtung ihres Lebens, ihrer Lebensdauer, ihres Werdens in eine niedere Existenz und wurden hier in Jambudvīpa, in Bhāratavarṣa, jeder für sich, als Söhne in Königsfamilien von reiner Abstammung wiedergeboren, nämlich:

29. Pratibuddhi als Aikṣvāka König, Candracchāya als König der Aṅgas, Śaṅkha als König von Kāśī, Rukmi als König der Kuṇālas, Adīnaśatru als König der Kurus, Jitaśatru als Herr der Pañcālas.

30. Danach war dieser Gott M., der mit den 3 Wissensarten ausgestattet war, als sich die Planeten in der Ascendenz befanden, als die Weltgenden heiter waren, frei von Finsternis, hellstrahlend, als die Vorzeichen siegverheißend, als ein günstiger, südlicher Wind über die Erde streichend wehte, als die Zeit war, wo die Erde mit reifem Getreide gesegnet ist, die Menschen heiter und vergnügt waren, als die Aśvinīkonstellation um Mitternacht in Konjunktion getreten war während des 1. Sommermonats der zweiten lichten Caitra-Hälfte, und davon in

31. Tae ṇaṃ tise Pabhāvaie devīe tiṇhaṃ māsāṇaṃ bahupaḍipunṇāṇaṃ im'-eyārūve ḍohale pāubbhūe: dhannāo ṇaṃ tāo ammayāo¹ jāo ṇaṃ jala-thala-ya-bhāsura-ppabhūeṇaṃ das'-addha-vaṇṇeṇaṃ malleṇaṃ atthuya-paccatthuyamsi sayañijjamsi* sannisaṇṇāo sannivannāo² ya viharanti.

32. Egaṃ ca maham¹ siri-dāma-gaṇḍaṃ pādala*-malliya-campaga-asoga-punnāga-nāga-maruyaga-damaṇaga-aṇojja-kojjaya-pauraṃ² parama-suha-darisa-ṇijjaṃ** mahayā gandha-ddhuṇiṃ³ muyantaṃ*** agghāyamaṇīo ḍohalaṃ viṇenti.

33. Tae ṇaṃ tise Pabhāvaie devīe im'-eyārūvaṃ¹ ḍohalaṃ pāubbhūyaṃ pāsittā ahā-sannihiyā Vānamantarā devā khippāṃ eva jala-thala-ya jāva das'-addha-vaṇṇa-mallaṃ kuṃbh'-aggaso ya bhār'-aggaso ya Kuṃbhagassa ranno bhava-ṇamsi sāharanti egaṃ ca ṇaṃ maham siri-dāma-gaṇḍaṃ jāva muyantaṃ uvaṇenti.

34. Tae ṇaṃ sā Pabhāvai devī jala-thala-ya jāva malleṇaṃ ḍohalaṃ¹ viṇei, tae ṇaṃ sā Pabhāvai devī pasattha-ḍohalā¹ jāva viharai.

35. Tae ṇaṃ sā Pabhāvai devī navaṇhaṃ māsāṇaṃ addh'-atthamaṇa ya rāyiṃ¹-diyāṇaṃ je se hemantaṇaṃ paḍhame māse docce pakkhe Magga-sira-suddhe² tassa ṇaṃ ekkārasie puvva-rattāvaratta-kāla³-samayaṃsi Assiṇi⁴-nakkhatteṇaṃ uccatthāṇa jāva pamuiya-pakkīliesu jaṇavaesu āroyāroyaṃ⁵ eg'⁶-ūṇa-vīsaimaṃ Titthayaraṃ payāyā.

Zu 31.: *Von *atthuya* bis *sayañijjamsi* 5-füß. Veḍha.

Zu 32.: *Von *pādala* bis *pauraṃ* ergibt folgenden Rhythmus, welcher Anklänge an den Veḍha aufweist: - u u | - u u | - u u | u - u | - - | u -

u | u u u u | u u u u | u - u | - u u | u u - ||

** Von *parama* bis *darisañijjaṃ* Dreitakt.

*** Von *mahayā* bis *muyantaṃ* 4-füß. Veḍha: u u - | - - | u - u | - - ||

den 4. Teil der lichten Caitra-Hälfte, aus dem Jayantavimāna nach 32 Sāgarôpamas in eine niedere Daseinsform hinabsinkend, hier im Bhāratalande, in Jambudvīpa, in der Residenz Mithilā des Königs Kumbhaka, in den Mutterleib der Königin Prabhāvati als Leibesfrucht eingetreten, nachdem er seine himmlische Speise ausgeschieden, seine göttliche Daseinsform und seinen himmlischen Körper aufgegeben hatte.

In dieser Nacht sah (die Königin) 14 Träume, *Beschreibung*, Gespräch mit ihrem Gatten, Befragen der Traumdeuter . . . bis . . . eine Zeit lang.

31. Nachdem genau drei Monate verstrichen waren, wurde folgendes Schwangerschaftsgelüst in der Königin Prabhāvati wach: Glückliche sind jene Frauen, welche auf einer Bettstatt hingesunken und niedergelassen ruhen, die von einer fünffarbigen Blumengirlande überdeckt und überstreut ist, reich an herrlichen Land- und Wasserblumen.

32. Glückliche jene, die den Duft einer großen Blumengirlande genießen, den jene in verschwenderischer Weise ausströmt, überaus lieblich anzuschauen, übersät mit Pāṭala, Mallikā, Campaka, Aśoka, Punnāga, Nāga, Marubaka, Damana, fehlerfreien Kubjaka Blumen und damit ihr Schwangerschaftsgelüst befriedigen.

33. Als die Vyānamantara Götter, die gerade anwesend waren, ein solches Schwangerschaftsgelüst in der Königin Pr. erwacht sahen, brachten sie schnell Kumbhāgra- und Bhārāgra- maßweise Land und Wasser . . . bis . . . fünffarbigen Blumenkranz in den Palast des König Kumbhaka und holten eine große prächtige Blumengirlande herbei . . . bis . . . ausströmte.

34. Danach befriedigte die Königin Pr. mit einem Land- und Wasser- . . . bis . . . Blumenkranz ihr Schwangerschaftsgelüst, und verblieb mit ihrem vorbedeutungsvollen Schwangerschaftsgelüst eine Zeitlang so.

35. Als 9 Monate und $7\frac{1}{2}$ ⁸ Tage vorbei waren, im 1. Wintermonat, im 2. lichten Mārgaśīrṣa Abschnitt, als die Aśvinīkonstellation in der Aszendenz war, . . . bis . . . als die Menschen heiter und vergnügt waren, gebar die Königin Pr., die von Krankheiten freie, den von Krankheiten freien⁸, den 19. Tīrthakara.

⁸ Die Stelle hat ihr Vorbild in Āy. 2. 15. 991: Teṇaṃ kāleṇaṃ 2 Tisālāe khattiyāṇīe aha annayā kayāi navaṇṇaṃ māsāṇaṃ bahupaḍipunnāṇaṃ addh' aṭṭhamāṇaṃ rāim-diyāṇaṃ viikkantāṇaṃ je se gimhāṇaṃ paḍhame māse docce pakkhe cettasuddhe tassa ṇaṃ cettasuddhassa terasipakkheṇaṃ hatthuttarāhiṃ jogāṃ uvāgaṇaṃ samaṇaṃ bhagavaṃ Mahāvīraṃ āroggāroggaṃ pasūyā (Sutt. I, p. 89).

Die Parallelstelle in Nāy. 1, op. cit. p. 19b lautet: navaṇṇaṃ māsāṇaṃ bahupaḍipunnāṇaṃ addh' aṭṭhamāṇā rāim-diyāṇaṃ viikkantāṇaṃ; über addhaṭṭhama s. Pi. S. 320.

36. Teṇaṃ kāleṇaṃ 2 ahe¹-loga-vatthavvāo aṭṭha disā²-kumāri*-mayahariyāo³ jahā Jambuddivapannaṭṭie jammaṇaṃ savvaṃ navaraṃ Mihilāe Kumbhagassa Pabhāvaie abhilāvo saṃjoeyavvo jāva Nandīsara-vara-dīve** mahimā tayā ṇaṃ Kumbhāe rāyā bahūhiṃ bhavaṇa-vaīhiṃ 4 Titthayara-jāya-kammaṃ jāva nāma-karaṇaṃ: jaṃhā ṇaṃ aṃhaṃ⁴ imīe dāriyāe māue⁵ malla-sayanīyaṃsi⁶ dohale⁷ viṇīe taṃ hou ṇaṃ nāmeṇaṃ Mallī jahā Mahabbale jāva parivaḍḍhiyā.

37. „Sā vaḍḍhā¹ bhagavaī /
diya-loya-cuyā aṇovama-siriyā /
dāsī-dāsa-parivuḍḍā /
parikinnā piḍhamaddehi // (1) //

„asiya-sira-yā sunayaṇā /
biṃb'-oṭṭhī dhavala-danta-pantīyā² /
vara-kamala-komal'-aṅgi³ /
phull'⁴-uppala-gandha-nisāsā“ // (2) //*

38. Tae ṇaṃ sā Mallī Videha-rāya-vara-kannā* *ummukka-bāla-bhāva*** jāva rūveṇa ya jovvaṇeṇa ya lāvaṇeṇa ya aīva 2 ukkhiṭṭhā ukkhiṭṭha-sarirā jāyā vi¹ hotthā.

39. Tae ṇaṃ sā Mallī des'-ūṇa-vāsa-saya-jāyā te chappi rāyāṇo viuleṇaṃ ohiṇā ābhoemāṇī 2 viharai taṃjahā: Paḍibuddhiṃ jāva Jiyasattum Pañcalāhivaiṃ, tae ṇaṃ sā Mallī koḍḍumbiya-purise saddāveī¹ 2 evaṃ¹ vayāsī¹: gacchaha ṇaṃ tubbhe² devāṇuppiyā asoga-vaṇiyāe *egaṃ** mahaṃ³ *mohaṇa-gharaṃ*⁴ *karehā aṇega-khaṃbha-saya-sanniviṭṭhaṃ** tassa ṇaṃ *mohaṇa-gharassa*** *bahu-majjha-desā-bhāe cha gabbha-gharae kareha***², tesi ṇaṃ *gabbha-gharagāṇa*⁵ *bahu-majjha-desā-bhāe** *jāla-gharayam kareha****, tassa ṇaṃ *jāla-gharayassa bahu-majjha-desā-bhāe maṇipeḍḍhiyaṃ kareha***** jāva paccappiṇanti.

Zu 36.: *Darüber s. Erl. § 21.

***Nandīsara* Dreitakt.

Zu 37.: *Āryā: 12/18 - 12/15.

Zu 38.: *Vgl. den Vedha: *esa ṇaṃ Mallī Videha-vara-rāya-kannagā ti in 121.*

**Dreitakt: - | 0 - 0 | - |

Zu 39.: *Von *egaṃ* bis *sanniviṭṭhaṃ* 8-füß. Vedha:

- | 0 0 | 0 - 0 | - | 0 - 0 | 0 0 | 0 - 0 | - |

wenn wir *mahaṃ* vor *mohaṇa-gharaṃ* streichen.

**Von *mohaṇa-gharassa* bis *kareha* 8-füß. Vedha:

- 0 0 | 0 - 0 | 0 0 - | 0 - 0 | - | 0 - 0 | 0 0 - | 0 - 0 |

***Von *gabbha-gharagāṇa* bis *kareha* 8-füß. Vedha:

- 0 0 | 0 - 0 | 0 0 - | 0 - 0 | - | - 0 0 | 0 - 0 | - |

****Von *jāla-gharassa* bis *kareha* 8-füß. Vedha:

- 0 0 | 0 - 0 | 0 0 - | 0 - 0 | - | 0 0 - | 0 - 0 | - |

Über die Vorgänge in den *gabbha-ghara-s* siehe M J 156-159. Näheres über *mohaṇa-ghara* siehe Erl. § 31.

36. Zu dieser Zeit (vollzogen) die in der Unterwelt wohnenden 8 Gebieterinnen über die Weltgegenden die Geburtszeremonie ganz wie in der Jambudvīpaprajñāpti (beschrieben), nur daß die *Beschreibung* auf Mithilā, Kumbhaka und Prabhavātī zu beziehen ist, . . . bis . . . das Fest in Nandīśvaradvīpa. Dann führte König Kumbhaka das Geburtszeremoniell für einen Tīrthakara mit vielen Bhavanapati Göttern durch . . . bis . . . zur Namengebung: „Weil das Schwangerschaftsgelüst der Mutter dieser unserer Tochter nach einer Blumenbettstatt befriedigt wurde, deshalb soll sie Mallī heißen⁹.“ Wie Mahābala . . . bis . . . wuchs sie heran.

37. Die Erhabene wuchs heran, von der Götterwelt herabgestiegen, von unvergleichlicher Schönheit; umgeben von Dienern und Dienerinnen, umringt von Platzordnern¹⁰. Sie hatte schwarzes Haar, schöne Augen, Bimba gleiche Lippen und glänzend weiße Zahnreihen, einen Körper so zart wie eine Lotusblüte und einen Atem wie der Duft des vollerblühten Lotus. (2).

38. Mallī, die treffliche Tochter des¹¹ Videhakönigs, war inzwischen ihrer Kindheit entwachsen . . . bis . . . und sie war überaus reizend durch ihre Erscheinung, ihre jugendliche Anmut, ihren Liebreiz und hatte einen wunderbaren Körperwuchs.

39. Als Mallī ungefähr hundert Jahre alt geworden war, erblickte sie kraft ihrer reichen transzendentellen Erkenntnisfähigkeit ihre 6 lieben Jugendgefährten, die Könige, nämlich: den Pratibuddhi . . . bis . . . den Jitaśatru, den Herrn der Pañcālas.

Da ließ Mallī die Befehlsausführenden rufen und sagte folgendes: geht, ihr den Göttern liebe und baut in dem Aśokahain ein großes Haus¹² der Betörung, das

9 Zur textkritischen Beurteilung dieser Stelle s. Erl. z.T. „Zum Namen der Mallī“ S. 186–190.

10 *Pīḍhamadda* auch in Nāy. 1, G., p. 21a hinter *ceḍa* und vor *nagara-nigama* in einer Aufzählung von *aṇega-gaṇa-nāyaga* bis **dūya-sandhivāla** erwähnt.

Der Kom. besagt: *pīṭhamardāḥ: āsthāne āsanāsīna-sevakāḥ, vayasyā ity arthaḥ* (op. cit. p. 26a). Im heutigen Indien herrscht noch die Höflichkeitssitte, vor dem Platznehmen des Gastes, den Sitz abzuklopfen und zurecht zu rücken.

11 Kom. videharāyavarakānā tti: Videha Mithilānagarījanapadas tasya rājā Kumbhakas tasya varakanyā yā sā tathā (G., p. 136a).

12 Der Terminus *mohaṇaghara* noch in Nāy. 3, wo von 2 Kaufmannsöhnen berichtet wird, die sich mit der Hetāre Devadattā in einem *thūṇāmaṇḍava* einem Säulenpavillon ergötzen. Es heißt dann weiter: *Tae ṇaṃ te sathavāha-dāragā puvvāvaraṇha-kālasamayamsi Devadattāe gaṇiyāe saddhiṃ thūṇā-maṇḍavāo paḍiṇikkhamanti* 2 hattha-saṅgellie Subhūmibhāge bahūsu āli-gharaesu ya, kayālī-gharaesu ya, layā-gharaesu ya, acchaṇa-gharaesu ya, pecchaṇa-gharaesu ya, pasāhaṇa-gharaesu ya, mohaṇa-gharaesu ya, sālagharaesu ya, jāla-gharaesu ya kusuma-gharaesu ya ujjaṇa-siriṃ paccaṇubhavamāṇā viharanti (Sūtram 53, G., p. 100a; Diese Stelle ist in der Ausgabe von Vaidya, p. 61 weggelassen). Der Kom. hierzu zu *mohaṇagharaesu ya* – *mohaṇaṃ* – *nidhuvanam*, (p. 102a). Vgl. diese Stelle mit den *moh.gh.* Belegen auf S. 218 des Anhanges über *moh.gh.* (Vgl. Sutt. I, S. 988 unten).

40. Tae ṇaṃ sā Mallī maṇi-peḍhiyāe uvaṛiṃ appaṇo sarisiyaṃ sari-ttayaṃ sari-vvayaṃ sarisa-lavaṇṇa-jovvaṇa-guṇḍavaveyaṃ kaṇagā-mayim¹ matthaya-cchiḍḍam² paum'-uppala-pihāṇam³ paḍimaṃ karei 2 jaṃ viulaṃ asaṇam 4 āhārei tao maṇunnāo asaṇāo 4 kallākallim ega-m-egam piṇḍam gahāya tise kaṇagā-maīe matthaya-cchiḍḍāe⁴ jāva paḍimāe matthayaṃsi pakkhivamāṇī viharai.

41. Tae ṇaṃ tise kaṇagā-maīe¹ jāva matthaya-cchiḍḍhāe² paḍimāe³ ega-m-egam⁴si piṇḍe pakkhippamāṇe 2 tao gandhe pāubbhavai se jahā-ṇamae ahi-maḍe i vā jāva etto aṇiṭṭhatarāe amaṇāmatarāe^{4c} eva.

42. Teṇaṃ kāleṇaṃ 2 Kosalā nāmaṃ jaṇavae, tattha ṇaṃ Sāgee nāmaṃ nayare, tassa ṇaṃ uttara-purattlime disibhāe*, ettha¹ ṇaṃ mah² ege nāga-gharae³ hotthā divve sacce saccōvae sannihya-pāḍihere.

43. Tattha ṇaṃ Sāgee nayare, Paḍibuddhī nāmaṃ Ikkhāgarāyā parivasai, Paumāvaī devī, Subuddhī amacce sāmā¹-daṇḍa . . .

44. Tae ṇaṃ Paumāvaīe devīe annayā kayāi nāga-jannaē yāvi hotthā; tae ṇaṃ sā Paumāvaī nāga-jannayaṃ uvaṭṭhiyaṃ jāṇittā jeṇ' eva Paḍibuddhī kara-yala jāva evaṃ vayāsī: evaṃ khalu sāmī mama kallaṃ nāga-jannaē bhavissai, taṃ icchāmi ṇaṃ sāmī tubbhehiṃ abbhaṇunnāyā samāṇī nāga-jannayaṃ gamittae tubbhe vi ṇaṃ sāmī mama nāga-jannayaṃsi samosaraha.

45. Tae ṇaṃ Paḍibuddhī Paumāvaīe eyaṃ aṭṭhaṃ paḍisuṇēi, tae ṇaṃ Paumāvaī Paḍibuddhiṇā rannā abbhaṇunnayā samāṇī haṭṭhā jāva koḍumbiya-purise saddāvei 2 evaṃ vayāsī: evaṃ khalu devāṇuppiyā mama kallaṃ nāga-jannaē¹ bhavissai, taṃ tubbhe mālāgāre saddāveha 2 evaṃ vayaha evaṃ khalu Paumāvaīe devīe kallaṃ nāga-jannaē bhavissai, taṃ tubbhe ṇaṃ devāṇuppiyā jala-thala-ya-das'-addha-vannaṃ² mallaṃ nāga-gharayaṃsi sāharaha, egaṃ ca ṇaṃ maḥaṃ siri-dāma-gaṇḍaṃ uvaṇeha.

Zu 42.: *Von *tassa ṇaṃ* bis *disi-bhāe* 5-füß. Veḍha.

Zu 46.: *Von *nāṇā-viha'* bis *kulōvaveyaṃ* 14-füß. Veḍha, wenn wir mit Ca. 61b *cakkhāya* statt *cakkhavāya* und *sāлага* statt *sāla* lesen.

**Von *bahu-majjha-desa-bhāe* bis *-gaṇḍaṃ* 7-füß. Veḍha:

o o - | o - o | - - | - - | o - o | o - o | - - |

***Von *gandha-* Dreitakt: - - | o - o | - - |

auf mehreren 100 Säulen ruht; genau in der Mitte dieses Hauses der Betörung stellt 6 Zentralgehäuse, und wieder ganz in die Mitte von diesen Zentralgehäusen ein Maßwerkgehäuse und ganz in der Mitte dieses Maßwerkgehäuses errichtet einen Piedestal mit eingelegten Steinen . . . *bis* . . . und zurückgekehrt, meldeten sie die Erledigung ihre Auftrages.

40. Darauf errichtete Mallī auf dem Piedestal mit eingelegten Steinen ein Bildwerk, ihr ähnlich, von ähnlicher Haut, im Alter gleichend, mit denselben Eigenschaften des Liebreizes und der jugendlichen Anmut ausgestattet, aus Gold, mit einer Höhlung im Kopf, deren Verschuß die Form eines Lotus hatte. Sie nahm täglich von der reichlichen, vorzüglichen Speise, die sie zu sich zu nehmen pflegte, immer ein Stück, welches sie regelmäßig eine Zeit lang in den Kopf des goldenen, mit einer Höhlung im Kopf versehenen . . . *bis* . . . Bildes hineinwarf.

41. Nachdem regelmäßig immer ein Stück Nahrung in das Bildnis, das in Gold gefertigt . . . *bis* . . . im Kopf eine Höhlung hatte, hineingeworfen worden war, entstand daraus ein Gestank, wie der eines Schlangenkadavers¹³ . . . *bis* . . . nur noch ärger und übler als das.

42. Zu dieser Zeit gab es ein Land unter dem Namen Kosala. Sāketa hieß eine Stadt dort. Im Nordosten dieser Stadt befand sich ein großer Nāga Tempel, göttlich, dessen Wahrsagungen sich als wahr herausstellen¹⁴, dessen Verehrung sich als wirkungsvoll erweist, und wo von den Göttern Wacht gehalten wird.

43. Dort residierte in der Stadt Sāketa Pratibuddhi der König der Aikṣvākas, die Königin Padmāvati, und der Minister Subuddhi (erfahren) in Befriedigung, Bestrafung usw.

44. Einst war für die Königin Padmāvati das Fest der Schlangenverehrung bevorstehend. Darauf sagte die P., die den Zeitpunkt für die Nāgaverehrung herangerückt wußte, zu Pratibuddhi mit gefalteten Händen . . . *bis* . . ., folgendes: morgen, mein Gebieter, wird das Fest der Nāgaverehrung stattfinden, ich möchte deshalb gerne mit eurer Einwilligung zum Nāgafest gehen; ihr, Gebieter, sollt auch zu meinem Nāgafest kommen.

45. Pratib. stimmte darin der Padm. zu. Als Padm. von König Pratib. die Erlaubnis erhalten hatte, war sie entzückt . . . *bis* . . . und rief ihre Befehlsausführenden und sprach folgendes: ruft die Gärtner herbei und sagt: morgen soll das Nāgafest für die Königin Padm. stattfinden, deshalb bringt, ihr den Göttern liebe, einen Kranz von fünffarbigen Land- und Wasserblumen in den Nāgatemplel, und bietet eine große, schöne Blumengirlande dar.

13 Der Geruch einer toten Schlange ist in der Tat etwas widerliches. Ich kann das nur aus eigener Erfahrung bestätigen, als ich einmal in Indien beim Quartiersuchen in einem unbewohnten Zimmer auf eine tote Schlange stieß, die in einer Tür eingeklemmt herunter hang und übersehen worden war.

14 Kom. nāgagharāe tti: uragapratimāyuktaṃ caityaṃ, divve tti pradhānaṃ, sacce tti tad ādeśānāṃ avitathatvād, saccovāe tti satyāvapātaṃ saphalasevam ity arthaḥ, saṃlihiyapāḍihere tti sānnihitaṃ viniveśitaṃ, prātihāryaṃ prātihārakarma tathāvidha-vyantara-devena yatra tat tathā devādhiṣṭhitam ity arthaḥ, nāgajannaḥ tti nāgapūjā nāgōtsava ity arthaḥ (G., S. 138b).

46. Tae ṇaṃ jala-thala-ya-das'-addha-vaṇṇenaṃ malleṇaṃ *nāṇā-viha-bhatti-suviraiyaṃ**[ca]¹ *haṃsa-miya-mayūra-koṅca-sārasa-cakkhavāya*² *mayāṇa-sāla-koila-kulōvaveyaṃ** ihāmiya jāva bhatti-cittaṃ mah'-agghaṃ³ mah'-arihaṃ viulaṃ puppha-maṇḍavaṃ viraeha, tassa ṇaṃ *bahu-majjha-desa-bhāe*** *egaṃ mahāṃ siri-dāma-gaṇḍaṃ* jāva *gandha-ddhuṇiṃ*⁴ *muyantaṃ**** ulloyaṃsi olaṃ-beha⁵ 2 Paumāvaiṃ devīṃ paḍivālemaṇā 2 ciṭṭhaha, tae ṇaṃ te koḍumbiyā jāva ciṭṭhanti.

47. Tae ṇaṃ sā Paumāvai devī kallaṃ koḍumbie evaṃ vayāsī: khippāṃ eva devāṇuppiyā Sāgeyaṃ nayaraṃ s'-abbhintara-bāhiriyaṃ* asiya-sammajjiōva-littaṃ jāva paccappaṇanti.

48. Tae ṇaṃ sā Paumāvai doccaṃ pi koḍumbiya jāva khippāṃ eva lahu-karaṇa-juttaṃ jāva juttāṃ eva uvatṭhaveha¹ tae ṇaṃ te vi taḥ' eva¹ uvatṭhaventī.

49. Tae ṇaṃ sā Paumāvai anto anteurāṃsi ṇhāyā savvālaṃkāra-vibhūsiyā dhammiyaṃ jāṇaṃ durūḍha, tae ṇaṃ sā Paumāvai niyaga-pariyāla-saṃparivuḍā Sāgeyaṃ nayaraṃ majjhaṃ-majjheṇaṃ nijjai¹ 2 jeṇ' eva pukkhariṇī teṇ' eva uvāgacchai 2 pukkhariṇiṃ ogāhei 2 jala-majjaṇaṃ jāva parama-sui-bhūyā ulla-paḍa-sāḍayā² jāiṃ tattha uppalāiṃ tattha³ jāva geṇhai 2 jeṇ' eva nāga-gharae teṇ' eva pahārettha gamaṇāe.

50. Tae ṇaṃ Paumāvaiē dāsa-ceḍiō bahūo pupphapaḍalaga¹-hattha-gayāo dhūva²-kaḍ'-ucchuga³-hattha-gayāo piṭṭhao samaṇugacchanti.

51. Tae ṇaṃ Paumāvai savviḍḍhiē jeṇ' eva nāga-gharae teṇ' eva uvāgacchai 2 nāga-gharayaṃ aṇupavisai 2 loma-hatthagāṃ jāva dhūvaṃ¹ ḍahai 2 Paḍi-buddhiṃ paḍivālemaṇī 2 ciṭṭhai.

52. Tae ṇaṃ Paḍibuddhī ṇhāe hatthi-khandha-vara-gae sa-koraṇṭa jāva seya-vara-cāmarāhi ya haya-gaya-raha-mahayā-bhaḍa-caḍagara-pahakarehiṃ¹ Sāgeyaṃ nagaraṃ majjhaṃ-majjheṇaṃ niggacchai 2 jeṇ' eva nāga-gharae teṇ' eva uvāgacchai 2 hatthi-khandhāo paccoruhai 2 āloe paṇāmaṃ karei 2 puppha-maṇḍavaṃ aṇupavisai 2 pāsai taṃ egaṃ mahāṃ siridāma-gaṇḍaṃ, tae ṇaṃ Paḍi-buddhī taṃ siri-dāma-gaṇḍaṃ suiraṃ kālaṃ nirikkhai 2 taṃsi siri-dāma-gaṇḍaṃsi jāva²-vimhae Subuddhiṃ amaccaṃ evaṃ vayāsī:

46. Danach errichtet mit den fünffarbigen Land- und Wasserblumen eine Blumenlaube, welche reich (an Dekorationen), wertvoll und weitäumig ist, mit Bilddarstellungen in der dekorativen Verteilung von Enten, Wildtieren, Pfauen, Brachvögeln, Kranichen, roten Sumpfvögeln, Drosseln und Kokilaschwärmen ausgestattet, mit Bilddarstellungen in der dekorativen Verteilung von Ihārgatieren usw. und genau in der Mitte hängt eine Blumengirlande . . . *bis* . . ., welche Duft und Aroma ausströmt, am Laubdachgehänge auf und erwartet die Königin Padm., darauf warteten nun die Befehlsausführenden . . . *bis* . . .
47. Darauf sagte die Königin Padm. am nächsten Tage zu den Befehlsausführenden folgendes: Geschwind eben, ihr *d. G. L.*, soll die Stadt Sāketa innen und außen besprengt, gereinigt und mit Kuhdung beschmiert werden . . . *bis* . . . und sie meldeten die Ausführung der Anordnung.
48. Darauf rief Padm. ihre Befehlsausführenden zum zweiten Mal und sprach: Schnell eben schafft den Wagen den mit Geschicklichkeit eingespannten . . . *bis* . . . angeschirrten eben herbei¹⁵, und sie brachten ihn ordnungsgemäß an Ort und Stelle.
49. Darauf badete Padm. im Frauenpalast . . . *bis* . . . und bestieg den Staatswagen, der zur Ausfahrt zu religiösen Veranstaltungen dient, darauf zog Padm., von ihrem Gefolge umgeben, mitten durch Sāketa hindurch, hinaus, sie begab sich zum Lotusteich, stieg hinab, tauchte ins Wasser unter . . . *bis* . . . und äußerst sauber geworden, . . . *bis* . . . pflückte sie Lotusblumen dort, wo welche waren und machte sich auf den Weg zum Nāgatempel.
50. Es folgten viele Sklaven und Dienerinnen mit Blumenkörben in den Händen und mit Räucherwerkgefäßen in den Händen der Padm. nach.
51. Padm. begab sich mit ihrer Herrlichkeit zum Schlangentempel, betrat den Schlangentempel, nahm einen Wedel mit Pfauenfedern . . . *bis* . . ., verbrannte Räucherwerk und verblieb eine Zeit lang in Erwartung des Pratibuddhi.
52. Pratib. nahm sein Bad, setzte sich auf die Schultern eines Elefanten, und verließ die Stadt Sāketa, umgeben von einer großen Schar von Pferden, Elefanten, Wagen, Kriegern¹⁶, mit einem mit Koraṇṭablumen (geschmückten Schirm)¹⁷ . . . *bis* . . . und mit weißen, herrlichen Yakwedeln, er begab sich zum Nāgatempel, stieg von den Schultern des Elefanten herunter, verneigte sich beim Anblick (des Tempels), betrat die Blumenlaube, und erblickte die eine große prächtige Blumenguirlande; Pratib. betrachte ziemlich lange das herrliche Blumengebinde, und über das herrliche Blumengebinde in Erstaunen geraten sprach er zu seinem Minister Subuddhi:

15 In einer Parallelstelle im 1. Kap. der Nāy. heißt es: *cāugghaṇṭaṃ āsarahaṃ juttāṃ eva uvaṭṭhaveha* (G., S. 50a) der Kom. dazu: *catasro ghaṇṭā avalambamānā yasmin sa tathā aśvapradhāno ratho 'śvarathaḥ, yuktam eva aśvādibhir-iti.*

16 *caḍagara-pahakara* sind wahrscheinlich Synonyme in der Bedeutung: „Schar“.

17 Die Parallelstelle im 1. Kap. der Nāy. lautet: *sa-koraṇṭa-malladāmeṇaṃ chattaṇaṃ dharijāmāneṇaṃ mahayā bhāḍa-caḍagaravindapariyālasamparivudhe* (G., S. 50a).

53. Tumaṃ devāṇuppiyā mama docceṇaṃ bahūṇi gāmāgāra jāva sannivesāim¹ āhiṇḍasi bahūṇi² ya rāyā³-īsara¹ jāva gihāim aṇupavisasi taṃ atthi⁴ ṇaṃ tume kaḥimci erisae siri-dāma-gaṇḍe diṭṭha-puvve jārisae ṇaṃ ime Paumāvaī-devīe siri-dāma-gaṇḍe.
54. Tae ṇaṃ Subuddhī Paḍibuddhiṃ¹ rāyaṃ evaṃ vayāsī: Evaṃ khalu sāmī ahaṃ annayā kayāim tubbhaṃ docceṇaṃ Mihilaṃ rāyahāṇiṃ gae.
55. Tattha ṇaṃ mae Kumbhagassa ranno dhuyāe Pabhāvaīe attayāe Mallie Videha-rāya-vara-kannāe saṃvacchara-paḍilehaṇagaṃsi divve siri-dāma-gaṇḍe diṭṭha-puvve, tassa ṇaṃ siri-dāma-gaṇḍassa ime Paumāvaīe devīe siri-dāma-gaṇḍe saya-sahassaimaṃ pi kalaṃ na agghai¹.
56. Tae ṇaṃ Paḍibuddhī Subuddhiṃ amaccaṃ evaṃ vayāsī kerisiyā ṇaṃ devā-ṇuppiyā Malli Videha-rāyā kannā jassa ṇaṃ saṃvacchara-paḍilehaṇayaṃsi siri-dāma-gaṇḍassa Paumāvaīe devīe siri-dāma-gaṇḍe saya-sahassaimaṃ pi kalaṃ na agghai¹.
57. Tae ṇaṃ Subuddhī Paḍibuddhiṃ Ikkhāga-rāyaṃ evaṃ vayāsī: evaṃ khalu sāmī Malli Videha-rāyā-vara-kannagā *su-paiṭṭhiya-kumm'-unnaya-cāru-caraṇā** vaṇṇao.
58. Tae ṇaṃ Paḍibuddhī Subuddhissa amaccassa antie¹ eyaṃ aṭṭhaṃ soccā nisamma¹ siri-dāma-gaṇḍa-jaṇiya-hāse dūyaṃ saddāvei evaṃ vayāsī: gacchāhi ṇaṃ tumaṃ devāṇuppiyā Mihilaṃ² rāyahāṇiṃ, tattha ṇaṃ Kumbhagassa ranno dhūyaṃ Pabhāvaīe³ attiyaṃ Malliṃ Videhavara-rāya-kannagaṃ mama bhāriyattāe varehi jai vi ya ṇaṃ sā sayāṃ rajja-suṃkā.
59. Tae ṇaṃ se dūe Paḍibuddhiṇā rannā evaṃ vutte samāṇe haṭṭha jāva paḍi-suṇei 2 jeṇ' eva sae gihe jeṇ' eva cāu-gghaṇṭe āsa-rahe teṇ' eva uvāgacchai 2 cāu-gghaṇṭaṃ āsa-rahaṃ paḍikappāvei 2 durūḍhe jāva haya-gaya-mahayā-bhaḍa-caḍagareṇaṃ Sāeyāo niggaçchai¹ 2 jeṇ' eva Videha-jaṇavae jeṇ' eva Mihilā rāya-hāṇi teṇ' eva pahārettha gamaṇāe.

53. Ihr, d. G. L., besucht in meinem Auftrag als Botschafter viele Dörfer, Plätze, wo Gold gewonnen wird¹⁸, . . . bis . . . Niederlassungen, und viele Könige und Herrscher . . . bis . . . Häuser suchst du auf, ist von dir schon jemals irgendwo ein solch herrliches Blumengebinde gesehen worden, wie das der Königin Padm.?

54. Subuddhi sagte zu Pratib.: Einst, o Herr, begab ich mich in deinem Auftrag als Botschafter nach der Residenzstadt Mithilā.

55. Dort habe ich schon früher einmal anlässlich der Jahreszählungsgeburtstagszeremonie¹⁹ der Mallī, der Tochter des Königs Kumbhaka und der Prabhāvati das göttliche, herrliche Blumengebinde gesehen, dieses Blumengebinde der Padm. erreicht nicht einmal den hundert tausendsten Bruchteil²⁰ verglichen mit dem Blumengebinde (der Mallī).

56. Daraufhin sprach Pratib. zu seinem Minister Subuddhi: Wie ist denn, o d. G. L., die Mallī, die vorzügliche Tochter des Videhakönigs, mit deren Blumengebinde bei der Jahreszählungsgeburtstagszeremonie sich der Blumenschmuck der Königin Padm. nicht den hundert tausendsten Teil vergleichen kann.

57. Darauf sprach Subuddhi zu Pratibuddhi dem König der Aikṣvākas: Mallī, die vorzügliche Tochter des Videhakönigs hat schöne schlanke Beine wie die einer wohlgestalteten Schildkröte . . . *Beschreibung* . . .

58. Darauf ließ Pratib. seinen Botschafter rufen, nachdem er diese Geschichte gehört und vernommen hatte und in ihm Liebe (zu Mallī) durch die Geschichte mit dem Blumengebinde wachgerufen worden war und sprach: Geh, Du d. G. L., nach der Residenzstadt Mithilā, dort werbe um Mallī, die vorzügliche . . . , die Tochter des Königs Kumbhaka und der Prabhāvati, daß sie meine Frau werde, und selbst, wenn sie mich die Mitgift eines ganzen Königreiches kostet.

59. Der Abgesandte so von dem König Pratib. angesprochen war entzückt . . . bis . . . und nahm den Auftrag entgegen; er begab sich in sein Haus, zu dem Glockenwagen mit den vier Glocken, er ließ den Pferdewagen mit den vier Glocken²⁰ fertig machen, stieg auf . . . bis . . . und verließ Sāketa mit einer großen Schar von Pferden, Elefanten und Kriegern. Er machte sich auf den Weg nach dem Videhaland und der Residenzstadt Mithilā.

18 Vgl. Var. z. MJ 85, wo der Kom. zu dieser Stelle gegeben ist.

19 Kom.: *saṃvaccharapaḍilehaṇaḡaṃsi tti janmadinād ārabhya saṃvatsaraḡ pratyupek syate etāvatihaḡ (?) saṃvatsaro 'dya pūrṇa ity evaṃ nirūpyate, mahotsavapūrvakaṃ yatra dine tat-saṃvatsarapratyupekṣaṇakaṃ, yatra varṣaṃ varṣaṃ prati saṅkhyājñā-nārthaṃ granthibandhaḡ kriyate, yad idānīm varṣa-granthir iti rūḍhaṃ, tasyety āder ayam arthaḡ. (G., 138b).*

Übersetzung: *Saṃvacchara**, wo vom Tage der Geburt an das Lebensjahr gerechnet wird, heute ist das so und sovielte Lebensjahr erfüllt, mit diesen Worten wird es bestimmt, an welchem Tage die Berechnung des Lebensjahres dieser unter Vorhergehen eines großen Festes statt hat, wo Jahr für Jahr, um die Anzahl der Jahre zu wissen, die Knotenbindung durchgeführt wird, was heutigen Tags als Jahresknoten allgemein bekannt ist, das ist der Sinn dessen.

20 Vgl. Erl. z. T. § 24, S. 190.

60. Teṇaṃ kāleṇaṃ 2 Aṅgā nāma jaṇavae hotthā, tattha ṇaṃ Campā nāmaṃ nayaṛi hotthā, tattha ṇaṃ Campāe nayaṛie Candacchāe Aṅga-rāyā hotthā, tattha ṇaṃ Campāe nayaṛie Arahannaga-pāmokkhā bahave saṃjattā¹-nāvā-vāṇiyagā parivasanti aḍḍhā jāva aparibhuyā. Tae² ṇaṃ se Arahannage samaṇōvāsage yāvi hotthā ahigaya-jīvājive *vanna*o.

61. Tae ṇaṃ tesim Arahannaga-pāmokkhāṇaṃ saṃjattā¹-nāvā-vāṇiyagāṇaṃ annayā kayāi egayao sahiyāṇaṃ im'-eyārūve miho-kahā-samullāve² samuppaj-jitthā: seyaṃ khalu aṇhaṃ gaṇimaṃ ca dharimaṃ ca mejjaṃ ca pāricchejjaṃ³ ca bhaṇḍagaṃ gahāya lavaṇa-samuddaṃ poya-vahanaṇaṃ ogāhittae tti kaṭṭu anna-m-annassa⁴ eyaṃ aṭṭhaṃ paḍisuṇenti 2.

62. Gaṇimaṃ ca 4 geṇhanti sagaḍi-sāgaḍayaṃ¹ sajjenti 2 gaṇimassa 4 bhaṇḍagassa sagaḍa-sāgaḍiyaṃ² bharenti 2 sohaṇaṃsi Tihi-karaṇa-nakkhatta-muhuttaṃsi viulaṃ asaṇaṃ 4 uvakkhaḍāventi mitta-nāi bhoyaṇa-velāe bhuñjāventi jāva āpucchanti 2 sagaḍa-sāgaḍiyaṃ joyanti 2 Campāe nayaṛie majjhaṃ-majjheṇaṃ niggaḍḍhanti 2 jen' eva Gaṃbhīrae poya-paṭṭaṇe teṇ' eva uvāgaḍḍhanti 2.

63. Sagaḍi-sāgaḍiyaṃ moyanti 2 poyavahaṇaṃ sajjenti 2 gaṇimassa jāva cauv-viha¹-bhaṇḍagassa bharenti taṇḍulāṇa ya samiyassa ya tellassa ghayassa ya² gulassa ya gorassassa ya udayassa udaya-bhāyaṇāṇa ya osahāṇa bhesajjāṇa ya taṇassa ya kaṭṭhassa ya āvaraṇāṇa ya paharaṇāṇa ya annesiṃ ca bahūṇaṃ poya³-vahaṇa-pāuggāṇaṃ davvāṇaṃ poya-vahaṇaṃ bharenti. sohaṇaṃsi Tihi-karaṇa-nakkhatta-muhuttaṃsi viulaṃ asaṇaṃ 4 uvakkhaḍāventi 2 mitta-nāi āpucchanti 2 jen' eva poya-ṭhāṇe teṇ' eva uvāgaḍḍhanti.

64. Tae ṇaṃ tesim Arahannaga jāva vāṇiyagāṇaṃ pariyaṇo jāva tāhim¹ iṭṭhāhim jāva vaggūhim abhinandantā² ya abhisamthūamāṇā³ evaṃ vayāsī: ajja tāya bhāya⁴ māula bhaiṇeja bhagavayā samuddeṇa abhirakkhijjamāṇā⁵ 2 ciraṃ jīvaha bhaddaṃ ca bhe punar avi laddhaṭṭhe kaya-kajje aṇaha-samagge niyagaṃ gharaṃ havvaṃ āgae pāsāmo tti kaṭṭu tāhim somāhim niddhāhim dīhāhim sappivāsāhim pappuyāhim⁶ ditṭhīhim nirikkhamāṇā muhutta-meṭṭam saṃciṭṭhanti.

60. Zu dieser Zeit gab es ein Land Aṅga mit Namen. Dort war die Stadt Campā. In der Stadt Campā war der Aṅgakönig Candracchāya. Dort in der Stadt Campā lebten viele Kaufleute, die mit dem Schiff ihre Reisen machten, deren Oberster Arhannaka war, sie waren reich . . . *bis* . . . und waren angesehen. Arhannaka war ein Laienanhänger, der sich mit dem Gegenstand der Seele und des Nichtseelischen befaßte . . . *Beschreibung* . . .

61. Als einst die seefahrenden Kaufleute mit Arhannaka an der Spitze beisammen waren, ergab sich folgendes wechselseitiges Gespräch unter ihnen: Es wäre besser für uns, mit unseren Waren, die gezählt, gewogen, gemessen und geprüft werden müssen²¹, auf einem Schiff in See zu stechen, indem sie so sprachen, kamen sie in diesem Vorhaben mit einander ins reine.

62. Sie nahmen ihre Waren mit, die gezählt usw., sie richteten ihre Wagen und Karren her, und beluden ihre Wagen und Karren mit Waren die gezählt usw.; an einem günstigen lunaren Tag, einer günstigen Gestirnskonstellation, in einem günstigen Augenblick ließen sie reichliche Speise zubereiten, und speisten mit ihren Freunden und Verwandten zur Essenszeit . . . *bis* . . . und sie verabschiedeten sich, sie spannten ihre Wagen und Karren ein, verließen die Stadt Campā und begaben sich zum Hafen Gambhīraka.

63. Sie spannten Wagen und Karren aus, machten das Schiff seeklar, und luden eine Ladung mit Gütern, die in vierfacher Weise zu behandeln sind, nämlich: gezählt usw.

Sie beluden das Schiff mit einer Ladung von Gütern, wie Reis, Mehl, Öl, Schmelzbutter, Melasse, Milch, Trinkwasser und Wasserbehältern, Arzneimitteln, Gras, Holz, Bekleidungsstücken²², Waffen und vielen anderen Dingen, welche auf einem Schiff gebräuchlich sind; in einem günstigen Augenblick der Gestirnskonstellation an einem lunaren Tage ließen sie reichliche Speise zubereiten, verabschiedeten sich von ihren Freunden und Verwandten und begaben sich zur Schiffhaltestelle.

64. Darauf wünschte die Begleitung dieser Kaufleute und Arhannaka an der Spitze mit folgenden lieben . . . *bis* . . . Worten Wohlergehen und Glück: Herr, Vater²³, Bruder, Onkel mütterlicherseits, Neffe, lebet lang, vom Erhabenen Ozean geschützt, und Heil über euch; wir wollen euch wieder hierher²⁴ in euer Heim zurückgekehrt sehen, nachdem ihr euer Vorhaben durchgeführt, eure Geschäfte erledigt, und ohne Schaden geblieben seid, bei diesen Worten blieben sie einen Augenblick stehen und blickten mit milden, lieben, langen, sehnsuchtsvollen, tränenüberflossenen Augen.

21 Kom.: gaṇimaṃ cety ādi, gaṇimaṃ nālikera-pūgī-phalādi yad gaṇitaṃ sat vyavahāre praviśati, dharimaṃ yat tulā-dhṛtaṃ sat vyavahriyate, meyaṃ yat setikāpalyādinā mīyate, paricchedyaṃ yad guṇataḥ paricchedyate parīkṣyate vastram anyādi; (G., S. 142b, 143a).

22 Kom.: āvaraṇānām aṅgarakṣakādīnām bodhisthaprakṣarāṇāṃ ca.

23 Der Kom. fügt hinter *tāta* noch *he pitah* ein, alle mir zugänglichen Hss. und Texte haben kein *piya* hinter *tāya*.

24 Kom.: havvaṃ tti śīghram āgatān paśyāma, vgl. Erl. z. T. § 25 *havvaṃ*, S. 190.

65. Tao samāñiesu¹ puppha-bali-kammesu dinnesu sa-rasa-ratta-candaṇa-daddara-pañcaṅguli-tesesu añukkhittamsi² dhūvaṃsi pūiesu samudda-vāesu saṃsāriyasu valaya-bāhāsu ūiesu siesu jhay'-aggesu paḍuppavāiesu³ tūresu jaiiesu³ savva-saṇṇesu gahiesu rāya-vara-sāsaṇṇesu mahayā ukkiṭṭha-sīha-nāya jāva raveṇaṃ pakkhubiya-mahā-samudda-rava-bhūyaṃ piva meiṇiṃ⁴ karemaṇā ega-disiṃ⁵ jāva vāñiyagā nāvaṃ⁶ durūḍhā.

66. Tao pussa-māṇavo vakkam udāhu¹: haṃ Bho² savvesiṃ³ avi attha-siddhī uvaṭṭhiyāiṃ kallaṇāiṃ paḍi-hayāiṃ⁴ savva-pāvāiṃ jutto pūso vijao muhutto ayaṃ desa-kālo tao pussamāṇaenaṃ vakke-m-udāharie⁵ haṭṭha-tuṭṭhe kucchi-dhāra-kaṇṇa-dhāra-gabbhijja-saṃjattā-nāvā⁶-vāñiyagā vāvāriṃsu⁷ taṃ nāvaṃ puṇṇ'-ucchaṅgaṃ⁸ puṇṇa-muhiṃ bandhaṇehiṃto⁹ muñcanti.

67. Tae ṇaṃ sā nāvā vipparamukka-bandhaṇā¹ pavaṇa-bala-samāhayā ūsiya-siyā vitata-pakkhā² iva garula-juvaī gaṅgā-salila-tikkha-soya-vegehiṃ saṃkhubbhamāñi³ 2 ummī-taraṅga-mālā-sahassāiṃ samaicchamāñi 2 kaivaehiṃ ahorat-tehiṃ lavaṇa-samuddaṃ aṇegāiṃ joyaṇa-sayāiṃ ogāḍhā.

68. Tae ṇaṃ tesiṃ Arahannaga-pāmokkhāṇaṃ saṃjatta-nāvā-vāñiyagāṇaṃ lavaṇa-samuddaṃ aṇegāiṃ joyaṇa-sayāiṃ ogāḍhāṇaṃ samānāṇaṃ¹ bahūiṃ uppāiya-sayāiṃ pāubbhūyāiṃ taṃjahā: akāle gajjie akāle vijjue akāle thaṇiya-sadde abhikkhaṇaṃ 2 āgāse devayāo naccanti egaṃ ca ṇaṃ mahaṃ piṣāya-rūvaṃ pāsanti tāla-jaṅghaṃ divaṃgayāhiṃ bāhāhiṃ *masi*-mūsaga-mahisa-*

Zu 68.: *4.-füß. Vedha: 0 0 - | 0 0 0 0 | 0 - 0 | - - |

**8.-füß. Vedha: - - | - - | 0 - 0 | - - | - - | 0 0 0 0 | 0 0 0 0 | - - |

āūsiya 4-füß. Vedha, *khajjōyaga* bis *paḷamba-kucchiṃ* 12-füß. Vedha, *paha-siya* bis *paṇaccamāṇaṃ* 6-füß. Vedha, *nīl'-uppala* bis *ppagāsaṃ* 6-füß. Vedha.

65. Nachdem die Zeremonieen der Blumendarbringung durchgeführt worden waren²⁵, fünffinger Abdrücke von frischem, roten Sandel mit der flachen Hand (an den Schiffskörper) gegeben²⁶, Räucherwerk nachgeschwenkt worden war, die Seewinde verehrt, die Ruder ausgelegt, die weißen Banner gehißt, Paukengetön erschallte, alle Vorzeichen siegverheißend waren, die Befehle des Königs entgegen genommen worden waren²⁷, gingen die Kaufleute nach einer Richtung . . . bis . . . an Bord und machten die Erde mit ihrem lauten vernehmlichen Löwenschrei . . . bis . . . Gebrüll erzittern, gleichsam wie durch das Tosen des großen Ozeans.

66. Danach sprach ein Barde den Segensspruch: „Euch allen sei Erfolg in euren Unternehmungen beschieden, glückvolles steht euch bevor, alle Hindernisse sind beseitigt, die Puṣyakonstellation ist günstig, der Augenblick ist gewinnverheißend, es ist der rechte Ort und die rechte Zeit.“ Als der Barde den Segensspruch verkündet hatte, gingen die Bootsmänner, die Ruderer, die im Inneren des Schiffes verschiedene Arbeiten verrichtenden²⁸ und die seefahrenden Kaufleute frohen Mutes an ihren Dienst. Sie lösten das Schiff von den Tauen, das im Inneren mit Waren voll geladen war, bis zur Bugspitze hin beladen²⁹.

67. Das Schiff, das von seinen Ankertauen gelöst, von der Macht des Windes getrieben und mit seinen stolz entfaltenen weißen Segeln einem jungen Garuḍa mit seinen ausgebreiteten Flügeln gleich, wurde durch die heftige Strömung der Fluten der Gaṅgā dem Meere zugetrieben; es durchfuhr tausende von Wellenkränzen und war nach einigen Tagen mehrere hundert Yojanas weit hinaus in See gestochen.

68. Als nun die Seekaufleute unter Arhannakas Führung mehrere Yojanas weit in See gestochen waren, erschienen ihnen viele 100 ungünstige Vorzeichen; nämlich: Donner zur Unzeit, Blitz zur Unzeit, Gewitterdonner zur Unzeit, . . . unaufhörlich tanzten göttliche Wesen im Luftraum; und sie erblickten die Riesengestalt von einem Unhold mit Beinen so lang wie Stämme von Palmen, mit Armen, die zum Himmel reichten, seine Glieder waren schwarz, wie Ruß, wie ein Schmelztiegel oder ein schwarzer Büffel³⁰, er hatte die Farbe einer von

25 samāñiesu tti samāpitesu datteṣu.

26 sa-rasa-rakta-candanasya darddareṇa capeṭāprakāreṇa pañcāṅgulitaleṣu hastakeṣv ity arthaḥ.

27 grhīteṣu rājavara-śasaneṣu ājñāsu paṭṭakeṣu vā. (Diese Kom.-Stellen in G., S. 143a).

28 Kom. *kaṇadhāro niryāmakaḥ, kuṣṣidhārā naupārśvaniyuktakāḥ āvellaka-vāhakādayaḥ garbhe bhavāḥ garbhajāḥ naumadhye uccāvaca-karmakāriṇaḥ. Āvella* gehört zu *vell* schwanken, sich hin und her bewegen, und heißt hier sicherlich Ruder; der Kom. zu *samsāriyāsu valayabāḥasu* in MJ 65 hat noch die Lesart *āvalla*, welche in *āvella* zu verbessern ist. Die Stelle lautet: *sthānāntarād ucitasthānaniveśiteṣu dīrghakāṣṭhalakṣaṇabāhuṣu āvellakeṣv iti sambhāvyaṭe*.

29 pūrṇamukhīm puṇyamukhīm vā tathaiiva bandhanebhyo visarjayanti muñcanti.

30 'kālaḡaṃ tti maṣi kañjalakaṃ, muṣakaḥ unduraviṣeṣaḥ, athavā maṣipradhanā muṣā tāmrādīdhātupratāpanabhājanam maṣi-muṣā mahiṣaḥ ca pratīta eva tadvat kālakam yat tat tathā. (G., 143b).

*kāla-aṅgaṃ*² bhariya-meha-vaṇṇaṃ *lamb' oṭṭhaṃ****niggayagga-dantaṃ nillāliya-jamala-juyala-jīhaṃ****āūsiya*³ -*vayaṇa-gaṇḍa-desaṃ*⁴ *cīṇa-cimiḍha*⁵ -*nāsiyaṃ vigaya*⁶ -*bhugga-bhagga-bhumayaṃ*⁷ *khajjoyaga-ditta*⁸ -*cakkhu-rāgaṃ uttāsa-ṇagaṃ visāla-vacchaṃ visāla-kucchiṃ palamba-kucchiṃ pahasiya-payaliya-paya-ḍiya-gattaṃ*⁹ *paṇaccamāṇaṃ* apphoḍantaṃ abhivayantaṃ¹⁰ abhigajjantaṃ bahuso 2 aṭṭaṭṭa-hāse viṇimmuyantaṃ *nīl'-uppala-gavala-guliya-ayasi-kusuma-ppagāsaṃ* khura-dhāraṃ asiṃ gahāya abhimuhaṃ āvayamāṇaṃ¹¹ pāsanti.

69. Tae ṇaṃ te Arahannaṅga-vajjā saṃjattā-nāvā-vāṇiyagā egaṃ ca ṇaṃ mahāṃ tāla-pisāyaṃ pāsanti¹ tāla-jaṅghaṃ divaṃ-gayāhiṃ bāhāhiṃ phuṭṭa-siraṃ bhamara-nigara-vara-māsa-rāsi-mahisa-kālagāṃ² bhariya-meha-vaṇṇaṃ suppanahaṃ³ phāla⁴ -sarisa-jīhaṃ *lamb'-oṭṭhaṃ dhavala-vaṭṭa-asiliṭṭha-tikkha-thirapīṇa-kuḍila-dadhōvagūḍha-vayaṇaṃ vikosiya* dhārāsi-juyala-sama-sarisa-taṇuyacañcala-galanta-rasa-lola-cavala⁵ -phuru-phurenta-nillāliya⁷ -agga-jīhaṃ avayacchiya⁶ -mahalla-vigaya-bībhacca-lālapa⁷ -galanta-ratta-tāluyaṃ *hiṅgulaya-sagabbha-kaṃdara-bilaṃ va aṅṇaṇa-girissa agga-jāl'*⁸ -*uggilanta-vayaṇaṃ āūsiya*⁹ -*akkha-camma*¹⁰ -*uiṭṭha-gaṇḍa-desaṃ cīṇa-cimiḍha*¹¹ -*vaṅka-bhagga-nāsaṃ*.

Zu 69.: *lamb'-oṭṭhaṃ* bis *vikosiya* 11-füß. *Veḍha*, *hiṅgulaya* bis *vayaṇaṃ* 10-füß. *Veḍha*, *cīṇa-cimiḍha* bis *nāsaṃ* 4-füß. *Veḍha*.

Regenwasser schweren Wolke, seine Lippen waren lang herabhängend, und seine Zähne herausstehend, seine Doppelzunge hing heraus, Gesicht und Backen waren zusammengequetscht, die Nase war kurz und platt³¹, seine Augenbrauen erschienen verunstaltet, zerfetzt und entstellt, der Feuerglanz in seinen Augen leuchtete (zeitweilig) auf wie bei den Leuchtkäfern³²), schrecken-erregend; er hatte einen riesigen Brustkasten und einen umfänglichen Bauch, einen Hängebauch; seine Glieder hingen lose an ihm herum, herumschlenkernd und zum Lachen aufreizend. Sie sahen diesen Unhold auf sich zukommen, tanzend, sich in die Hände schlagend, lärmend, in wildes Gelächter ausbrechend, mit einem Schwert in der Hand so scharf wie ein Schabmesser, helleuchtend, wie der blaue Lotus, das Büffelhorn, der Indigo oder die Atasi-blume.

69. Da sahen nun die Seekaufleute, Arhannaka ausgenommen, einen großen Palmenbaum-langen Unhold, mit Beinen so lang wie Palmenstämme, mit Armen, die zum Himmel reichten, mit geborstene[m] Schädel, dunkel wie ein Bienenschwarm, ein Haufen schwarzer Bohnen oder wie ein Büffel; er hatte die Farbe einer mit Wassergefüllten Regenwolke, Nägel wie eine Futterschwinge lang, eine Zunge, wie ein Eisenbolzen, lang herabhängende Lippen; in seinem Mund hingen die Zähne, weiß, rund, lose, scharf, fest, plump und wie Haken gebogen; der vordere Teil seiner Doppelzunge war herausgestreckt, gleichsam wie ein Schwerterpaar, deren Klängen aus der Scheide gezogen waren, dünn, beweglich, mit herabtröpfelndem Saft, gierig sich hin und her bewegend, und züngelnd; sein roter Schlund war abgrundtief³³, groß, mißgestaltet, abscheulich, geschwätzig, und Saft tröpfelnd, wie eine von Mennig volle Höhlenschlucht des Añjana Berges; sein Mund war gleichsam Feuerflammen speiend, seine Wangen waren zerdrückt, wie ein zusammengepreßter Wasserschöpfkübel aus Leder³⁴, seine Nase war kurz, plattgedrückt, krumm und gebrochen;

31 āsiya tti praviṣṭau vadane gaṇḍadeṣau kapolabhāgau yasya tat tathā, cīṇacipīḍanā-siyaṃ tti cīnā hrasvā, cipitā ca nimnā nāsikā yasya tat tathā. (G., 144a. 2-3).

32 khajjogadittacakkhurāgaṃ tti khadyaotakā jyotir iṅgaṇāḥ tadvat dīptas cakṣūrāgo locanaraktatvaṃ yasya tat tathā. Das Unheimliche wird hier offenbar in dem zeitweiligen Aufleuchten in den Augen des Unholdes gesehen.

33 Kom.: avicchīyaṃ tti prasāritam ity eke, anye tu ya-kārasyaḷuptatvāt, avayacchīyaṃ prasāritamukhatvena dr̥ṣyamānam ity āhuḥ. (G., 144b. 11).

34 āsiyaṃ tti saṅkucitaṃ yad akṣa-carma jalākarṣaṇakoṣas tadvat, uiṭṭha tti apakṣṭau apakarṣavantau saṅkucitau gaṇḍadeṣau yasya saḥ, anye tv āhuḥ āmūṣitāni saṅkuṭitāni akṣāni indriyaṇi ca carma ca oṣṭhau ca gaṇḍadeṣau ca yasya sa tathā tam. (G., 145a. 2).

70. Rosāgaya-dhama-dhamenta-māruya-niṭṭhura-khara-pharusa-jhusiraṃ *ob-*
hugga-nāsiya-puḍaṃ ghaḍa¹-ubbhaḍa¹-raiya-bhīsaṇa-muhaṃ uddha-muha-
kaṇṇa-sakkuliya-mahanta-vigaya-loma-saṃkhāлага-lambanta-caliya²-kaṇṇaṃ
piṅgala-dippanta-loyaṇ³-aggam³ bhiuḍi⁴-taḍi-nidālam⁵ *nara-sira-māla-pari-*
naddha-cindham⁶ vicitta-goṇasa-subaddha-parikaraṃ avaholanta-pupphayāyan-
ta⁷-sappa-vicchuya-godh⁷-undara⁸-naua-saraḍa-viraiya-vicitta-veyaccha-māliya-
gam bhoga-kūra⁹-kaṇha¹⁰-sappa-dhama-dhamenta-lambanta-kaṇṇa-pūraṃ maj-
jāra-siyāla-laiya-khandham ditta¹¹-ghūghūyanta¹²-ghūya-kaya-kuntala¹³-siraṃ
ghaṇṭā-raveṇa¹⁴ bhīmaṃ bhayaṃkaraṃ kāyara-jaṇa-hiyaya-phoḍaṇaṃ dittaṃ¹⁵
aṭṭaṭṭa-hāsaṃ vinimmuyantaṃ *vasā-ruhira-pūya-mamsa-mala-maliṇa-poccaḍa-*
taṇuṃ uttāsaṇayaṃ visāla-vacchaṃ peccanta-bhinna-naha¹⁶-muha-nayaṇa-
kaṇṇa-vara-vaggha¹⁷-citta-kattī-niyaṃsaṇaṃ¹⁸ sa-rasa-ruhira-gaya-camma-vi-
yaya¹⁹-ūsāviya-bāhu-juyalaṃ tāhi ya khara-pharusa-asiniddha²⁰-aṇiṭṭha-ditta-
asubha-appiya-akanta-vaggūhi ya tajjayantaṃ pāsanti taṃ tāla-pisāya-rūvaṃ
ejjamāṇaṃ pāsanti 2.

Zu 70.: *obhugga* bis *muhaṃ* 8-füß. *Veḍha*, *piṅgala* 4-füß. *Veḍha*, *nara-sira* 4-füß. *Veḍha*, *vasā-ruhira* 10-füß. *Veḍha*.

70. Er hatte Nasenflügel mit vor Zorn schnaubendem Atem, rau, harsch, hart und gekrümmt; Sein Gesicht war schrecklich, wie ein brodelnder Kessel(?)³⁵, zugerichtet; seine Ohren hingen beweglich herab, mit großen Ohrmuscheln, die nach außen gekehrt waren, und mit Ohrhöhlen versehen, in denen sich häßliches Haar befand. Die Pupillen seiner Augen waren lohfarbig und leuchtend, unter seiner Stirn erschienen die Augenbrauen wie Blitze, an sein Banner war in Kranz von Menschenschädeln geheftet, um seine Lenden waren vielerlei Schlangen gegürtet, er trug ein seltsames Obergewand³⁶ wie einen Kranz, gefertigt aus herabhängenden und zischenden Schlangen, Skorpionen, Aligatoren, Ratten, Ichneumons, und Eidechsen, an seinem herabhängenden Ohrschmuck³⁷ zischelten schwarze Schlangen grauenerregend durch ihre Hauben, um seine Schultern hingen Katzen und Schakale, auf seinem Kopf waren die Haare durch Eulen ersetzt, welche schrille *ghu ghu* Laute von sich gaben³⁸, er war schrecklich durch das Getön seiner Glocken, furchteinflößend, das Herz von Feiglingen zerbrechend; er gab ein schallendes lautes Gelächter von sich, sein Körper war mit Fett, Blut, Eiter, Fleisch, Schweiß, und Schmutz bedeckt; sie sahen ihn mit seiner Riesenbrust, den Furchterregenden, dessen Kleidung in einem buntgefleckten Tigerfell bestand, an dem die unbeschnittenen Krallen, das Maul, die Augen und Ohren sichtbar waren, an dessem erhobenen Armepaar eine Elefantenhaut ausgebreitet war, an der Blut klebte; diesen baumlangen Unhold sahen sie herankommen, der sie mit solchen rauhen, harten, unfreundlichen, unlieben, hitzigen, unflätigen, lieblosen und unschönen Worten in Schrecken versetzte.

35 *ghātāya puruṣādivadhāya ghāṭabhyām vā mastakāvayava-viṣeṣābhyām udbhaṭam vikarālam racitam ata eva bhīṣaṇam mukham yasya sa tathā tam.*

Dem Kom. hat die Lesung *ghād°* (s. Var.) vorgelegen.

Dementsprechend würde ich zu übersetzen versuchen: „Dessen Gesicht durch fürchterliche Zerstörung schrecklich zugerichtet war“. Der zweiten Kom.-Erklärung vermag ich nicht zu folgen.

PSM führt als Beleg für *ubbhaṭa* aus Namiūṇa-smaraṇa 4 folgende Stelle an: *ubbhaṭa-kallola-bhīṣaṇa-rāve*: dessen Gebrüll schrecklich wie (das Brausen) der wildtosenden Wellen war.

Auch hier steht *ubbhaṭa* mit *bhīṣaṇa* in einem Komp. verbunden

PSM gibt für *ghāṭa* unter 2, mit Bezug auf unsere Stelle die Bedeutung: „*mastak ke nīce kā bhāg* - unterer Teil der Stirn.“ Weder der Text noch der Kom. stützt eine solche Interpretation.

36 Kom.: *vaikakṣeṇa uttarāsaṅgena markāṭabandhena skandhalambamātratayā vā mālikā mālā yasya sa tathā tam.*

37 *tāv eva lambamāne kaṇṇapūre kaṇṇabharaṇaviṣeṣau.*

38 *ghughuyanta tti ghūtkāra-śabdaṃ kurvāṇo yo ghūkaḥ kauśikaḥ sa kṛto vihito kuntala tti śekharaḥ śirasi yena sa tathā tam.* (Kom., G. 145b. 4).

71. Bhīyā¹ samjāya-bhayā anna-m-annassa kāyaṃ samaturaṅgemāṇā 2 bahūṇaṃ Indāṇaṃ ya Khandāṇaṃ ya Rudda-Siva-Vesamaṇa-Nāgāṇaṃ Bhūyāṇa ya Jakkhāṇa ya Ajjakoṭṭā-kiriyāṇaṃ² ya bahūṇi uvāiya-sayāṇi uvāiyamāṇā³ 2 ciṭṭhanti.

72. Tae ṇaṃ se Arahannaṃ samaṇōvāsae taṃ divvaṃ piṣāya-rūvaṃ ejjamāṇaṃ pāsai 2 abhīe atathe acalie asaṃbhante aṇaule aṇuvvige *abhinna-muhanayaṇa-rāga¹-vaṇṇe* adīṇa-vimāṇa-māṇase poyavahaṇassa ega-desamsi vatthan-teṇaṃ bhūmiṃ pamajjai 2 ṭhāṇaṃ ṭhāi 2 karayala jāva evaṃ vayāsī.

73. Namo' tthu ṇaṃ Arahantāṇaṃ jāva sampattāṇaṃ jai ṇaṃ ahaṃ etto uvasaggāo muñcāmi to me kappai pārittae aha ṇaṃ etto uvassagāo na muñcāmi to me tahā paccakkhāeyavve¹ ti kaṭṭu sīgāraṃ bhattaṃ paccakkhāi.

74. Tae ṇaṃ se piṣāya-rūve jeṇ' eva Arahannage samaṇōvāsae teṇ' eva uvāgacchai 2 Arahannagaṃ evaṃ vayāsī: haṃ¹ bho Arahannagā apatthiypatthiyā jāva parivajjiyā no khalu kappai tava sīla-vvaya-guṇa-veramaṇa-paccakkhāṇa²-posahōvavāsāiṃ calittae vā evaṃ khobittae vā khaṇḍittae vā bhanjittae vā ujjhittae vā pariccattae vā, taṃ jai ṇaṃ tumāṃ sīla-vvayaṃ jāva na pariccayasi³ to te⁴ ahaṃ eyaṃ poya-vahaṇaṃ dohiṃ aṅguliyāhiṃ⁵ geṇhāmi 2 satt'-aṭṭhatala⁶-ppamāṇa-mettāiṃ⁷ uddhaṃ vehāsaṃ⁸ uvvihāmi⁹ antojalaṃsi niccholemi jā¹⁰ ṇaṃ tumāṃ aṭṭa-duhaṭṭa-vasaṭṭe asaṃmāhi-patte akāle cēva jīviyāo vavarovijjasi.

75. Tae ṇaṃ se Arahannage samaṇōvāsae taṃ devaṃ manasā cēva evaṃ vayāsī ahaṃ ṇaṃ devāṇuppiyā Arahannaṃ nāmaṃ samaṇōvāsae ahigaya-jīvājīve¹ no khalu ahaṃ sakkā keṇai deveṇa vā jāva nigganṭhāo pāvayaṇāo cālittae vāe khobhittae vā vipariṇamittae vā tumāṃ ṇaṃ jā² saddhā taṃ karehi tti kaṭṭu abhīe jāva *abhinna-muhanayaṇa-rāga³-vaṇṇe* adīṇa-vimaṇa-māṇase niccale nipphande tusiṇīe dhamma-jjhāṇōvagae viharai, tae ṇaṃ se divve piṣāya-rūve Arahannagaṃ samaṇōvāsaṃ doccaṃpi taccāṃpi evaṃ vayāsī: haṃ bho Arahannagā jāva dhamma-jjhāṇōvagae viharai.

Zu 72.: *abhinna-muha* 4-füß. Vedha.

Zu 75.: *abhinna* 4-füß. Vedha.

71. In Furcht und Entsetzen geraten, drängten sie sich wie Pferde scheu aneinander, und richteten viele hundert Flehungen an die vielen Indra und Skanda, an Rudra, Śiva, Vaiśramaṇa und an die Nāgas, an die Bhūtas und Yakṣas sowie um den Beistand der edlen Durgā³⁹.

72. Furchtlos, ohne Zagen, unbewegt, ohne Aufregung, ohne Verwirrung, ohne Bestürzung, ohne Veränderung in der Färbung seiner Augen und des Gesichtes, ohne in seinem Herzen zu verzagen, sah der Laienanhänger Arhannaka das göttliche Ungetüm herbeikommen und reinigte mit dem Saum seines Gewandes an einer Stelle des Schiffes den Fußboden, setzte sich in seine Stellung, faltete die Hände und sprach:

73. Verehrung sei den Arhats . . . *bis* . . ., welche die Erlösung erlangt haben, wenn ich von dieser Gefahr frei komme, dann ziemt es sich für mich, das Fasten zu unterbrechen, wenn ich aber nicht von dieser Gefahr loskomme, so ist es meine Pflicht zu entsagen, mit diesen Worten verweigerte er die Nahrung eines Hausherrn.

74. Darauf begab sich das Ungeheuer zu dem Laienanhänger Arhannaka und sprach folgendes: o verehrter Arhannaka, der du Dinge erstrebst, nach denen niemandem der Sinn steht, . . . *bis* . . . der du (Nahrung) aufgegeben hast, nicht steht es dir freilich zu, die kleinen Gelübde für die Laien, die Zusatzgelübde, die Entsagung und die Posatha-fasten aufzugeben oder gar zu verletzen, zu brechen, zu beugen, zu vernachlässigen und fahren zu lassen, wenn du die kleineren Gelübde . . . *bis* . . . nicht aufgibst, dann werde ich das Schiff mit zwei Fingern aufnehmen, es sieben bis acht Palmenbäume hoch in die Luft schleudern und ins Wasser hinabstürzen lassen, wodurch du, gequält, vom Leid bedrängt und in qualvoller Abhängigkeit, von deiner Konzentration abgelenkt, zur Unzeit deines Lebens verlustig gehen wirst.

75. Darauf sagte der Laienanhänger Arhannaka zu diesem Gott beherzten Sinnes folgendes: ich bin, o d. G. L., der Laienanhänger Arhannaka mit Namen, durch den die Natur des Seelischen und Nichtseelischen studiert worden ist, ich könnte⁴⁰ fürwahr von keinem Gott . . . *bis* . . . von der Nirgrantha Lehre abgebracht oder weggestoßen oder abgewendet werden, du kannst tun, was dir gut dünkt, bei diesen Worten blieb er furchtlos, . . . *bis* . . . und die Färbung in

39 samaturaṅgemāṇe tti āśliṣyantah, Skandaḥ Kārtikeyaḥ, Rudraḥ Pratītaḥ, Śivo Mahādevaḥ, Vaiśramaṇo Yakṣanāyakaḥ, Nāgo Bhavanapativiśeṣaḥ bhūtayakṣaḥ vyantarabhedāḥ, āryā praśāntā prasannarūpā Durgā koṭṭakriyā saiva mahiṣārūḍharūpā pūjābhuyagama-pūrvakāṇi prārthanāni upayācitāny ucyante upayācitavanto vidadhataḥ tiṣṭhanti sma. (Kom., G. 145b. 13–146a. 2).

40 Pi. zu *sakkā* S. 329: „Es ist genau = Vedisch *śakyāt* und wird in den ältesten Schriften noch deutlich als Opt. gebraucht“. U. a. führt er aus Uvās. par. 113 folgendes Beispiel an: *no khalu se sakkā keṇai . . . nigganthāo pāvayaṇāo calittae vā khobhittae vā vipariṇāmittae vā* u. übersetzt: „Der könnte von niemandem im Jainaglauben erschüttert, wankend gemacht, abtrünnig gemacht werden“. Pi. zitiert auch unsere Stelle unter Nāyādh. 765. 770: *no khalu ahaṃ sakkā . . . calittae . . .*

Der Inf. ist hier in passivischer Bedeutung gebraucht.

76. Tae ṇaṃ se divve piṣāya-rūve Arahanṇagaṃ dhamma-jhāṇōvagayaṃ pāsai 2 baliyata-rāgaṃ āsurutte taṃ poya-vahaṇaṃ dohiṃ aṅgulyāhiṃ giṇhai 2 sattaṭṭha-talāiṃ¹ jāva Arahanṇagaṃ evaṃ vayāsī: haṃ bho Arahanṇagā apatthiya-patthiyā, no khalu kappai tava sīla-vvaya tah' eva jāva dhamma-jjhāṇōvagaē viharai.

77. Tae ṇaṃ se piṣāya-rūve Arahanṇagaṃ jāhe no saṃcāei nigganṭhāo cālittae vā tah' eva¹ sante jāva nivviṇṇe taṃ poya-vahaṇaṃ saṇiyam 2 uvariṃ jalassa ṭhavei 2 taṃ divvaṃ piṣāya-rūvaṃ paḍisāharei 2 divvaṃ deva-rūvaṃ viuvvai 2 antalikkha-paḍivanne sakhinkhiṇiyāiṃ jāva parihie Arahanṇagaṃ samaṇōvāsagaṃ evaṃ vayāsī:

78. Haṃ bho Arahanṇagā dhanno 'si ṇaṃ tumam devāṇuppiyā jāva jīviya-phale jassa ṇaṃ tava nigganthe pāvayaṇe im'-eyārūvā paḍivattī laddhā pattā abhisamannāgayā, evaṃ khalu devāṇuppiyā Sakke dev'-inde deva-rāyā sohamme kappe sohamma-vaḍiṃsae vimāṇe sabhāe suhammāe bahūṇaṃ devāṇaṃ majjha-gae¹ mahayā 2 saddeṇaṃ evaṃ āikkhai 4 evaṃ khalu Jaṃbuddive 2 Bhārahe vāse Caṃpāe nayarīe Arahanṇae samaṇōvāsae abhigaya-jīvājīve no khalu sakkā keṇai deveṇa vā 5 nigganṭhāo pāvayaṇāo cālittae jāva vi pariṇāmittae vā.

Gesicht und Augen blieb unverändert, er blieb unverzagt, unbeweglich, ruhig, schweigend, der Versenkung in die Lehre hingegeben. Danach sprach das göttliche Ungeheuer zum zweiten und dritten Mal so zu dem Laienanhänger Arhannaka: O verehrter Arhannaka . . . *bis* . . . der Versenkung in die Lehre hingegeben blieb.

76. Da sah nun das göttliche Ungeheuer den Arhannaka der Versenkung in die Lehre hingegeben, als er das gesehen, geriet er in gräßliche Wut, ergriff zornentbrannt das Schiff mit zwei Fingern und sieben bis acht Palmenbäume hoch . . . *bis* . . . sagte er zu Arhannaka: o Arhannaka, der du Dinge erstrebst, auf die niemandes Sinn gerichtet ist, dir ziemt es nicht, eben dasselbe, . . . *bis* . . . und bleibt der Versenkung in die Lehre hingegeben.

77. Als nun das Ungeheuer den Arhannaka nicht von der Lehre Mahāvīras abbringen konnte, oder . . . *eben dasselbe* . . . setzte es erschöpft . . . *bis* . . . entmutigt das Schiff ganz langsam auf das Wasser, es entledigte sich der göttlichen Gestalt eines Ungeheuers und enthüllte seine himmlische Göttergestalt, sie begab sich in den Luftraum, und mit Glöckchen⁴¹ . . . *bis*⁴¹ . . . behangte, sagte dem Laienanhänger Arhannaka folgendes:

78. O, du verehrter Arhannaka, glücklich bist du, o d. G. L. . . . *bis* . . . der du die Frucht von Geburt und Leben erlangt hast⁴¹ von welchem wie du eine solche Hingabe an die Lehre Mahāvīras erlangt, erreicht und vollendet wurde; so verkündete fürwahr, Śakra der Herr der Götter, der König der Götter, im Saudharma Kalpa, im Saudharmavatīṃsaka Vimāna in der Halle Sudharma⁴¹,

41 Im 2. Kap. der Uvāsagadasāo, dem 7. Aṅga des Śvetāmbara Jainakanons, findet sich derselbe Wortlaut, nur voll ausgeschrieben, in der Erzählung vom gr̥hpati Kāmadeva, dem Laienanhänger, wieder, den ein göttliches Wesen zuerst in der Gestalt eines Ungeheuers (pisāyarūvaṃ, Sutt. I, S. 1137-38), dann als Elefant (hatthirūvaṃ, Sutt. I, S. 1138-39), und schließlich als Schlange (sapparūvaṃ, Sutt. I, S. 1139-40) auf die Probe stellt.

Nach dem Dialog Kāmadevas mit der Schlange heißt es im Text: . . . aṇupparisittā antalikkha-ṇḍivanne sa-khiṅkhiṇiyāiṃ pañca-vannāiṃ vatthāiṃ pavara-parihie Kāmadevaṃ samaṇovāsayaṃ evaṃ vayāsī: ham bho Kāmadevā samaṇovāsaya dhanne si ṇaṃ tumāṃ devāṇuppiyā saṃpunne kay' atthe kaya-lakkhaṇe su-laddhe ṇaṃ tava devāṇuppiyā māṇussaḍe jamma-jīviya-phale, jassa ṇaṃ tava nigganthe pavayaṇe im' eyārūvā ṇḍivattī laddhā pattā abhisamanāgayā evaṃ khalu devāṇuppiyā Sakke dev' inde deva-rāyā jāva sakkāṃsi sīhāsaṇāṃsi caurāsīṃ sāmāṇiyasāhassīṇaṃ jāva (hier Abweichung vom Text des MJ!), annessiṃ ca bahūṇaṃ devāṇa ya devīṇa ya majjhagae evaṃ āikkhai . . . (Sutt. I, S. 1140).

Die Beschreibung des Piśāca, zu Anfang des 2. Cap. der Uvās. gegeben, enthält nur wenige wörtliche Übereinstimmungen mit der des MJ, wie *vigayabhuggabhagga-bhumae*, *egaṃ mahaṃ nil' uppala-gavala-guliyā-ayasi kusuma-ppagāsaṃ asiṃ khuraḍhāraṃ gahāya* . . ., (Sutt. I, S. 1138).

In der Auswahl der Vergleiche bei der Beschreibung der Körperteile des Ungeheuers geht der Uvās. T. sonst völlig eigene Wege. Es ist somit die Beschreibung solcher Ungeheuer im Kanon nicht schablonenmäßig im Wortlaut festgelegt und der Fantasie freier Lauf gelassen, während die Dialoge mit den Laienanhängern (im MJ Arhannaka, in Uvās. Kāmadeva*), von Ungeheuern auf die Probe gestellt, im Wortlaut festgelegt sind und wörtliche Übereinstimmungen in verschiedenen Texten des Kanons aufweisen.

79. Tae ṇaṃ ahaṃ devāṇuppiyā Sakkassa no eyaṃ aṭṭhaṃ saddahāmi¹ tae ṇaṃ mama im²-eyārūvaṃ ajjhatthie gacchāmi ṇaṃ ahaṃ Arahanṇagassa antiyaṃ pāubbhavāmi jāṇāmi tāva ahaṃ Arahanṇagaṃ kiṃ piya-dhamme, no piya-dhamme, daḍḍha-dhamme no daḍḍha-dhamme sīla-vvaya-guṇe² kiṃ cālei jāva pariccayai no pariccayai tti kaṭṭu evaṃ sampehemi 2 ohiṃ pauñjāmi 2 devāṇuppiyaṃ ohiṇā ābhoemi 2 uttarapuratthimaṃ³ 2 uttara-veuvviyaṃ . . . tae ukkiṭṭhāe jeṇ' eva lavaṇa-samudde jeṇ' eva devāṇuppiyā teṇ' eva uvāgacchāmi 2 devāṇuppiyaṃ⁴ uvasaggaṃ karemi no ceva ṇaṃ devāṇuppiyā bhīyā vā taṃ jaṃ ṇaṃ Sakke^{4a} 3 evaṃ vayai sacce ṇaṃ esaṃ aṭṭhe taṃ diṭṭhe⁵ ṇaṃ devāṇuppiyaṇaṃ iddhī juī jase jāva parakkame laddhe patte abhisamannāgae taṃ khāmemi⁶ devāṇuppiyā khamantu⁸ marahantu⁷ ṇaṃ devāṇuppiyā ṇāi-bhujjo⁸ evaṃ-karaṇayāe tti kaṭṭu pañjaliuḍe⁹ pāya-vaḍie eyaṃ aṭṭhaṃ viṇaṇaṃ bhujjo 2 khāmei Arahanṇagassa ya¹⁰ duve kuṇḍala-juyale dalayai 2 jāṃ eva disim pāubbhūe tām eva paḍigae.

80. Tae ṇaṃ se Arahanṇae niruvasaggaṃ iti kaṭṭu paḍimaṃ pārei, tae ṇaṃ te Arahanṇaga-pāmokkhā jāva vāṇiyagā dakkhiṇāṇukūleṇaṃ vāṇaṃ jeṇ' eva Gaṃbhīrae poya-tṭhāṇe teṇ' eva uvāgacchanti 2.

81. Poyaṃ laṃbenti 2 sagaḍḍisāgaḍaṃ sajjenti taṃ gaṇimaṃ ca 4 sagaḍi^o samkāmenti 2 sagaḍi^o joventi 2 jeṇ' eva Mihilā teṇ' eva uvāgacchanti 2 Mihilāe rāyahāṇīe bahiyā agg²-ujjāṇaṃsi sagaḍi-sāgaḍaṃ moenti 2 mahatthaṃ mahagghaṃ maharihaṃ viulaṃ rāyārihaṃ pāhuḍaṃ kuṇḍala-juyalaṃ ca geṇhanti 2 aṇupavisanti 2 jeṇ' eva Kum̐bhae teṇ' eva uvāgacchanti 2 kara-yala jāva mahatthaṃ divvaṃ kuṇḍala-juyalaṃ uvaṇenti.

82. Tae ṇaṃ Kum̐bhae tesim̐ samjattagāṇaṃ¹ jāva paḍicchai 2 Mallim̐² Videhavarā-rāya-kannaṃ saddāvei 2 taṃ divvaṃ kuṇḍala-juyalaṃ *Mallīe Videharāyavara*³-kannāe pinaddhei 2 paḍivisaḍḍei.

inmitten vieler Götter laut und vernehmlich: In Jambudvīpa, im Bhārata Land, in der Stadt Campā, könnte kein Gott etc. den Laienanhänger Arhannaka, von der Lehre Mahāvīras abbringen oder abtrünnig machen.

79. Damals glaubte ich nicht, o d. G. L., dem Śakra diesen Sachverhalt und folgendes kam mir in den Sinn: ich will hingehen, vor Arhannaka erscheinen und mich inbezug auf Arhannaka soweit vergewissern, ob er der Lehre zugetan oder nicht zugetan, ob er in der Lehre fest oder nicht fest, ob er die kleineren Gelübde und Zusatzgelübde preisgibt . . . *bis* . . . aufgibt oder nicht aufgibt, so dachte ich bei mir; er bediente sich des *ohi*-Erkennens⁴² . . . und erblickte euch d. G. L. mit Hilfe des *ohi*-Erkennens; (ich begab) (ich wendete mich) nach Nord-Osten, unterzog mich zeitweilig einer Veränderung meiner Körperform⁴³, erreichte mit dieser vorzüglichen . . . (Geschwindigkeit) das Salzmeer und kam zu euch, i. d. G. L. . . .; ich versuchte Ungemach über euch, d. G. L., zu bringen, und nicht einmal ward ihr d. G. L. in Furcht geraten . . .; das, was Śakra einmal sagte, hat sich als wahre Begebenheit herausgestellt, ich sah dann eure magische Kraft, eure Herrlichkeit, euren Ruhm . . . *bis* . . . euren Sieg, ihr d. G. L., die ihr errungen, erlangt und erworben habt. Deshalb bitte ich euch d. G. L. um Verzeihung, vergebt mir und seid nachsichtig, nie wieder will ich so etwas tun, bei diesen Worten warf er sich mit zusammengelegten Händen zu Füßen und bat immer wieder demütig, ihm dieses Vorkommnis nachzusehen. Er schenkte dem Arhannaka zwei Paar Ohrringe und begab sich wieder dorthin, von wo er hergekommen war.

80. In dem Gedanken: die Gefahr ist nun vorüber, vollbrachte er das Pratimāfasten.

Dann fuhren die Kaufleute mit Arhannaka an der Spitze bei günstigem Südwind zur Schiffsanlegestelle Gambhīraka.

81. Sie gingen vor Anker, richteten ihre Wagen und Karren her und beluden die Wagen . . . mit Waren, die gezählt . . ., sie spannten die Wagen . . . ein und begaben sich nach Mithilā; außerhalb der Residenzstadt Mithilā spannten sie ihre Wagen und Karren in einem Vorstadtpark aus, mit dem wertvollen, hochwertigen, teuren, prächtigen, einem König würdigen Geschenk und dem Ohrgehängepaar betraten sie die Stadt, begaben sich zu König Kumbhaka, legten die Handflächen aneinander . . . *bis* . . . und überreichten das wertvolle, himmlische Ohrgehängepaar.

82. Darauf nahm Kumbhaka diese seefahrenden Kaufleute . . . *bis* . . . freundlich auf, ließ Mallī, die edle Tochter des Videhakönigs rufen⁴⁴, und legte der Mallī, der edlen Tochter des Videhakönigs das Ohrgehänge an . . . u. entließ sie.

42 S. Erl. z. T. § 23, S. 190.

43 Schubring bemerkt op. cit. S. 92: „Auch die Höllenwesen und Götter mit Ausnahme der Gevijja und Anuttara können die Gestalt wechseln, obgleich sie schon in einem Verwandlungsleib leben. Dieser ihrer Daseinsform eigentümliche und ohne Heranziehung uneigener Stoffteilchen gebildete Leib heißt *bhava-dhāraṇijja*, jener zeitweilig angenommene *uttara-veuvviya*.“

44 Kumbhaka ist der Videhakönig.

83. Tae ṇaṃ se Kumbhae rāyā te Arahannaga-pāmokkhe jāva vāṇiyae¹ vipu-
leṇaṃ asaṇa²-vattha-mallālaṅkāreṇaṃ³ jāva ussumkaṃ⁴ viyarai 2 rāya-maggaṃ
ogāḍhe āvāse⁵ viyarai 2 paḍivisaḷḷe.

84. Tae ṇaṃ Arahannaga-saṃjattagā jeṇ' eva rāya-maggaṃ ogāḍhe āvāse teṇ'
eva uvāgacchanti 2 bhaṇḍavavaharaṇaṃ karenti paḍibhaṇḍaṃ¹ geṇhanti 2
sagaḍi° bharenti jeṇ' eva Gaṃbhīrae poya-paṭṭaṇe teṇ' eva uvāgacchanti 2 poya-
vahaṇaṃ saḷḷenti 2 bhaṇḍaṃ saṃkāmenti dakkhiṇāṇukūle jeṇ' eva Campā²
poya-tthāṇe teṇ' eva poyaṃ² lambenti 2 sagaḍi saḷḷenti 2 taṃ gaṇimaṃ 4 sagaḍi
saṃkāmenti jāva mahatthaṃ mahaggaṃ pāhuḍaṃ divvaṃ ca kuṇḍala-juyalaṃ
geṇhanti 2 jeṇ' eva Candacchāe Aṅga-rāyā teṇ' eva uvāgacchanti 2 taṃ
mahatthaṃ jāva uvaṇenti.

85. Tae ṇaṃ Candacchāe Aṅga-rāyā taṃ divvaṃ mahatthaṃ ca¹ kuṇḍala-
juyalaṃ paḍicchai 2 te Arahannaga-pāmokkhe evaṃ vayāsi: tubbhe ṇaṃ devā-
ṇuppiyā bahūṇi gāmāgāra jāva² āhiṇḍaha lavaṇa-samuddaṃ ca abhikkhaṇaṃ 2
poya-vahaṇehiṃ ogāheha³ taṃ atthiyāiṃ bhe kei kaḷḷiṃci accherāe diṭṭha-
puvve.

86. Tae ṇaṃ te Arahannaga-pāmokkhā Candacchāyaṃ Aṅga-rāyaṃ evaṃ
vayāsi: evaṃ khalu sāmī amhe ih' eva Campāe nayaṇīe Arahannaga-pāmokkhā
bahave saṃjattagā-nāvā-vāṇiyagā parivasāmo. tae ṇaṃ amhe annayā kayāiṃ
gaṇimaṃ ca 4 taḥ' eva ahīṇa-m-airittaṃ jāva Kuṃbhagassa ranno uvaṇemo.

87. Tae ṇaṃ se Kumbhae Mallīe Videha-rāyā-vara-kannāe taṃ divvaṃ kuṇḍala-
juyalaṃ piṇaddhe¹ 2 paḍivisaḷḷe taṃ esa ṇaṃ sāmī amhehiṃ Kuṃbha-rāya-
bhavaṇaṃsi Mallī 2 accherāe diṭṭhe¹ taṃ no khalu annā kā vi tārisiyā deva-kannā
vā jāva jārisiyā ṇaṃ Mallī 2.

88. Tae ṇaṃ Candacchāe te Arahannaga-pāmokkhe sakkārei sammāṇe¹ 2
ussumkaṃ¹ viyarai¹ paḍivisaḷḷe, tae ṇaṃ Candacchāe vāṇiyaga-jaṇiya-hāse
dūyaṃ saddāve¹ jāva jai vi ya ṇaṃ sā sayāṃ rajja-sukkā, tae ṇaṃ se dūe haṭṭha
jāva pahārettha gamaṇāe.

89. Teṇaṃ kāleṇaṃ 2 Kuṇālā nāma jaṇavae hotthā tattha ṇaṃ Sāvattī nāmaṃ
nagarī hotthā tattha ṇaṃ Ruppī Kuṇālāhivaī nāmaṃ rāyā hotthā.

90. Tassa ṇaṃ Ruppissa dhūyā Dhāriṇīe devīe attayā Su-bāhū nāmaṃ dāriyā
hotthā su-kumāla¹ jāva rūveṇa ya jovvaṇeṇa ya lāvaṇṇeṇa ya ukkiṭṭhā ukkiṭṭha-
sarirā jāva² yāvi hotthā².

83. Danach gewährte der König Kumbhaka den Kaufleuten mit Arhannaka an der Spitze Speise, Kleidung, Blumenschmuck . . . *bis* . . . Zollfreiheit in reichlichem Maße; er erlaubte ihnen, sich auf der Hauptstraße niederzulassen . . . und entließ sie.

84. Danach begaben sich die seefahrenden Kaufleute mit Arhannaka zu ihrer Niederlassung an der Hauptstraße, boten ihre Waren feil und kauften wieder ein; sie beluden ihre Wagen . . . begaben sich zu der Schiffsanlegestelle Gambhīraka, machten das Schiff startklar, schafften Waren an Bord und fuhren bei günstigem Südwind nach Campā, wo sie an der Schiffsanlegestelle vor Anker gingen; sie richteten die Wagen her, verluden die Waren, die gezahlt . . . auf die Wagen . . . *bis* . . . und begaben sich mit einem wertvollen, hochwertigen, teuren, prächtigen, einem Könige würdigen Geschenk und dem himmlischen Ohrgehängepaar zu dem Ängakönig Candracchāya und brachten das wertvolle . . . *bis* . . . dar.

85. Darauf nahm der Ängakönig Candracchāya das himmlische wertvolle Geschenk und Ohrgehängepaar entgegen und sprach folgendes zu den Kaufleuten mit Arhannaka an der Spitze: Ihr, d. G. L., durchreist viele Dörfer, Plätze, wo Edelmetalle gefunden . . . *bis* . . .⁴⁵ und ihr überquert ständig auf euren Schiffen das Meer, gibt es irgendwas so wunderbares, das von euch schon einmal irgendwo gesehen wurde?

86. Danach sprachen, diese mit Arhannaka an der Spitze, folgendes zu dem Ängakönig Candracchāya: Wir, o Herr, die wir zahlreich als seebefahrende Kaufleute mit Arhannaka an der Spitze in der Stadt Campā weilen, boten einmal dem König Kumbhaka Ware an, die gezahlt werden muß und . . . (genau dasselbe), nicht zu viel und nicht zu wenig . . . *bis* . . .

87. Danach legte Kumbhaka der Mallī der edlen Tochter des Videhakönigs das himmlische Ohrgehängepaar an und entließ sie, da war es, o Herr, wo wir das Wunderbare im Palast des Königs Kumbhaka sahen, die Mallī . . ., es gibt fürwahr keine andere solche Königstochter oder . . . *bis* . . . wie die Mallī!

88. Candracchāya ehrte und schenkte diesen mit Arhannaka an der Spitze seine Aufmerksamkeit, gewährte ihnen Steuerfreiheit und entließ sie; Candracchāya, in dem Liebe (zur Mallī durch den Bericht) der Kaufleute hervorgerufen war, ließ seinen Botschafter rufen . . . *bis* . . . und selbst wenn sie die Mitgift eines ganzen Königreiches kostet; der Botschafter hochofrennt . . . *bis* . . . machte sich auf den Weg. (Sūtram 76).

89. Zu dieser Zeit gab es ein Land, Kuṇāla mit Namen. Dort lag die Stadt Śrāvastī. Dort war Rukmi der Herr der Kuṇālas.

90. Der König Rukmi und die Königin Dhāriṇī hatten eine Tochter Subāhu mit Namen sehr zart . . . *bis* . . . herrlich an Körperform, Jugendlichkeit und Liebreiz, sie besaß einen herrlichen Körper.

45 S. Kom. zit. in Var. S. 147-148, unter Nr. 85.

91. Tise ñaṃ Subāhue dāriyāe annayā cāummāsiya¹-majjaṇae jāe^{1a} yāvi hotthā, tae ñaṃ se Ruppī Kuṇālāhivāi Subāhue² dāriyāe cāummāsiya-majjaṇayaṃ uvaṭṭhiyaṃ jāṇai 2 koḍumbiya-purise saddāvei 2 evaṃ vayāsī: Evaṃ khalu devāṇuppiyā² Subāhue³ dāriyāe kallaṃ cāummāsiya¹-majjaṇae bhavissai taṃ kallaṃ⁴ tubbhe ñaṃ rāya-maggaṃ ogāḍhaṃsi cāukkamaṃsi⁵ maṇḍavaṃsi jala-thala-yadasaddha-vaṇṇa-mallaṃ sāharaha jāva siri-dāma-gaṇḍaṃ⁶ olainti⁷.
92. Tae ñaṃ se Ruppī Kuṇālāhivāi suvaṇṇagāra-seṇiṃ saddāvei 2 evaṃ vayāsī: khippāṃ eva bho devāṇuppiyā rāya-maggaṃ ogāḍhaṃsi puppha-maṇḍavaṃsi nāṇa-viha-paṅca-vaṇṇehiṃ taṇḍulehiṃ nagaraṃ ca¹ ālihaha tassa bahu-majjha-desa-bhāe paṭṭayaṃ raeha 2 jāva paccappiṇanti.
93. Tae ñaṃ se Ruppī Kuṇālāhivāi hatthi-khandha¹-vara-gae² cāuraṅgiṇīe seṇae mahayā-bhaḍa-çaḍagara³ jāva anteura-pariyāla-samparivude Subāhuṃ⁴ dāriyaṃ purao kaṭṭu jeṇ' eva rāya-magge jeṇ' eva puppha-maṇḍave teṇ' eva uvāgacchai 2 hatthi-khandhāo paccoruhai 2 puppha-maṇḍavaṃ⁵ aṇupavisai 2 sīhāsaṇa-vara-gae puratthābhimuhe sannisaṇṇe.
94. Tae ñaṃ anteuriyāo Subāhuṃ dāriyaṃ paṭṭayaṃsi durūhenti 2 seyāpiyaehiṃ¹ kalasehiṃ ṇhāṇenti 2 savvālaṅkāra-vibhūsiyaṃ karenti 2 piṇṇo pāya-vandiyam² uvaṇenti.
95. Tae ñaṃ Subāhu-dāriyā jeṇ' eva Ruppī rāyā teṇ' eva uvāgacchai 2 pāyaggahaṇaṃ karei.
96. Tae ñaṃ se Ruppī rāyā Subāhuṃ dāriyaṃ anke nivesei 2 Subāhue¹ dāriyāe rūveṇa ya jovvaṇeṇa² ya lāvaṇṇena ya jāya-viṃhae³ varisa-dharaṃ saddāvei 2 evaṃ vayāsī:
97. Tumaṃ ñaṃ devāṇuppiyā mama docceṇaṃ bahūṇi gāmāgara-nagara-gihāṇi¹ aṇuppavisasi taṃ atthiyāiṃ te kassai ranno vā īsarassa vā kaḥiṃci eyārisae² majjaṇae diṭṭha-puvve jārisae ñaṃ imīse Subāhu-dāriyāe majjaṇae.
98. Tae ñaṃ varisa-dhare Ruppīṃ kara-yala jāva vaddhāvettā¹ evaṃ vayāsī: evaṃ khalu sāmī ahaṃ annayā tubbhaṃ² docceṇaṃ Mihilaṃ gae tattha³ ñaṃ mae Kumbhagassa ranno dhūyāe Pabhāvaīe devīe attayāe Mallīe⁴ Videha-rāya-vara-kannāe majjaṇae diṭṭhe tassa ñaṃ majjaṇagassa imīe⁵ Subāhue dāriyāe majjaṇae saya-sahassaimaṃ pi kallaṃ na agghai⁶.

91. Einst fand das Viermonate-Badezeremoniell für die Prinzessin Subāhu statt. Der Kuṇālaherr Rukmi, der das Viermonate-Badezeremoniell der Prinzessin Subāhu nahe wußte, ließ seine Befehlsausführenden herbeirufen und sprach folgendes: So wird nun, ihr d. G. L., morgen das Viermonate-Badezeremoniell der Prinzessin Subāhu stattfinden, deshalb schafft morgen ein Blumengebinde bestehend aus Land- und Wasserblumen von fünferlei Farben zur Straßenkreuzung, an der Hauptstraße gelegen, hin . . . *bis* . . . und sie hingen eine herrliche Blumengirlande auf.

92. Darauf ließ Rukmi der Kuṇālaherr die Gilde der Goldschmiede herbeirufen und sprach folgendes: Zeichnet schnell eben, ihr d. G. L., eine Stadt mit verschiedenartigen, fünffarbigen Reiskörnern⁴⁶ in der Blumenlaube, die an der Hauptstraße errichtet ist und fertigt ganz in dessen Mitte eine Plattform an, . . . *bis* . . . und sie meldeten die Ausführung des Befehls.

93. Danach zog der Kuṇālaherr Rukmi, der auf den Schultern eines Prachtelefanten saß, mit seinem viergliedrigen Heer, von einer großen Schar von Krieger . . . *bis* . . . und von seinem Haremsgefolge umgeben, die Prinzessin Subāhu voraus, nach der Hauptstraße, nach der Blumenlaube . . ., stieg von den Schultern des Elefanten herunter, betrat den Blumenpavillon, und zu dem Löwensitz hinbegeben ließ er sich mit dem Gesicht nach Osten gewendet nieder.

94. Da halfen die Haremsdamen der Prinzessin Subāhu die Plattform zu besteigen, und badeten sie mit weißen und gelben Krügen, schmückten sie mit all dem Schmuck und brachten sie zur Fußverehrung des Vaters herbei.

95. Darauf näherte sich die Prinzessin Subāhu dem König Rukmi . . . und berührte seinen Fuß.

96. Danach setzte der König Rukmi die Prinzessin Subāhu auf seinen Schoß, von ihrer Gestalt, ihrer Jugendlichkeit und ihrem Liebreiz hingerissen, ließ er den Eunuchen herbeirufen und sprach folgendes:

97. Du, d. G. L., besuchst in meinem Gesandtenauftrag viele Dörfer, Plätze, wo Edelmetalle gefunden werden, Städte und Häuser, hast du schon jemals zuvor irgendwo bei irgendeinem König oder Fürsten ein solches Badezeremoniell gesehen, wie das Bad der Prinzessin Subāhu?

98. Danach erklärte der Eunuch dem Rukmi mit gefalteten Händen . . . *bis* . . . und nachdem er ihm Wohlergehen gewünscht hatte, folgendes: So fürwahr, mein Herr, begab ich mich einst in eurem Gesandtschaftsauftrag nach Mithilā, dort sah ich das Bad der Mallī der edlen Tochter des Videhakönigs, der Tochter des Königs Kumbhaka und der Königin Prabhāvātī, das Bad der Prinzessin Subāhu läßt sich nicht zum hunderttausendsten Teil mit diesem Bad vergleichen.

46 Vgl. dazu Erl. z. T. § 29, „Symbolische Stadt“, S. 193–194.

99. Tae *ṇaṃ* se Ruppī rāyā varisa-dharassa antiyaṃ¹ eyaṃ aṭṭhaṃ soccā nisamma sesaṃ taḥ' eva majjanaga-jaṇiya-hāse dūyaṃ saddāvei 2 evaṃ vayāsī: jeṇ' eva Mihilā² nayaṛi teṇ' eva pahārethhā gamaṇāe.

100. Teṇaṃ kāleṇaṃ 2 Kāsī nāmaṃ¹ jaṇavae hotthā, tattha *ṇaṃ* Vāṇārasī nāmaṃ¹ nayaṛi hotthā, tattha *ṇaṃ* tise Mallie Videha-rāya-vara-kannāe² annayaṃ kayāiṃ tassa divvassa kuṇḍala-juyalassa sandhī visaṅghaḍie yāvi hotthā.

101. Tae *ṇaṃ* se Kummbhae rāyā suvaṇṇagāra-seṇiṃ saddāvei 2 evaṃ vayāsī: tubbhe *ṇaṃ* devāṇuppiyā imassa divvassa kuṇḍala-juyalassa sandhiṃ saṅghādeha.

102. Tae *ṇaṃ* sā¹ suvaṇṇagāre-seṇī eyaṃ aṭṭhaṃ taha tti paḍisuṇei 2 taṃ divvaṃ kuṇḍala-juyalaṃ geṇhai 2 jeṇ' eva suvaṇṇagāra-bhisiyāo teṇ' eva uvāgacchai 2 suvaṇṇagāra-bhisiyāsu nivesei 2 bahūhiṃ āehiṃ ya jāva parināmemāṇā icchanti tassa divvassa kuṇḍala-juyalassa sandhiṃ ghaḍittae no c' eva *ṇaṃ* saṃcāei² ghaḍittae.

103. Tae *ṇaṃ* sā¹ suvaṇṇagāra-seṇī jeṇ' eva Kummbhae teṇ' eva uvāgacchai 2 kara-yala jāva vaddhāvettā evaṃ vayāsī: evaṃ khalu sāmī aḷja tumhe² amhe² saddāveha jāva sandhiṃ saṅghādetṭā eyaṃ³ āṇaṃ⁴ paccappiṇaha tae *ṇaṃ* amhe taṃ divvaṃ kuṇḍala-juyalaṃ geṇhāmo jeṇ' eva suvaṇṇagāra-bhisiyāo jāva⁵ no saṃcāemo saṅghāḍittae, tae *ṇaṃ* amhe sāmī eyassa divvassa kuṇḍalassa annaṃ sarisiyaṃ kuṇḍala-juyalaṃ ghaḍemo.

104. Tae *ṇaṃ* Kummbhae rāyā tise suvaṇṇagāra-seṇie antie¹ eyaṃ aṭṭhaṃ soccā nisamma āsu-rutte 4 tivaliyaṃ bhiuḍiṃ niḍāle sāhaṭṭu evaṃ vayāsī: se* ke² *ṇaṃ* tubbhe kalāyāṇaṃ bhavaha je *ṇaṃ* tubbhe imassa divvassa kuṇḍala-juyalassa no saṃcāeḥa sandhiṃ saṅghāḍittae.

105. Te suvaṇṇagāre nivvisae āṇavei, tae *ṇaṃ* te suvaṇṇagārā Kummbhaeṇaṃ rannā nivvisaya¹ āṇattā samāṇā jeṇ' eva sāmī² 2 gihāiṃ³ teṇ' eva uvāgacchanti 2 sa-bhaṇḍamattōvagaraṇaṃ āyāe⁵ Mihilāe rāyahāṇie majjhaṃ-majjheṇaṃ nikkhamanti⁶ 2 Videhassa jaṇa-vayassa majjhaṃ-majjheṇaṃ jeṇ' eva Kāsī jaṇavae jeṇ' eva Vāṇārasī⁷ nayaṛi⁷ teṇ' eva uvāgacchanti 2 agg' ujjāṇamsi sagaḍi-sāgaḍam moenti 2 mahatthaṃ jāva pāhuḍaṃ geṇhanti 2 Vāṇārasīe⁸ nayaṛie⁸ majjhaṃ-majjheṇaṃ jeṇ' eva Saṅkhe Kāsī-rāyā teṇ' eva uvāgacchanti 2 kara-yala jāva vaddhāventi evaṃ vayāsī: amhe *ṇaṃ* sāmī Mihilāo Kummbhaeṇaṃ rannā nivvisayā āṇattā samāṇā iha havvam āgayā, taṃ icchāmo *ṇaṃ* sāmī tubbhaṃ bāhu-cchāyā-pariggahiyā nibbhayā niruvviggā suhaṃ-suheṇaṃ parivasium⁹.

99. Als der König Rukmi diesen Sachverhalt von dem Eunuchen gehört und vernommen hatte (*der Rest ist genau das gleiche*), ließ er, von Liebe (zur Mallī durch die Schilderung) des Bades erregt, den Gesandten herbei rufen und sagte folgendes: . . . und er machte sich nach Mithilā auf den Weg. (Sūtram 77).

100. Zu dieser Zeit . . . gab es ein Land Kāśī mit Namen, dort lag die Stadt Vāṇarasī. Śaṅkha mit Namen war da der König von Kāśī.

Es geschah einmal, daß der Verschuß des himmlischen Ohrgehängepaares zerbrach.

101. Daraufhin ließ der König Kumbhaka die Gilde der Goldschmieder herbeirufen . . . und sagte folgendes: Fügt ihr d. G. L., den Verschuß des himmlischen Ohrgehängepaares wieder zusammen.

102. Die Gilde der Goldschmiede nahm diesen Auftrag mit dem Worte „jawohl“ entgegen und begaben sich mit diesem himmlischen Ohrgehängepaar zu den Arbeitsplätzen der Goldschmiede, sie ließen sich auf den Arbeitsplätzen der Goldschmiede nieder und viel Mühe . . . *bis* . . . darauf verwendend, setzten sie alles daran, den Verschuß des himmlischen Ohrgehängepaares zu reparieren, sie waren aber nicht dazu imstande, es zu reparieren.

103. Danach begab sich die Gilde der Goldschmiede zu Kumbhaka und nachdem sie ihm mit zusammengelegten Händen . . . *bis* . . . wohlergehen gewünscht hatten, sagten sie folgendes: Ihr, o Herr, o Edler, geruhtet uns herbeizurufen (u. sagtet) . . . *bis* . . . nachdem ihr den Verschuß zusammengefügt, meldet mir die Ausführung des Befehls. Danach begaben wir uns mit dem himmlischen Ohrgehängepaar zu den Arbeitsplätzen der Goldschmiede . . . *bis* . . . und konnten es nicht zusammenfügen, deshalb wollen wir ein anderes Ohrgehängepaar anfertigen, welches dem himmlischen Ohrgehängepaar gleicht.

104. Nachdem der König Kumbhaka von der Gilde der Goldschmiede diesen Vorfall gehört und vernommen hatte, geriet er in Zorn . . . und seine Augenbrauen in drei Falten auf der Stirn zusammengezogen sprach er folgendes: Was seid ihr mir doch für Handwerker, wenn ihr nicht einmal den Verschuß dieses himmlischen Ohrgehängepaares zusammenfügen könnt.

105. Er ließ die Goldschmiede außer Landes verweisen. Als nun die Goldschmiede von König Kumbhaka außer Landes verwiesen worden waren, begaben sie sich in ihre jeweiligen Häuser, nahmen ihr Töpfe, Geräte und Handwerkszeug mit, verließen die Residenzstadt Mithilā und zogen durch das Videha-land, nach dem Kāśī-land, nach Vāṇarasī. In einem Vorstadtpark spannten sie ihre Wagen und Karren aus, nahmen ein wertvolles . . . *bis* . . . Geschenk mit sich und zogen durch die Stadt Vāṇarasī zu Śaṅkha dem Kāśikönig, sie legten die Hände aneinander . . . *bis* . . . und wünschten Wohlergehen. Sie sprachen folgendes: Wir, o Herr, sind von König Kumbhaka aus Mithilā außer Landes verwiesen worden, und sind hierher gekommen, deshalb möchten wir, von dem Schatten deines Armes beschirmt, frei von Furcht und Bedrängnissen in Glück und Zufriedenheit hier weilen.

106. Tae ṇaṃ Saṅkhe Kāsī-rāyā te suvaṇṇagāre evaṃ vayāsī: kiṃ ṇaṃ tubbhe devāṇuppiyā Kumbhaeṇaṃ rannā nivvisayā āṇattā, tae ṇaṃ te suvaṇṇagārā Saṅkhaṃ evaṃ vayāsī: evaṃ khalu sāmī Kumbhagassa ranno dhūyāe Pabhāvaīe devīe attayāe Mallīe kuṇḍala-juyalassa sandhī visaṅghaḍḍie, tae ṇaṃ se Kumbhae suvaṇṇagāra-seṇiṃ saddāveī jāva nivvisayā āṇattā, taṃ eṇaṃ kāraṇeṇaṃ sāmī amhe Kumbhaeṇaṃ nivvisayā āṇattā.

107. Tae ṇaṃ se Saṅkhe suvaṇṇagāre evaṃ vayāsī: kerisiyā ṇaṃ devāṇuppiyā Kumbhagassa ranno dhūyā Pabhāvaī-devīe attayā Mallī Videha-rāya-vara-kannā.

108. Tae ṇaṃ te¹ suvaṇṇagārā Saṅkhaṃ rāyaṃ evaṃ vayāsī: no khalu sāmī annā kāi² tārisiyā deva-kannagā³ vā gandhavvakannagā⁴ vā jāva jārisiyā ṇaṃ Mallī⁵ Videha-vara-rāya-kannā.

109. Tae ṇaṃ se Saṅkhe kuṇḍala-jāṇiya-hāse dūyaṃ saddāveī jāva tah' eva paha-retthā gamaṇāe 4.

110. Teṇaṃ kāleṇaṃ 2 Kuru-jāṇavae hotthā, Hatthiṇāure nayare, Adīṇasattū nāmaṃ rāyā hotthā jāva viharai.

111. Tattha ṇaṃ Mihilāe tassa ṇaṃ Kumbhagassa putte Pabhāvaīe attae Mallīe aṇumagga-jāyae¹ Malladinnae² nāmaṃ kumāre jāva juva-rāyā yāvi hotthā.

112. Tae ṇaṃ Malladinnae kumāre annayā koḍumbiya-purise saddāveī 2 evaṃ vayāsī: gacchaha ṇaṃ tubbhe mama pamaya-vaṇaṃsi¹ egaṃ² mahaṃ citta-sabhaṃ kareha 2 aṇega jāva paccappiṇanti.

113. Tae ṇaṃ se Malladinnae citta-gāra-seṇiṃ saddāveī 2 evaṃ vayāsī: tubbhe ṇaṃ devāṇuppiyā citta-sabhaṃ hāva-bhāva-vilāsa-bibboya-kaliehiṃ rūvehiṃ citteha jāva paccappiṇaha.

114. Tae ṇaṃ sā citta-gāra-seṇī taha-tti paḍisuṇeī 2 jeṇ' eva sayāiṃ gihāiṃ teṇ' eva uvāgacchai 2 tūliyāo vaṇṇae geṇhai¹ 2 jeṇ' eva citta-sabhā teṇ' eva uvāgacchai² 2 ttā aṇuppavisai 2 bhūmi-bhāge virayai³ 2 bhūmiṃ sajjei 2 citta-sabhaṃ hāva-bhāva jāva citteuṃ pautta⁴ jāva hotthā.

106. Darauf sprach Śaṅkha der Kāśīkönig zu den Goldschmieden folgendes: Warum seid ihr, d. G. L., von dem König Kumbhaka außer Landes verwiesen worden, darauf entgegneten die Goldschmiede Śaṅkha folgendes: So nun, o Herr, der Verschuß des Ohrgehängespaars der Mallī der Tochter des Königs Kumbhaka und der Königin Prabhāvatī zerbrach, ließ der König Kumbhaka die Gilde der Goldschmiede herbeirufen . . . *bis* . . . und außer Landes verweisen, aus diesem Grunde, o Herr, sind wir von Kumbhaka außer Landes verwiesen worden.

107. Darauf sprach Śaṅkha zu den Goldschmieden folgendes: Wie ist denn, ihr d. G. L., die Mallī, die edle Tochter des Videhakönigs, die Tochter des Königs Kumbhaka und der Königin Prabhāvatī?

108. Darauf antworteten die Goldschmiede dem König Śaṅkha: Es gibt fürwahr, o Herr, keine andere solche Königstochter, kein anderes solches Gandharven-mädchen oder . . . *bis* . . . das sich mit der Mallī, der edlen Tochter des Videhakönigs vergleichen könnte.

109. Darauf ließ Śaṅkha, durch die (Geschichte) mit dem Ohrgehänge (in die Mallī) verliebt, den Gesandten herbei rufen . . . *bis* . . . *genau dasselbe* . . . und er machte sich auf den Weg.

110. Damals . . . gab es das Kuruland, mit der Hauptstadt Hastināpura und dem König Adīnaśatru . . . *bis* . . . residierte dort.

111. Dort in Mithilā lebte der Sohn des Kumbhaka und der Prabhāvatī, der später geborene Bruder der Mallī, der Fürstensohn . . . *bis* . . . der Mitregent Malladatta mit Namen.

112. Einst ließ der Fürstensohn Malladatta seine Befehlsausführenden herbeirufen . . . und sagte: Geht in meinen Vergnügungspark und errichtet eine große Bilderhalle . . . *bis* . . . und sie meldeten die Ausführung des Befehls.

113. Danach ließ Malladatta die Gilde der Maler herbeirufen . . . und sprach folgendes: Ihr, d. G. L., sollt mir die Bilderhalle mit Formen ausmalen, die Gemütsbewegungen, wie Ausdruck von Liebesregung im Gesicht, im Herzen, die Koketterie mit den Augen und Augenbrauen, sowie die Gleichgültigkeit der Frauen, nachdem sie ihr Ziel erreicht haben, zur Darstellung bringen⁴⁷ . . . *bis* . . . und meldet mir die Ausführung des Befehls.

114. Die Malergilde nahm den Auftrag mit „jajahl“ entgegen, zogen in ihre jeweiligen Häuser, nahmen Pinsel und Farben, gingen in die Bilderhalle, . . . betreten sie . . ., sie teilten den Malgrund in Felder ein, bereiteten den Malgrund vor, und schickten sich an, die Bilderhalle mit Formen auszumalen, welche Liebesregungen im Gesicht, im Herzen . . . *bis* . . . zum Ausdruck bringen.

47 Die Kom.-stelle dazu mit der Übersetzung findet sich in Erl. z. T. S. 194, § 30, „Die Bildersaalgeschichte“, wo die Stelle auf ihre kultur- und textgeschichtliche Bedeutung hin untersucht wird.

115. Tae ṇaṃ egassa cittaḡarassa im'-eyārūvā¹ citta-ḡaraladdhī laddhā pattā abhisamannāḡayā jassa ṇaṃ du-payassa vā cau-ppayassa vā a-payassa vā eḡadesam avi pāsai tassa ṇaṃ desāṇusāreṇaṃ tayāṇurūvaṃ² rūvaṃ nivvattei.
116. Tae ṇaṃ se cittaḡara-dārae¹ Mallie javaṇiy'²-antariyāe jāl'-antareṇa pāy'-aṅḡuṭṭhaṃ pāsai.
117. Tae ṇaṃ tassa cittaḡarassa im'-eyārūve ajjhatthie jāva samuppajjitthā: seyaṃ khalu mamaṃ Mallie 2 pāy'-aṅḡuṭṭhāṇusāreṇaṃ sarisagaṃ jāva ḡuṇḡva-veyaṃ rūvaṃ nivvattitae, evaṃ saṃpehei 2 bhūmi-bhāḡaṃ saḡjei¹ Mallie pāy'-aṅḡuṭṭhāṇusāreṇaṃ jāva nivvattei.
118. Tae ṇaṃ sā cittaḡara-seṇī citta-sabhaṃ jāva hāva-bhāvaṃ cittei 2 jeṇ' eva Malladinnāe kumāre teṇ' eva uvāḡacchai jāva eyaṃ āṇaṃ¹ paccappaṇai².
119. Tae ṇaṃ Malladinnāe cittaḡara-seṇiṃ sakkārei 2 vipulaṃ jīviyārihaṃ pī-dāṇaṃ dalaya¹ 2 paḡdivisaḡjei.
120. Tae ṇaṃ Malladinnāe annayā ṇhāe anteura-pariyāla¹-saṃparivuḡe amma²-dhāie saddhiṃ jeṇ' eva citta-sabhā teṇ' eva uvāḡacchai 2 citta-sabhaṃ aṇuppavisai 2 hāva-bhāva-vilāsa-bibboya-kaliyāiṃ rūvāiṃ pāsamaṇe jeṇ' eva Mallie Videha-rāya-vara⁴-kannāe tayāṇurūve⁵ rūve nivvattie teṇ' eva paharettha gamaṇāe.
121. Tae ṇaṃ se Malladinne Mallie Videha-rāya-vara¹-kannāe tayāṇurūvaṃ nivvattiyaṃ pāsai 2 im'-eyārūve ajjhattie² jāva samuppajjitā: esa ṇaṃ³ Mallī Videha-vara-rāya-kannagā ti⁴ kaṭṭu laḡḡie vīḡie⁵ viaḡe⁶ saṇiyaṃ 2 paccosakkai.
122. Tae ṇaṃ taṃ Malladinnaṃ amma-dhāi saṇiyaṃ 2 paccosakkantaṃ pāsittā evaṃ vayāsī: kiṃ ṇaṃ tumaṃ puttā laḡḡie vīḡie¹ viaḡe² saṇiyaṃ 2 paccosakkasi.
123. Tae ṇaṃ se Malladinnāe ammadhāiṃ evaṃ vayāsī: juttaṃ ṇaṃ ammo mama jeṭṭhāe bhagiṇīe¹ *guru-devaya-bhūyāe** laḡḡa-niḡḡāe mama cittaḡara-nivvat-tiyaṃ² sabhaṃ² aṇupavisittae.
124. Tae ṇaṃ amma-dhāi Malladinnaṃ evaṃ vayāsī: no khalu puttā esa Mallī, esa ṇaṃ Mallie 2 cittaḡaraeṇaṃ tayāṇurūve¹ nivvattie.
125. Tae ṇaṃ se Malladinne amma-dhāie eyaṃ aṭṭhaṃ soccā nisamma āsu-rutte 4 evaṃ vayāsī: kesa ṇaṃ bho se cittaḡarae¹ a-patthiya-patthie jāva parivajḡie je ṇaṃ mama jeṭṭhāe bhagiṇīe *guru-devaya-bhūyāe** jāva² nivvattie² tti kaṭṭu taṃ cittaḡaraṃ vajjhaṃ āṇavei.

115. Da war nun ein Maler, der die folgende Kunstfertigkeit besaß, erlangt und vervollkommenet hatte: sobald er nur ein Detail von einem zweifüßigen, vierfüßigen oder fußlosen Wesen erblickte, konnte er daraus, dem Detail folgend, das naturgetreue Gesamtbild entwickeln.

116. Da erblickte nun der Malergeselle hinter dem Gitterwerk, hinter einem Vorhang, die Fußzehe der Mallī.

117. Da kam dem Maler folgender Gedanke: es würde mir Spaß machen, aus der Fußzehe heraus die ebenbildmäßige . . . *bis* . . . mit ihren Eigenschaften versehene Gestalt zu entwickeln, so dachte er, bereitete den Malgrund und die Feldereinteilung vor und entwickelte aus der Fußzehe heraus . . . *bis* (das naturgetreue Gesamtbild) . . . der Mallī.

118. Die Malergilde malte nun die Bilderhalle mit Formen aus, die Liebesregungen im Gesicht, im Herzen usw. zum Ausdruck bringen. Sie begab sich zum Fürstensohn Malladatta . . . *bis* . . . und meldete die Ausführung des Auftrages.

119. Malladatta zollte der Malergilde seine Anerkennung durch Bewirtung und ließ ihr Geschenke seiner Zufriedenheit reichlich zukommen, die den Wert eines Lebensunterhaltes darstellten und entließ sie wieder.

120. Einst begab sich Malladatta nach seinem Bade, von seinem Haremsgefolge umgeben, mit der Amme zur Bilderhalle, ging in sie hinein und sah die Formen, welche Liebesregung im Gesicht, im Herzen, sowie Koketterie und Gleichgültigkeit der Frauen, wenn sie ihr Ziel erreicht haben, widerspiegeln und bewegte sich auf die naturgetreu geschaffene Bildgestalt der Mallī, der edlen Tochter des Videhakönigs zu.

121. Da sah nun der Malladatta das naturgetreu geschaffene Abbild der Mallī, der edlen Tochter des Videhakönigs und es ging ihm dabei folgendes auf: das ist ja Mallī, die edle Tochter des Videhakönigs, bei diesem Gedanken zog er sich beschämt, verschämt und verärgert langsam zurück.

122. Als nun die Amme den Malladatta sich zurückziehen sah, sagte sie folgendes: Warum ziehst du dich, mein Sohn, beschämt, verschämt und verärgert zurück?

123. Darauf entgegnete Malladatta der Amme folgendes: Ziemt es sich für meine ältere Schwester, die wie ein guru, wie eine Gottheit ist, vor der man Ehrfurcht empfinden soll, meine Halle, die von Malern ausgestaltet worden ist, zu betreten?

124. Daraufhin erklärte die Amme dem Malladatta: Nicht ist das wirklich die Mallī, mein Sohn, das ist nur das von einem Maler gestaltete naturgetreue Abbild der Mallī.

125. Als nun Malladatta diesen Sachverhalt von der Amme gehört und vernommen hatte, geriet er in Wut . . . und sagte folgendes: Was ist das für ein Kerl, dieser Maler, der unerlaubtes begehrt, . . . *bis* . . . bar jeden Schamgefühls, wenn er das (Abbild) meiner älteren Schwester, die wie ein guru, wie eine Gottheit ist, . . . *bis* . . . gestaltet hat. Nachdem er so gesprochen hatte, befahl er die Todesstrafe für den Maler.

126. Tae ṇaṃ sā cittaḡara-seṇī imīse kahāe laddh'-atthā samānā jeṇ' eva Malla-dinnae kumāre teṇ' eva uvāḡacchai 2 kara-yala-pariggahiyaṃ jāva vaddhāvei 2 ttā evaṃ vayāsī: evaṃ khalu sāmī tassa cittaḡarassa im'-eyārūvā cittaḡara-laddhī¹ laddhā pattā abhisamannāḡayā: jassa ṇaṃ du-payassa vā jāva nivvatte, taṃ mā ṇaṃ sāmī tubbhe taṃ cittaḡaraṃ vajjhaṃ āṇaveha taṃ tubbhe ṇaṃ sāmī tassa cittaḡarassa² annaṃ³ tayāṇurūvaṃ daṇḡaṃ nivvatteha.

127. Tae ṇaṃ se Malladinnae tassa cittaḡarassa saṃḡāsagaṃ* chiṇḡāvei¹ 2 nivvisayaṃ āṇavei, tae ṇaṃ se cittaḡarae Malladinneṇaṃ nivvisae āṇatte sa-bhaṇḡa-mattōvagaṇaṃ āyāe Mihilāo nayaṛīo nikkhamai 2 Videhaṃ jaṇa-vayaṃ majjhaṃ-majjheṇaṃ jeṇ' eva Kuru-jaṇavae jeṇ' eva Hatthiṇāure nayare jeṇ' eva Adīṇasattū rāyā teṇ' eva uvāḡacchai 2 bhaṇḡanikkhevaṃ karei 2 citta-phalagaṃ saḡjei 2 Mallīe 2 pāy'-aṅḡuṭṭhāṇusāreṇa rūvaṃ nivvatte 2 kakkh'-anta-raṃsi chubbhai² 2 mahatthaṃ jāva pāhuḡaṃ geṇhai 2 Hatthiṇāuraṃ³ nayaṇaṃ majjhaṃ-majjheṇaṃ jeṇ' eva Adīṇasattū rāyā teṇ' uvāḡacchai 2 taṃ kara-yala jāva vaddhāvei 2 pāhuḡaṃ uvaṇei 2 evaṃ vayāsī:

128. Evaṃ khalu ahaṃ sāmī Mihilāo rāyahāṇīo Kum̄bhagassa ranno putteṇaṃ Pabhāvaīe devīe attaṇaṃ Malladinneṇaṃ kumāreṇaṃ nivvisae āṇatte samāṇe ihaṃ havvam āḡae, taṃ icchāmi ṇaṃ sāmī tubbhaṃ bāhu-cchāya-pariggahīe¹ jāva parivasittae.

129. Tae ṇaṃ se Adīṇasattū rāyā taṃ cittaḡara-dārayaṃ evaṃ vayāsī: kiṃ ṇaṃ tumaṃ devāṇuppiyā Malladinneṇaṃ nivvisae āṇatte.

130. Tae ṇaṃ se cittaḡara-dārae Adīṇasattuaṃ rāyaṃ evaṃ vayāsī: evaṃ khalu sāmī Malladinnae kumāre annayā kayāi cittaḡara-seṇim¹ saddāvei 2 evaṃ vayāsī: tubbhe ṇaṃ devāṇuppiyā mama citta-sabhaṃ taṃ c' eva savvaṃ bhāṇiyavvaṃ jāva mama saṇḡāsagaṃ chiṇḡāvei² nivvisayaṃ āṇavei taṃ evaṃ khalu ahaṃ sāmī Malladinneṇaṃ kumāreṇaṃ nivvisae āṇatte.

131. Tae ṇaṃ Adīṇasattū rāyā taṃ cittaḡaraṃ evaṃ vayāsī: se kerisae ṇaṃ devā-ṇuppiyā tume Mallīe tahāṇurūve¹ rūve nivvattīe, tae ṇaṃ se cittaḡare kakkh'-antarāo citta-phalagaṃ² nīṇei 2 Adīṇasattussa uvaṇei 2 evaṃ vayāsī: esa ṇaṃ sāmī Mallīe 2 tayāṇurūvassa rūvassa kei āḡāra³-bhāva-paḡoyāre⁴ nivvattīe, no khalu sakkā keṇai deveṇa vā jāva Mallīe Videha-rāya-vara-kannāe⁵ tayāṇurūve rūve nivvattittae, tae ṇaṃ se Adīṇasattū padirūva⁶-jaṇiya-hāse dūyaṃ saddāvei 2 evaṃ vayāsī: tah' eva jāva pahārettha gamaṇayāe⁷.

Zu 127.: *Über *saṇḡāsagaṃ chiṇḡāvei* und die Bildersaalgeschichte, siehe Erl. § 30.

126. Als nun die Malergilde von dieser Geschichte Kenntnis erlangt hatte, begab sie sich zu dem Fürstensohn Malladatta, näherte sich mit zusammengelegten Händen . . . *bis* . . . wünschte Wohlergehen und sprach folgendes: Dieser Künstler, o Herr; hat in der Tat eine solche Kunstfertigkeit erlangt, erreicht und vervollkommenet, daß er von einem zweifüßigen Wesen . . . *bis* . . . (*aus einem Detail das Gesamtbild*) . . . gestalten kann, deshalb mögt ihr, o Herr, geruhen nicht über diesen Künstler die Todesstrafe zu verhängen. Ihr möget, o Herr, an diesem Künstler eine andere, angemessene Strafe vollstrecken lassen.

127. Daraufhin ließ Malladatta diesem Maler Daumen und Zeigefinger abschneiden⁴⁸ und außer Landes verweisen. Der Maler, von Malladatta außer Landes verwiesen, verließ mit seinen Maltöpfen, Gefäßen und seinem Handwerkszeug die Stadt Mithilā und zog durch das Videhaland, nach dem Kuruland, nach Hastināpura zum König Adīnaśātru. Er stellte seine Maltöpfe hin, richtete eine Tafel für das Bildnis her, und entwickelte die Bildgestalt der Mallī dem Detail der Fußzehe folgend. Er wickelte es in seinen Schurz und begab sich mit einem wertvollen . . . *bis* . . . Geschenk durch die Stadt Hastināpura hindurch zum König Adīnaśātru. Er legte die Hände aneinander . . . *bis* . . . und wünschte Wohlergehen, überreichte das Geschenk und sprach folgendes:

128. So ich nun, o Herr, von dem Prinzen Malladatta, dem Sohn des Königs Kumbhaka und der Königin Prabhāvātī, außer Landes verwiesen wurde, bin ich hierhergekommen, deshalb möchte ich gerne, von dem Schatten deines Armes beschützt . . . *bis* . . . hier weilen.

129. Da sagte der König Adīnaśātru dem Malergesellen folgendes: Warum bist Du, d. G. L., von Malladatta außer Landes verwiesen worden?

130. Darauf sprach der Malergeselle zum König Adīnaśātru folgendes: Einst fürwahr, o Herr, ließ der Fürstensohn Malladatta die Malergilde herbeirufen und sprach; ihr, d. G. L., sollt mir die Bilderhalle ausmalen . . . hier ist genau dasselbe einzufügen . . . *bis* . . . und er ließ mir Daumen und Zeigefinger abschneiden und mich außer Landes verweisen, so nun, o Herr, wurde ich von dem Fürstensohn Malladatta außer Landes verwiesen.

131. Danach fragte der König Adīnaśātru den Maler: Wie, ihr, d. G. L., ist denn das von euch gestaltete Ebenbild der Mallī? Da zog der Maler die Bildtafel aus seinem Schurz hervor und überreichte sie dem Adīnaśātru mit den Worten: Hier, o Herr, ist sie, welche Vergegenständlichung der körperlichen und seelischen Eigenschaften des naturgetreuen Abbildes der Mallī ist (sonst noch wo) geschaffen worden, kein Gott . . . oder . . . *bis* . . . könnte die Gestaltform der Mallī, der edlen Tochter des Videhakönigs so natürlich gestalten. Darauf ließ Adīnaśātru, durch den (Anblick) des Abbildes verliebt, und sprach: . . . *eben dasselbe* . . . *bis* . . . und er machte sich auf den Weg.

48 Vgl. Erl. z. T. S. 196-197.

132. Teṇaṃ kāleṇaṃ teṇaṃ samaeṇaṃ Pañcāle jaṇavae Kaṃpilla-pure nayare, Jiyasattū nāmaṃ rāyā Pañcālāhivaī, tassa ṇaṃ Jiyasattussa Dhāriṇī-pāmokkhaṃ devī-sahassaṃ orohe hotthā, tattha ṇaṃ Mihilāe Cokkhā nāmaṃ parivvāiyā riuvveya¹ jāva su²-pariṇiṭṭhiyā yāvi hotthā, tae ṇaṃ sā Cokkhā parivvāiyā Mihilāe bahūṇaṃ rāisara jāva satthavāha-pabhiṇṇaṃ purao dāṇa-dhammaṃ ca soya-dhammaṃ ca titthābhiseyaṃ ca āghavemāṇī pannavemāṇī parūvemāṇī uvadaṃsemaṇī³ viharai.

133. Tae ṇaṃ sā Cokkhā parivvāiyā annayā kayāi tidaṇḍaṃ ca kuṇḍiyaṃ ca jāva dhāu-rattāo 4 geṇhai 2 parivvāigāvasahāo¹ paḍiṇikkhamai 2 pavirala-parivvāiyā-saddhiṃ saṃparivuḍā Mihilaṃ rāyahāṇiṃ majjhaṃ-majjheṇaṃ jeṇ' eva Kumbhagassa ranno bhavaṇe jeṇ' eva kann'-anteure² jeṇ' eva Mallī 2 teṇ' eva uvāgacchai 2 udaya-pariphosiyāe³ dabbhōvari⁴ paccatthuyāe bhisiyāe nisīyai 2 ttā Mallīe 2 purao dāṇa-dhammaṃ ca jāva viharai.

134. Tae ṇaṃ Mallī 2 Cokkhaṃ parivvāiyaṃ evaṃ vayāsī: tubbhe¹ ṇaṃ Cokkhe kiṃ-mūlae dhamme pannatte, tae ṇaṃ sā Cokkhā parivvāiyā Malliṃ 2 evaṃ vayāsī: amhaṃ² ṇaṃ devāṇuppiye soya-mūlae dhamme pannatte³, jaṃ ṇaṃ amhaṃ kiṃci a-suī bhavai taṃ ṇaṃ udaeṇa ya maṭṭiyāe jāva a-vigghenaṃ⁴ saggam gacchāmo⁵.

135. Tae ṇaṃ Mallī 2 Cokkhaṃ parivvāiyaṃ evaṃ vayāsī: Cokkhā¹ se jahā-nāmae kei purise ruhira-kayaṃ vatthaṃ-ruhireṇaṃ c' eva dhovejā atthi ṇaṃ Cokkhā¹ tassa ruhira-kayassa vatthassa ruhireṇaṃ dhovvamāṇassa² kāi sohi, no iṇ' atṭhe³ sammatthe, evāṃ eva Cokkhā¹ tubbhe⁴ ṇaṃ pāṇāivaenaṃ jāva micchā-damaṣaṇa-salleṇaṃ n' atthi kāi sohi jahā vā tassa ruhira-kayassa vatthassa ruhireṇaṃ c' eva dhovvamāṇassa⁵.

136. Tae ṇaṃ sā Cokkhā¹ parivvāiyā Mallīe 2 evaṃ vuttā samāṇī saṃkiyā kaṃkhiyā viigicchiyā bhैया-samāvannā jāyā vi hotthā Mallīe no saṃcāei kiṃcivi pāmokkhaṃ āikkhittae tusiṇiyā saṃciṭṭhai, tae ṇaṃ taṃ Cokkhaṃ Mallīe 2 bahūo dāsa-ceḍḍio hīlenti nindanti khinsanti garihanti appegaiyāo heruyālenti appegaiyā muha-makkaḍiyāo karenti appegaiyā vagghāḍio² karenti appegaiyā tajejemaṇio talemaṇio nicchuhanti.

132. Damals . . . gab es das Pañcālaland mit der Stadt Kāmpilyapura. Jitāśatru war der König, der Herr der Pañcālas, in dessen Harem lebten tausende von Königinnen, unter denen Dhāriṇī die Hauptgemahlin war. Dort in Mithilā weilte die Wanderasketin Cokṣā, im R̥gveda⁴⁹ . . . bis . . . wohlunterrichtet; da nun verkündigte, lehrte, stellte dar und unterwies eine Zeitlang die Wanderpredigerin in der Lehre von der Wohltätigkeit, von der Reinheit, von den Reinwaschungen an heiligen Badeplätzen vor vielen Fürsten . . . bis . . . Kaufleuten usw. in Mithilā.

133. Einst verließ die Wandernonne Cokṣā mit ihrem Dreistab, dem Wassertopf und . . . bis . . . in ein Gewand, mit rotem Farbstoff getränkt, gekleidet, die Herberge der Wanderpredigerinnen und begab sich, von ganz wenigen Wanderasketinnen begleitet, durch die Residenzstadt Mithilā hindurch, zum Palast des König Kumbhaka, in den inneren befestigten Wohnbereich für die Mädchen, zur Mallī . . ., sie ließ sich auf einem Sitz, der mit Wasser besprengt und Gras bestreut war nieder und verbrachte eine Zeitlang damit, vor der Mallī . . . die Lehre von der Freigebigkeit . . . bis . . . zu (predigen).

134. Da sprach nun die Mallī . . . zu der Wanderasketin folgendes: Was hat die von euch dargestellte Lehre für eine Grundlage, O Cokṣā. Daraufhin entgegnete die Wanderasketin Cokṣā der Mallī folgendes: Die von uns dargestellte Lehre, ihr d. G. L., hat die Reinheit zur Grundlage, wenn bei uns etwas unsauber ist, das (reinigen wir) mit Wasser und mit Erde . . . bis . . . und wir gelangen damit unbehindert in den Himmel.

135. Darauf sprach die Mallī zur Wanderasketin Cokṣā folgendes: Cokṣā! angenommen irgendein x-beliebiger Mensch reinigt sein blutbeflecktes Gewand mit Blut allein, ist da, o Cokṣā, von irgendeiner Reinheit des mit Blut gewaschenen blutbefleckten Gewandes die Spur? Nein, auf gar keinen Fall, (antwortet die Wanderasketin). So gibt es bei euch eben, o Cokṣā, keine Reinheit, weil ihr Tiere tötet . . . bis . . . und den Stachel des falschen Glaubens in euch habt, wie bei dem mit Blut gereinigtem, blutbeflecktem Gewand.

136. Cokṣā, die Wanderasketin, so von der Mallī . . . angesprochen, war verblüfft, von dem Wunsch, die andere Lehre kennenzulernen, erfüllt, in Zweifel geraten und in Zwiespalt mit ihrer Lehre gefallen, konnte der Mallī nichts antworten und blieb still, darauf verspotteten die zahlreichen Diener und Dienerinnen der Mallī die Cokṣā, schmähten, höhnten und beschimpften sie, einige versetzten sie in Zorn⁵⁰, einige äfften sie mit Grimassen⁵¹, andere erhoben einen Lärm des Gelächters⁵², andere wieder bedrohten sie, schlugen sie und warfen sie hin.

49 Vgl. Erl. z. T. § 31, S. 201.

50 Kom.: *haruyānti vikopayanti*.

51 *mukha-markaṭikātaḥ asūyayā sva-mukha-vakratāḥ kurvanti*.

52 *vagghāḍiyāo tti upahāsārthā ruta-viśeṣāḥ*. (Kom., G. 155b. 10)

137. Tae ṇaṃ sā¹ Cokkhā Mallīe 2 dāsa-ceḍiyāhiṃ hīlijjamaṇī jāva garahijjamāṇī āsu-ruttā jāva misi-misemāṇī Mallīe Videha-rāya-vara-kannāe² paesam āvajjai³ 2 bhisīyaṃ geṇhai 2 kann'-anteurāo⁴ paḍiṇikkhamai 2 Mihilāo niggaḍchai 2 parivvāiyā-samparivuḍā jeṇ' eva Pañcāla-jaṇavae jeṇ' eva Kāmpilla-pure teṇ' eva uvāgaḍchai, 2 bahūṇaṃ rāisara jāva parūvemāṇi viharai.

138. Tae ṇaṃ se Jiyasattū annayā kayāi anto¹ anteura-pariyāla-saddhiṃ samparivuḍe² evaṃ jāva viharai, tae ṇaṃ sā Cokkhā parivvāiyā-samparivuḍā jeṇ' eva Jiyasattussa ranno bhavaṇe jeṇ' eva Jiyasattū teṇ' eva aṇupavisai 2 Jiyasattum jaenaṃ vijānaṃ³ vaddhāvei, tae ṇaṃ se Jiyasattū Cokkhaṃ parivvāiyaṃ ejjamāṇaṃ pāsai 2 sīhāsaṇāo abbhutṭhei 2 Cokkhaṃ sakkārei 2 āsaṇeṇaṃ uvani-mantei.

139. Tae ṇaṃ sā Cokkhā udaga-pariphosiyāe¹ jāva bhisīyāe nivisai² Jiyasattum rāyaṃ rajje ya jāva anteure ya kusalōdantaṃ³ pucchai, tae ṇaṃ sā Cokkhā⁴ Jiyasattussa ranno dāṇa-dhammaṃ ca jāva viharai.

140. Tae ṇaṃ se Jiyasattū appaṇo oroḥaṃsi jāva¹-viṃhae Cokkhaṃ evaṃ vayāsī: tumaṃ ṇaṃ devāṇuppiyā bahūṇi gāmāgāra jāva āhiṇḍasi² bahūṇa ya rāisara-gihāim aṇupparivisaḥi³ taṃ atthiyāim te kassai ranno vā jāva erisae orohe diṭṭha-puvve jārisae ṇaṃ ime mama⁴ orohe⁵.

141. Tae ṇaṃ sā Cokkhā parivvāiyā Jiyasattum rāyaṃ evaṃ ca¹ īsiṃ avahasiyaṃ karei 2 evaṃ vayāsī: sarisae ṇaṃ tumaṃ devāṇuppiyā tassa agaḍa-daddurassa, kesa² ṇaṃ devāṇuppie se agaḍa-daddure, Jiyasattū se jahā-nāmae agaḍa-daddure siyā, se ṇaṃ tattha jāe tatth' eva vuḍḍhie³ annaṃ agaḍaṃ vā talāgaṃ⁴ vā dahaṃ vā saraṃ vā sāgaraṃ vā a-pāsamaṇe⁵ c' evaṃ⁶ mannai: ayaṃ c' eva agaḍe vā jāva sāgare vā.

142. Tae ṇaṃ taṃ kūvaṃ anne sāmuddae daddure havvaṃ āgae, tae ṇaṃ se kūva-daddure taṃ sāmudda-dadduraṃ evaṃ vayāsī: se kesa ṇaṃ tumaṃ¹ devāṇuppiyā katto vā iha havvaṃ āgae, tae ṇaṃ se sāmuddae daddure taṃ kūva-dadduraṃ evaṃ vayāsī: evaṃ khalu devāṇuppiyā ahaṃ sāmuddae daddure.

143. Tae ṇaṃ se kūva-daddure taṃ sāmuddayaṃ dadduraṃ evaṃ vayāsī: ke mahālae ṇaṃ devāṇuppiyā se samudde, tae ṇaṃ se sāmuddae daddure taṃ kūva-dadduraṃ evaṃ vayāsī: mahālae ṇaṃ devāṇuppiyā samudde, tae ṇaṃ se kūva-daddure pāeṇaṃ lihaṃ kaḍḍhei 2 evaṃ vayāsī: e-mahālae ṇaṃ devāṇuppiyā se samudde, no iṇ' aṭṭhe samatṭhe mahālae ṇaṃ samudde.

137. Cokṣā, von den Dienern und Dienerinnen der Mallī . . . verhöhnt . . . *bis* . . . beschimpft, wurde äußerst wütend . . . *bis* . . . und sprühend vor Zorn überfiel sie der Haß gegen die Mallī, die edle Tochter des Videhakönigs, sie nahm ihren Sitz auf, verließ den inneren befestigten Wohnbereich für die Mädchen, sie ging aus Mithilā heraus und zog ins Pañcālaland von Wanderasketinnen begleitet, nach Kāmpilyapura, vor vielen Fürsten . . . *bis* . . . stellte sie eine Zeit lang (die Lehre) dar.

138. Einst weilte Jitaśatru in seinem Harem von seinem Haremsgefolge umgeben . . . *bis* . . ., da zog Cokṣā, von Wanderasketinnen begleitet, zum Palast des Königs Jitaśatru, und begab sich zu Jitaśatru und wünschte ihm Sieg und Wohlergehen, Jitaśatru sah die Wanderasketin Cokṣā herbeikommen erhob sich von seinem Löwenthron, hieß die Cokṣā willkommen . . . und bot ihr einen Platz an.

139. Darauf ließ sich die Cokṣā, nachdem sie Wasser gesprengt . . . *bis* . . . auf ihrem Sitz nieder und befragte den König Jitaśatru über das Wohlergehen in seinem Reich . . . *bis* . . . in seinem Innenpalast, danach (verkündete) die Cokṣā vor dem König Jitaśatru die Lehre von der Wohltätigkeit . . . *bis* . . . eine Zeitlang.

140. Jitaśatru, über seinen Harem entzückt, sagte der Cokṣā folgendes: Du, d. G. L., durchwanderst viele Dörfer, Plätze, wo Edelmetalle gewonnen, . . . *bis* . . . und besuchst die Wohnstätten vieler Fürsten, hast du schon jemals zuvor bei irgendeinem König einen solchen Harem, wie den meinen gesehen?

141. Darauf lächelte die Wanderasketin Cokṣā nur ganz leicht zu Jitaśatru hin und sprach: Ihr, d. G. L., kommt mir wie der Brunnenfrosch vor. Was hat es Ihr, d. G. L., mit diesem Brunnenfrosch auf sich? (fragte der König). Bei dem Brunnenfrosch, Jitaśatru, handelt es sich um einen ganz beliebigen, er war dort geboren, dort nur aufgewachsen, und hatte nie einen anderen Brunnen, Teich, Weiher, Wasser oder Ozean gesehen und denkt so: nur das allein ist der Brunnen . . . *bis* . . . oder Ozean.

142. Ein anderer Seefrosch war nun zu diesem Brunnen herbei⁵³ gekommen. Der Brunnenfrosch sprach zum Seefrosch: Wer seid ihr, d. G. L., von wo seid ihr hierher⁵³ gekommen? Darauf sagte der Seefrosch zum Brunnenfrosch: So fürwahr, d. G. L., ich bin der Seefrosch.

143. Da fragte der Brunnenfrosch den Seefrosch: Wie groß ist denn, d. G. L., der Ozean? Und der Seefrosch erwiderte dem Brunnenfrosch: Groß fürwahr ist, d. G. L., der Ozean. Da zog der Brunnenfrosch mit dem Fuß eine Linie und fragte: Ist der Ozean, d. G. L., so groß? Das ist nicht richtig⁵⁴ (antwortete der Seefrosch), groß ist der Ozean.

53 Vgl. Erl. z. T. § 25 *havvam*, S. 190–191.

54 Pi. auf S. 129 übersetzt: „das ist nicht der Fall“.

144. Tae ṇaṃ se kūva-daddure puratthimillāo tīrāo upphīḍitāṇaṃ paccatthimillāṃ tīraṃ gacchai 2 evaṃ vayāsī: e mahālae ṇaṃ devāṇuppiyā se samudde, no iṇ' aṭṭhe taḥ' eva, evāṃ eva tumaṃ pi Jiyasattū annesiṃ bahūṇa rāisara jāva satthavāha-ppabhiṇṇaṃ bhajjaṃ vā bhagiṇiṃ vā suṇhaṃ vā a-pāsamāṇe jānasi jārisae mama c' eva ṇaṃ orohe¹ tārisae² no annassa.

145. Taṃ evaṃ khalu Jiyasattū Mihilāe¹ nayaṛie Kumbhagassa dhūyā Pabhāvaie attiyā Mallī nāmaṃ 2 rūveṇa ya jāva no khalu annā kāi deva-kannā vā jārisiyā Mallī, Mallīe Videha-rāya²-vara-kannāe chinnassa* vi pāy'-aṅguṭṭhassa ime tava orohe saya-sahassaimaṃ pi kalaṃ na agghai tti kaṭṭu jāṃ eva disaṃ pāubbhuyā tām eva disaṃ paḍigayā, tae ṇaṃ Jiyasattū¹ parivvāiyā³-jaṇiya-hāse dūyaṃ saddāvei jāva pahārettha gamaṇāe.

146. Tae ṇaṃ tesiṃ Jiyasattū-pāmokkhāṇaṃ chaṇhaṃ¹ rāiṇaṃ¹ dūyā jeṇ' eva Mihilā teṇ' eva pahārettha gamaṇāe, tae ṇaṃ cha ppi dūyagā jeṇ' eva Mihilā teṇ' eva uvāgacchanti, 2 Mihilāe agg'-ujjāṇaṃsi patteyaṃ 2 khandhāvāra²-nivesaṃ karenti 2 Mihilaṃ rāya-hāṇiṃ aṇuppavisanti 2 jeṇ' eva Kumbhae rāyā teṇ' eva uvāgacchanti 2 patteyaṃ kara-yala jāva sāṇaṃ 2 rāiṇaṃ vayanāiṃ nivedenti.

147. Tae ṇaṃ se Kumbhae tesiṃ dūyāṇaṃ antie¹ eyaṃ² aṭṭhaṃ² soccā² nisamma² āsu-rutte jāva ti-valiyaṃ bhiḍiṃ evaṃ vayāsī: na demi ṇaṃ ahaṃ tubbhaṃ Malliṃ³ 2 tti-kaṭṭu te⁴ cha-ppi⁴ dūe⁴ a-sakkāriya a-sammāṇiya avaddāreṇaṃ⁵ nicchubhāvei.

144. Danach sprang der Brunnenfrosch vom östlichen Rand in die Höh und landete am westlichen. Ist das Meer so⁵⁵ groß, d. G. L., fragte er. Das ist nicht richtig (entgegnete der Seefrosch). Ganz genau so denkst du, o Jitaśatru, keines anderen Harem ist wie der meine, weil du nicht die Frau, Schwester, Tochter, oder Schwiegertochter vieler anderer Fürsten . . . *bis* . . . Kaufleuten usw. gesehen hast.

145. So ist es z. B., o Jitaśatru, daß in der Stadt Mithilā, Mallī, die Tochter Kumbhaka und der Prabhāvati (lebt) es gibt wirklich keine andere Königstochter oder . . . die der Mallī gleich käme, dieser dein Harem ist auch nicht den hunderttausendsten Teil der abgeschnittenen Fußzehe⁵⁶ der Mallī, der edlen Tochter des Videhakönigs wert. Mit diesen Worten ging sie wieder dorthin zurück, von wo sie hergekommen war. Darauf ließ Jitaśatru durch die Erzählung der Wanderasketin in die Mallī verliebt, den Gesandten herbeirufen . . . *bis* . . . und der machte sich auf den Weg. (Sūtram 80).

146. Da zogen nun die Gesandten der sechs Könige, unter denen Jitaśatru an der Spitze stand, nach Mithilā. Die sechs Gesandten gelangten nach Mithilā und schlugen jeder für sich in dem Vorstadtpark von Mithilā ihr Heerlager auf, betraten die Residenzstadt Mithilā, begaben sich zu König Kumbhaka, begrüßten ihn jeder für sich mit zusammengelegten Händen . . . *bis* . . . und taten die Worte ihrer jeweiligen Könige kund.

147. Als Kumbhaka von den Gesandten dieses Anliegen gehört und vernommen hatte, geriet er in heftigen Zorn . . . *bis* . . . und zog die Augenbrauen in drei Falten zusammen und sagte folgendes: Nicht gebe ich euch die Mallī zur Frau, und warf die Abgesandten der sechs Könige, die ihm von Jugend an befreundet waren, ohne sie ehrenvoll begrüßt und willkommen geheißen zu haben, zu einer Seitentür hinaus.

55 Nach Pi. S. 113/14 ist *e* mit Hoernle nicht als *evam* aufzufassen, sondern mit Weber eher mit *iyat* gleichzusetzen.

Der Vergleich mit dem Brunnenfrosch zur Kennzeichnung eines eingeengten Gesichtskreises kommt in dem ai. wie in dem neu. Erzählungsschatz sehr häufig vor. Z. B. Pañc. I, 21: *yo na nirgatya niḥśeṣām ālokayati medinīm / anekāścarya-sampūrṇām sa naraḥ kūpa-darduraḥ*, zit. nach PW.

In dem Jaina Digambara Werk, Jinasenas Harivaṃśapurāṇa 48/25,26 weist Vāsudeva den Sāmba, der damit prahlt, daß er in einer Nacht hundert Frauen gewonnen habe, mit folgenden Worten zurecht:

*Vāsudevas tataḥ prāha vatsa tvam iṣvat punaḥ /
kṣipto 'pi gr̥hamadhye 'pi dūram antaram āvayoḥ // 25 //
mayā kṣeṭa-purāṃbodhi-makareṇa samaṃ nijam /
dvārikā-kūpamaṇḍūkāḥ paṇḍitaṃmanya manyase // 26 //*

Zitiert nach Punnāṭasaṅghīya-Śrī-Jinasenasūri-kṛtaṃ Harivaṃśapurāṇaṃ, Māṅikā-candra Digambara-Jainagranthamālā (33), S. 573.

Übersetzung: Vāsudeva sagte darauf: Obwohl du, mein Lieber, wie ein Pfeil mitten in mein Haus geschossen bist, ist eine himmelweite Entfernung zwischen uns beiden, indem du dich für gescheit hältst und dich mit mir dem Delphin im Ozean von Kṣeṭa-pura auf gleiche Stufe stellst, hält man dich für einen Frosch, der in einem Torbrunnen lebt.

56 Zur textgeschichtlichen Bedeutung dieser Stelle vgl. Erl. z. T. § 30.

148. Tae ṇaṃ Jiyasattu-pāmokkhāṇaṃ chaṇḥaṃ rāṇaṃ dūyā Kumbhaeṇaṃ rannā a-sakkāriyā a-sammāṇiyā avaddāreṇaṃ nicchubhāvīyā samāṇā jeṇ' eva sagā 2 jaṇavayā jeṇ' eva sayāṃ 2 nagarāṃ jeṇ' eva sayā rāyāṇo teṇ' eva uvāgacchanti 2 kara-yala jāva evaṃ vayāsī: evaṃ khalu sāmī amhe Jiyasattū-pāmokkhāṇaṃ chaṇḥaṃ rāṇaṃ dūyā jamagasamagaṃ c' eva jeṇ' eva Mihilā jāva avaddāreṇaṃ nicchubhāveī taṃ ṇa dei ṇaṃ sāmī Kumbhae Malliṃ 2, sāṇaṃ 2 rāṇaṃ eyaṃ aṭṭhaṃ nivedenti.

149. Tae ṇaṃ te Jiyasattū-pāmokkhā cha ppi rāyāṇo tesim dūyāṇaṃ antie eyaṃ aṭṭhaṃ soccā nisamma āsu-ruttā anna-m-annassa dūya-sampesaṇaṃ karenti evaṃ vayāsī: evaṃ khalu devāṇuppiyā amhaṃ chaṇḥaṃ rāṇaṃ dūyā jamagasamagaṃ c' eva jāva nicchūḍhā, taṃ seyaṃ khalu devāṇuppiyā¹ amhaṃ Kumbhagassa jattaṃ geṇhittae tti kaṭṭu anna-m-annassa eyaṃ aṭṭhaṃ paḍisuṇenti 2 ṇhāyā sannaddhā hatthi-khandha-vara-gayā² *sa-koriṇṭa-malla-dāmā*³ jāva *seya-vara-cāmarāhiṃ mahayā*⁴ *haya-gaya-raha-pavara-joha-kaliyāe cāur'-angiṇīe seṇāe* saddhiṃ samparivuḍḍā sa-vviḍḍhīe⁵ jāva raveṇaṃ saehimto⁶ 2 nagarehimto jāva niggacchanti 2 egayao milāyanti jeṇ' eva Mihilā teṇ' eva pahārettha gamaṇāe.

150. Tae ṇaṃ Kumbhae rāyā imīse kahāe laddh'-aṭṭhe samāṇe¹ bala-vāuyaṃ saddāveī 2 evaṃ vayāsī: khippāṃ eva haya jāva sennaṃ sannāheha jāva paccapiṇanti, tae ṇaṃ Kumbhae *ṇhāe sannaddhe*³ *hatthi-khandha-vara-gae*³ jāva *seya-vara-cāmarāe*⁴ mahayā Mihilaṃ majjhaṃ-majjheṇaṃ nijjāi⁵ 2 Videha-jaṇavayaṃ majjhaṃ-majjheṇaṃ jeṇ' eva desa-ante⁶ teṇ' eva uvāgacchai 2 khandhāvāra-nivesaṃ karei 2 Jiyasattū-pāmokkhā cha ppi ya rāyāṇo paḍivālemāṇe jujjhasajje paḍiciṭṭhai.

151. Tae ṇaṃ te Jiyasattū-pāmokkhā cha ppi rāyāṇo jeṇ' eva Kumbhae teṇ' eva uvāgacchanti 2 Kumbhaeṇaṃ rannā saddhiṃ sampalaggā yāvi hotthā, tae ṇaṃ te Jiyasattū-pāmokkhā cha ppi rāyāṇo Kumbhayaṃ *rāyaṃ haya*¹-*mahiya-pavara-vīra-ghāiya-vivāḍiya*²-*cindha-dhaya*¹-*cchatta*³-*paḍāgaṃ kiccha-ppāṇovagayaṃ* di-so-disim⁴ paḍisehanti.

Zu 149.: *sa-koriṇṭa-* Dreitakt.

Von *seya-vara* bis *seṇāe* 13-füß. Veḍha.

Vgl. Jacobi, Ind. Stud. 17, 423 Nr. 212: *haya-gaya-joha-kaliyaṃ*, 4-füß. Veḍha.

Zu 150.: *seya-* Dreitakt.

ṇhāe bis *-vara-gae* 5-füß. Veḍha, fortgesetzt durch den Veḍha-Dreitakt *seya-vara-cāmarāe*.

Zu 151.: Von *rāyaṃ* bis *paḍāgaṃ* 9-füß. Veḍha. *kiccha-* Dreitakt.

148. Als nun die Abgesandten der sechs Könige, unter denen Jitaśatru an der Spitze stand, durch den König Kumbhaka nicht ehrenvoll begrüßt und willkommen geheißen, zu einer Seitentür hinausbefördert worden waren, begaben sie sich in ihre jeweiligen Länder, in ihre jeweiligen Städte, zu ihren jeweiligen Königen und mit zusammengelegten Händen sprach sie: Wir begaben uns gleichzeitig⁵⁷ als Gesandte der sechs Könige, unter denen Jitaśatru der erste ist, nach Mithilā, . . . bis . . . und er wies uns zur Nebentüre hinaus, o Herr., So ist es, o Herr, daß Kumbhaka Mallī . . . nicht zur Frau gibt. Diesen Vorfall berichteten sie ihren jeweiligen Königen.

149. Als nun die sechs befreundeten Könige, mit Jitaśatru an der Spitze, von den Gesandten diesen Vorfall, gehört und vernommen hatten, gerieten sie in heftigen Zorn, schickten einander Boten zu und sagten: die Abgesandten, von uns den sechs Königen sind zur gleichen Zeit . . . bis . . . hinausgeworfen worden, deshalb ist es wirklich das beste, d. G. L., daß wir uns gegen Kumbhaka in Marsch setzen, zu diesem Vorhaben gaben sie einander ihre Zusage, sie nahmen ihr Bad, gürteten sich, bestiegen die Schultern der Prachtelefanten und zogen aus ihren jeweiligen Städten in ihrem Herrschaftsglanz . . . bis . . . mit Kriegsgeschrei begleitet von einem großen viergliedrigen Heer ausgerüstet mit Pferden, Elefanten, Wagen und vorzüglichen Kriegeren, mit einem Schirm, der getragen⁵⁸, mit Girlanden von Blumen des Koranṭa-baumes geschmückt ist . . . bis . . . u. mit herrlichen weißen Yak-wedeln; sie vereinigten sich und setzten sich nach Mithilā in Marsch.

150. König Kumbhaka über dieses Ereignis in Kenntnis gesetzt, ließ seinen Beauftragten für die Streitkräfte⁵⁹ rufen und erklärte folgendes: Geschwind nur stellt das aus Pferden . . . bis . . . bestehende Heer bereit, . . . bis . . . und man meldete die Ausführung des Befehls, danach nahm Kumbhaka sein Bad, gürtete sich, bestieg die Schultern des Prachtelefanten . . . bis . . . und zog mit einer großen (Armee) mit weißen prächtigen Yakwedeln durch Mithilā hindurch ins Feld hinaus; er zog mitten durch das Videhaland bis an die Landesgrenze, schlug sein Heerlager auf und stand in Erwartung der sechs Könige, mit Jitaśatru an der Spitze, zum Gefecht bereit.

151. Die sechs befreundeten Könige, mit Jitaśatru an der Spitze, zogen dorthin, wo König Kumbhaka war, und kamen mit ihm in Gefechtsberührung. Die sechs befreundeten Könige mit Jitaśatru an der Spitze, trieben den König Kumbhaka nach allen Himmelsrichtungen hin in die Enge, dessen trefflichste Männer erschlagen und aufgerieben, dessen weiße Feldzeichen, Standarten, Schirme und Banner zu Boden gerissen und zerstört worden waren.⁶⁰

57 Kom.: *jamaga-samaḡam ti-yugapat.*

58 Vgl. auf S. 81 der Übers. Anm. 17.

59 Kom., *bala-vāyuaḡ balavyāpṛtaḡ sainya-vyāpāravantam.*

60 Kom.: *haya-mahiya-pavara-vīra-ghāiḡya-vivaḡiya-cindha-ddhaya-paḡāge tti hataḡ sainyasya hatatvāt, mathito mānasya nirmathanāt, pravarā vīrā bhaḡā, ghātītā vināśītā yasya sa tathā, vipatītā cihna-dvājāḡ cihnabhūta-garuḡa-siḡha-dharā valaka-dhvajā-dayaḡ patākās ca hastinām uparivartinyaḡ prabala-para-bala-prayukt-āneka-tīkṣṇa-kṡura-prahāraprakāreḡa daḡḡādī-cchedanād yasya sa tathā, tataḡ pada-catuḡkasya karmadhārayaḡ, athavā haya-mathitāḡ aśva-mardītāḡ, pravaravīrā yasya ghātītās ca satyo vipātītās cihna-dhvajapatākā yasya sa tathā tam. (G., 155b. 12-156a. 2).*

152. Tae ṇaṃ se Kuṃbhae Jiyasattū-pāmokkhehiṃ chahiṃ rāhiṃ haya-mahiya jāva paḍisehie samāne a-tthāme a-bale a-vīrie jāva adharaṇijjaṃ iti kaṭṭu sigghaṃ turiyaṃ jāva veiyaṃ jeṇ' eva Mihilā teṇ' eva uvāgacchai 2 Mihilaṃ¹ aṇupavisai² 2 Mihilāe duvārāiṃ pihei² 2 roha-sajje³ ciṭṭhai.

153. Tae ṇaṃ te Jiyasattū-pāmokkhā cha ppi rāyāṇo jeṇ' eva Mihilā teṇ' eva uvāgacchanti 2 Mihilaṃ rāyahāṇiṃ¹ nis-saṃcāraṃ niruccāraṃ savvao samantā oruṃbhittānaṃ² ciṭṭhanti, tae ṇaṃ se Kuṃbhae Mihilaṃ rāya-hāṇiṃ ruddhe³ jāṇittā abbh'-intariyāe⁴ uvatṭhāṇa-sālāe sīhāsaṇa-vara-gae tesiṃ Jiyasattū-pāmokkhāṇaṃ chaṇhaṃ rāiṇaṃ chiddāṇi ya vivarāṇi⁵ ya mammāṇi ya alabhamāne bahūhiṃ āehi ya uvāehi ya uppattiyāhi ya 4 buddhihiṃ pariṇāmemāne⁶ 2 kiṃci āyaṃ vā uvāyaṃ vā alabhamāne *ohaya-maṇa-saṃkappe* jāva jhiyāyai⁷.

154. Imaṃ ca ṇaṃ Mallī 2 ṇhāyā savvālaṃkāra-vibhūsiyā bahūhiṃ khujjāhiṃ parivuḍā jeṇ' eva Kuṃbhae teṇ' eva uvāgacchai 2 Kuṃbhagassa pāya¹-ggahaṇaṃ karei, tae ṇaṃ Kuṃbhae Malliṃ 2 no āḍhāi no pariyaṇāi tusiṇie saṃciṭṭhai, tae ṇaṃ Mallī 2 Kuṃbhagaṃ evaṃ vayāsī: tubbhe ṇaṃ tāo annayā mamaṃ ejjamāṇaṃ jāva niveseha, kiṃ ṇaṃ tubbhaṃ ajja ohaya jāva jhiyāyaha.

155. tae ṇaṃ¹ Kuṃbhae Malliṃ 2 evaṃ vayāsī: evaṃ khalu puttā tava kajje² Jiyasattū-pāmokkhehiṃ chahiṃ rāhiṃ dūyā saṃpesiyā, te ṇaṃ mae asakkāriyā jāva nicchūḍhā, tae ṇaṃ Jiyasattū-pāmokkhā tesiṃ dūyāṇaṃ antie eyaṃ aṭṭhaṃ soccā parikuviyā samāṇā Mihilaṃ rāya-hāṇiṃ nissaṃcāraṃ jāva ciṭṭhanti.

156. Tae ṇaṃ ahaṃ puttā tesiṃ Jiyasattū-pāmokkhāṇaṃ chaṇhaṃ rāiṇaṃ antarāṇi¹ alabhamāne jāva jhiyāmi², tae ṇaṃ sā Mallī 2 Kuṃbhagaṃ rāyaṃ evaṃ vayāsī: mā ṇaṃ tubbhe tāo *ohaya-maṇa-saṃkappā* jāva jhiyāyaha³, tubbhe ṇaṃ tāo tesiṃ Jiyasattū-pāmokkhāṇaṃ chaṇhaṃ rāiṇaṃ patteyaṃ patteyaṃ rahassie⁴ dūya-sampese kareha ega-m-egaṃ⁵ evaṃ vayaha⁵ tava demi Malliṃ Videha-vara-rāya-kannaṃ ti kaṭṭu saṃjhākāla-samayāṃsi pavirala-maṇussaṃsi nisanta-paḍiṇisantaṃsi patteyaṃ 2 Mihilaṃ rāya-hāṇiṃ aṇuppaviseha² 2 gabbha-gharaesu aṇuppaviseha⁷ 2 Mihilāe rāya-hāṇie duvārāiṃ piheha 2 roha-sajje⁸ ciṭṭhaha, tae ṇaṃ⁹ Kuṃbhae evaṃ taṃ c' eva jāva pavesei roha-sajje⁸ ciṭṭhai.

Zu 153.: *ohaya-* Dreitakt. Vgl. Anm. zu 156.

Zu 156.: *ohaya-* Dreitakt. Die vollständige Reihe in Vivāhapannatti 147: *Ohaya-maṇa-saṃkappe cintā-soya-sāgara-saṃpaviṭṭhe kara-yala-palhatthamuhe aṭṭa-jjhāṇōvagae bhūmi-gaya-diṭṭhiē jhiyāi*. Zitiert nach Suttāgame I, Bhagavaī 147, S. 455.

152. Als nun der König Kumbhaka von den sechs Königen, mit Jitaśatru an der Spitze, (dessen Männer) geschlagen und aufgerieben . . . *bis* . . . in die Enge getrieben worden war, zog er schnell, rasch und eilends nach Mithilā, indem er realisierte, daß er ohne Standort, ohne Streitmacht, ohne Krieger, . . . *bis* . . . und die Lage unhaltbar geworden sei, ließ die Tore schließen und stellte sich zur Verteidigungsbereit.

153. Darauf marschierten die sechs befreundeten Könige, mit Jitaśatru an der Spitze, nach Mithilā und schlossen die Residenzstadt Mithilā von allen Seiten ein, sodaß ein Ein- und Ausgehen, sowie ein Überklettern der Mauer⁶¹ unmöglich war, als nun Kumbhaka die Residenzstadt Mithilā eingeschlossen wußte, ließ er sich auf seinem Löwensitz in der innengelegenen Audienzhalle nieder und als er keine Spaltungen, Blößen und verwundbare Stellen bei den sechs Königen, mit Jitaśatru an der Spitze, feststellen konnte, versuchte er mit verschiedenen Mitteln seines Intellekts und den vier Arten der Buddhi eine Änderung der Lage herbeizuführen, konnte aber kein Mittel und keine Möglichkeit finden und brütete deshalb niedergeschlagenen Sinnes . . . *bis* . . . vor sich hin.

154. Unterdessen nahm Mallī ihr Bad . . . *bis* . . . und begab sich mit all ihrem Schmuck, von vielen buckligen Zwergen umgeben zu Kumbhaka, u. vollzog Kumbhakas Fußberührung; dabei widmete Kumbhaka der Mallī weder seine Aufmerksamkeit noch bemerkte er sie und verhielt sich schweigend. Darauf sprach Mallī zu Kumbhaka folgendes: Sonst hattet ihr die Gewohnheit, Vater, wenn ich kam . . . *bis* . . . mir einen Platz anzubieten, warum brütet ihr heute, so niedergeschlagen . . . *bis* . . . vor euch hin?

155. Darauf sagte Kumbhaka der Mallī folgendes: Um deinetwillen, meine Tochter, wurden von den sechs Königen mit Jitaśatru an der Spitze Boten entsendet, diese wurden von mir ohne ihnen ehrenvolle Behandlung teilwerden zu lassen . . . *bis* . . . aus dem Hause gewiesen, darauf gerieten diese mit Jitaśatru an der Spitze in Zorn, als sie diesen Vorfall von den Abgesandten gehört hatten und halten nun die Stadt eingeschlossen, indem alle Ein- und Ausgänge blockiert sind.

156. Indem ich, mein Kind, keine bloßen Zwischenräume zwischen (den Armeen) der sechs Könige, mit Jitaśatru an der Spitze, entdecken kann . . . *bis* . . . grüble ich vor mich hin. Darauf sagte die Mallī dem König Kumbhaka folgendes: Nicht, Vater, sollt ihr verzweifelten Sinnes . . . *bis* . . . so dahin grübeln, Vater, entsendet doch heimlich zu jedem einzelnen der sechs Könige, unter denen Jitaśatru der erste ist, gesondert Boten, und eröffnet jedem einzelnen gesondert folgendes: ich will dir Mallī, die edle Tochter des Videhakönigs, zur Frau geben, laßt jeden gesondert, zur Dämmerung, wenn nur wenige

61 Kom.: nissamcāraṃ ti dvārāpadvāraiḥ janapraveśanirgama-varjitaṃ yathā bhavati, niruccāraṃ prakārasyordhvaṃ jana-praveśanirgama-varjitaṃ yathā bhavati, athavā uccāraḥ puriṣaṃ tadvisargārthaṃ yaj janānāṃ bahir nirgamaṇaṃ tad api sa eveti tena varjitaṃ yathā bhavati evam. (G. 156a. 4-6).

157. Tae ṇaṃ te Jiyasattū-pāmokkhā¹ cha ppi rāyāṇo kallaṃ² pāubbhūyā jāva jalante jāl'-antarehiṃ³ kaṇaga-mayim⁴ matthaya-chiḍḍaṃ⁵ paum'-uppala⁶-pihāṇaṃ paḍimaṃ pāsanti esa⁷ ṇaṃ Malli Videha-vara-rāya-kannagā⁸-tti kaṭṭu Mallīe 2 rūve⁹ ya jovvaṇe⁹ ya lāvaṇṇe⁹ ya mucchiyā gidḍhā jāva ajjhovavannā animisiyāe diṭṭhīe pehamāṇā¹⁰ 2 ciṭṭhanti.

158. Tae ṇaṃ sā Malli 2 ṇhāyā jāva payacchittā savvālaṅkāra-vibhūsiyā bahūhiṃ khujjāhiṃ jāva parikkhittā jeṇ' eva jāla-gharae jeṇ' eva kaṇaga jāva paḍimā teṇ' eva uvāgacchai 2 tise kaṇaga jāva paḍimāe matthayāe taṃ paumaṃ avaṇei, tae ṇaṃ gandhe niddhāvei¹ se jahā-nāmae ahi-maḍe i vā jāva asubhatarāe c' eva, tae ṇaṃ te Jiyasattū-pāmokkhā teṇaṃ asubheṇaṃ gandheṇaṃ abhibhūyā samāṇā saehiṃ 2 uttarijehiṃ āsāim pihenti² 2 ttā parammuhā ciṭṭhanti.

159. Tae ṇaṃ sā Malli 2 te Jiyasattū-pāmokkhe evaṃ vayāsī: kiṃ ṇaṃ tubbhe devāṇuppiyā saehiṃ 2 uttarijehiṃ jāva parammuhā ciṭṭhaha, tae ṇaṃ te Jiyasattū pāmokkhā Malliṃ evaṃ vayanti: evaṃ khalu devāṇuppie amhe imeṇaṃ asubheṇaṃ gandheṇaṃ abhibhūyā samāṇā saehiṃ 2 jāva ciṭṭhāmo.

160. Tae ṇaṃ Malli 2 te Jiyasattū-pāmokkhe evaṃ vayāsī: jai¹ tāva¹ devāṇuppiyā imise kaṇaga jāva paḍimāe kallākalliṃ tāo maṇunnāo asaṇāo 4 ega-m-ege piṇḍe pakkhippamāṇe 2 im'-eyārūve asubhe poggale² pariṇāme imassa puṇa orāliya-sarīrassa *khelāsavassa vantāsavassa pittāsavassa sukkāsavassa soṇiya-pūyāsavassa* duruya⁴-ūsāsa-nīsāsassa duruya⁴-mutta-pūiya-purīsa-puṇṇassa saḍaṇa jāva dhammassa kerisae ya pariṇāme bhavissai.

Leute unterwegs sind und wenn alles ruhig und still ist, die Residenz Mithilā betreten, laßt sie in die Zentralgehäuse gehen, versperrt die Tore der Residenzstadt Mithilā und stellt euch zur Verteidigung bereit⁶²; darauf tat Kumbhaka genau das . . . *bis* . . . ließ sie eintreten und stellte sich zur Verteidigung bereit.

157. Am nächsten Tag sahen die sechs Könige, mit Jitaśatru an der Spitze, als in der Früh . . . *bis* . . . erglühend⁶³ hinter dem Gitterwerk die goldene Statue, welche eine Öffnung am Kopf mit einem lotusförmigen Verschluß hatte; das ist ja Mallī, die edle Tochter des Videhakönigs, dachten sie und fassungslos, gierig . . . *bis* . . . und überwältigt mit vor Erstaunen starren Blick auf die Gestalt, die Jugendlichkeit und den Liebreiz der Mallī . . . schauend . . . blieben sie eine zeitlang stehen.

158. Mallī hatte sich gebadet . . . *bis* . . . die Sühne-zeremonieen vollzogen und begab sich mit allem Schmuck angetan, von vielen buckligen Zwerginnen umgeben . . . *bis* . . . zum Maßwerkgehäuse zu der goldenen . . . *bis* . . . Statue und entfernte den lotusförmigen Deckel vom Kopf der goldenen . . . *bis* . . . Statue, daraus entströmte nun ein Gestank wie der einer toten Schlange oder . . . *bis* . . . nur noch widerwärtiger; diese, mit Jitaśatru an der Spitze, von dem scheußlichen Gestank überwältigt, bedeckten ihre Gesichter mit ihren jeweiligen Obergewändern . . . und blieben mit abgewendetem Gesicht stehen.

159. Darauf sprach Mallī zu den mit Jitaśatru an der Spitze: Warum bleibt ihr, d. G. L., mit den jeweiligen Obergewändern . . . *bis* . . . mit abgewendeten Gesichtern stehen? Darauf sprachen die, mit Jitaśatru an der Spitze, zu Mallī folgendes: So nun ihr, d. G. L., von diesem scheußlichem Gestank angewidert, bleiben wir mit unseren jeweiligen . . . *bis* . . . stehen.

160. Darauf sagte Mallī zu den, mit Jitaśatru an der Spitze: Wenn, ihr d. G. L., eine solche schmutzige Veränderung in der Materie vor sich geht unter der Bedingung, daß täglich je ein Stück der vorzüglichsten Speise in das goldene . . .

62 Es liegt hier offensichtlich das Motiv einer Kriegslist zugrunde, wonach ein *mohanagrha* mit seinen *garbhagrhas* in den Dienst der Kriegskunst zur Überlistung des Gegners gestellt war. Vgl. Anh. Mohanagrha, S. 209–213.

63 Wenn auch hier in der abgekürzten Stelle der Terminus *mohaṅghara* aus dem MJ 39 nicht mehr ausdrücklich genannt wird, so ist dennoch außer Zweifel, daß sich die Stelle darauf bezieht.

Es ist verlockend, *jalante* in Zusammenhang mit folgendem *jāl' antarehiṃ* als *jal' ante* = am Ende des Wassers, aufzufassen, besonders, wenn wir daran erinnern, daß nach Raghuvamśa 19.9 ein *mohanagrha* auch im Wasser angelegt sein kann. (Vgl. Anh. Mohanagrha, S. 202).

Jalante ist hier als Part. Präsens, zur Wurzel *jval* gehörig, aufzufassen. Vgl. *kallaṃ pāṃpabhāyāe su-vimalāe rayāṅī jāva teyasā jalante* (Nāy. 1, G 66b).

„Als früh am Morgen die fleckenlose Nacht sich erhellte . . . *bis* . . . durch den Feuerglanz (der aufgehenden Sonne) erglühend.“

Vgl. auch Nāy. 1, V. S. 38, Z. 3, S. 44, Z. 10, 11, Viyāhap. 2.1, 3.1 (Suttāgame I, S. 442, 443).

V. läßt in seiner Übersetzung, S. 45, *jalante* und *jāl' antarehiṃ* unberücksichtigt.

161. Taṃ mā ṇaṃ tubbhe devāṇuppiyā māṇussaesu kāma-bhogesu *sajjaha rajjaha gijjhaha¹ mujjhaha¹ ajjhōvavajjhaha* evaṃ khalu devāṇuppiyā amhe² ime³ tacce bhavaggahaṇe avara-Videha-vāse Salilāvāi-vijae Vīya-sogāe rāyahāṇīe Mahabbala-pāmokkhā satta⁴ piya-bāla-vayaṃsā rāyāṇo hotthā saha jāyayā⁵ jāva pavvaiyā.

162. Tae ṇaṃ ahaṃ devāṇuppiyā imeṇaṃ kāraṇeṇaṃ itthināma-goyaṃ kammaṃ nivvattemi¹: jai ṇaṃ tubbhe cauṭṭhaṃ² uvasaṃpajjittāṇaṃ viharāmi sesaṃ taḥ³ eva savvaṃ, tae³ ṇaṃ tubbhe devāṇuppiyā kāla-māse kālaṃ kiccā Jayante vimāṇe uvavannā, tattha ṇaṃ tubbhaṃ⁴ des'-ūṇāiṃ battīsāiṃ⁵ sāgarōva-māiṃ ṭhiī.

163. Tae ṇaṃ tubbhe tāo deva-logāo anantaraṃ cayaṃ ca caittā ih' eva *Jambuddīve dīve Bhāraha¹-vāse* sāiṃ² 2 rajjāiṃ uvasaṃpajjittāṇaṃ viharai³, tae ṇaṃ ahaṃ tāo deva-logāo āu-kkhaeṇaṃ jāva dāriyattāe paccāyayā⁴.

„kim tha⁵ tayam⁶ paṃhuṭṭhaṃ⁷ /

jaṃ tha⁸ tayā bho jayanta-pavaraṃmi /

vutthā samaya-nibaddhaṃ /

devā taṃ saṃbharaha jāiṃ //*

164. Tae ṇaṃ tesiṃ Jiyasattū-pāmokkhāṇaṃ chaṇhaṃ rāiṇaṃ Mallīe 2 antie¹ eyaṃ aṭṭhaṃ soccā 2 subheṇaṃ pariṇāmeṇaṃ pasattheṇaṃ ajjhavasāṇeṇaṃ lesāhiṃ visujjhamāṇihiṃ tayāvara²-nijjāṇaṃ³ kammaṇaṃ³ khaōvasameṇaṃ³ ihā³-pūha⁴ jāva sannijāi-saraṇe samuppanne eyaṃ aṭṭhaṃ sammam abhisamā-gacchanti.

Zu 161.: Von *sajjaha* bis *ajjhōva* folgende rhythmische Folge: - 0 0 | - 0 0 |
- 0 0 | - 0 0 | -- | 0 - 0 | - ||

Zu 163.: Ab *Jambur* 4-füß. Rhythmus.

Zu 163.: *Āryā: 12/18 - 12/15. Trennungsstriche zur Kennzeichnung des Metrums von mir in den Text gesetzt.

bis . . . Bildwerk hineingeworfen wird, wie wird dann erst die Veränderung dieses irdischen Leibes sein mit seinen Einströmungen von Schleim, Erbrochenem, Galle, Samen, Blut, und Eiter, dessen Ein- und Ausdünstungen übelriechend sind, der voll von übelriechendem Harn und stinkendem Kot und der dem Gesetz des Verfalles . . . bis . . . unterliegt.⁶⁴

161. Deshalb, d. G. L., sollt ihr nicht an den menschlichen Liebesgenüssen hängen, nicht danach gierig sein, euch nicht davon betören lassen, und ihnen nicht unterliegen; so waren wir fürwahr, d. G. L., sieben befreundete Jugendgenossen als Könige, mit Mahābala an der Spitze, in der dritten Existenz, im Aparavideha Land, in der Provinz Salilāvātī, in der Residenz Vītaśoka, wir waren zusammen geboren . . . bis . . . und zusammen in die Heimatlosigkeit gezogen.

162. Durch folgende Ursache bewirkte ich, d. G. L., ein Karma, das mir den Namen und das Geschlecht einer Frau einbrachte: wenn ihr eine zeitlang das Fasten bis zur vierten Mahlzeit einhieltet, fastete ich bis zur sechsten, *der Rest genauso*; danach wart ihr, d. G. L., im Todesmonat verstorben, und im Jayanta-Vimāna wiedergeboren, dort war eures Weilens ungefähr 32 Sāgarōpamas.

163. Dann seid ihr unmittelbar aus dieser Götterwelt in eine niedere Existenz hinabgestürzt und seid hier eben in Jumbudvīpa in Bhāratavarṣa in euren jeweiligen Königreichen wiedergeboren worden, ich wurde von dieser Himmelswelt nach Vernichtung meines himmlischen Lebens . . . bis . . . als Mädchen wiedergeboren.

„Habt ihr denn vergessen, daß ihr damals im Jayanta-vimāna weiltet, indem ihr zusammen an die Zeit-Punkte gebunden wart, deshalb gedenkt, o Könige, eurer früheren Geburten.“⁶⁵

164. Als nun die sechs Könige, mit Jitaśatru an der Spitze, diese Begebenheit von Mallī . . . gehört hatten . . . trat die Erinnerung durch eine günstige akzidentelle Veränderung, durch einen glückverheißenden Entschluß, durch die Seelenfärbungen, die reinigenden, durch die Vernichtung und Unterdrückung⁶⁶ der derzeit verhüllenden Karmas⁶⁷ durch den Willen zum Erkennen⁶⁸ . . . bis . . . an ihre früheren Geburten wieder in ihr Gedächtnis zurück und gelangten zur völligen Kenntnis dieses Vorganges.⁶⁹

64 Kom.: tathā śaṭanaṃ aṅguly ādeḥ kuṣṭhādīnā patanaṃ chedanaṃ bāhv-āder vidhvaṃsanaṃ ca kṣayaḥ, ete dharmāḥ svabhāvā yasya tat tathā tasya. (G. 156b. 2-3).

65 Kom.: 'kim tha tayam' -gāhā kim iti praśne, tha iti vākyaṅkāre, takat tat, pamhuṭṭham ti vismṛtam, jam ti yat, tha iti vākyaṅkāre, tadā tasmīn kāle, bho ity āmantraṇe jayanta-pavare jayantābhīdhāne pravare 'nuttaravimāne, vuttha ti uṣiṭā nivāsaṃ kṛtavantaḥ, samayanibaddhaṃ manasā nibaddhasaṅketam yathā pratibodhaniyā vayaṃ parampareṇeti, samakanibaddhāṃ vā sahitaṛyā upātā jātiṃ tāṃ devāḥ anuttarasurāḥ santaḥ, tam ti ta eva tāṃ devasambandhinīṃ smarata jātiṃ janma yūyaṃ iti. (G. 156b. 5-9).

66 Vgl. Schu. S. 201: „Ist das Karma nicht nur unterdrückt, sondern der Vernichtung (khaya) anheimgefallen, so ist der khaya Zustand da, der dem Kevālin eigen ist.“

67 Schu. S. 117: Wissenverhüllendes Karman (nāṇ' āvaraṇijja kamma) usw.

68 Vgl. Schu. S. 102.

69 V. übers., p. 46: „and they accepted readily the words of Mallī“, was hier nicht den Sinn trifft.

165. Tae *ṇaṃ Mallī Arahā Jiyasattū-pāmokkhe cha ppi rāyāṇo samuppanna-jāi-saraṇe jāṇittā gabbha-gharāṇāṃ¹ dārāiṃ vihāḍāveī² tae ṇaṃ Jiyasattū-pāmokkhā jeṇ' eva Mallī Arahā teṇ' eva uvāgacchanti.*

166. Tae *ṇaṃ Mahabbala-pāmokkhā satta¹ piya-bāla-vayaṃsā egayao abhisamannāgayā vi hotthā, tae ṇaṃ Mallī Arahā te Jiyasattū-pāmokkhe cha ppi rāyāṇo evaṃ vayāsī: evaṃ khalu ahaṃ devāṇuppiyā saṃsāra-bhay²-uvviggā jāva pavvayāmi, taṃ tubbhe ṇaṃ kiṃ kareha kiṃ ca³ vavasaha kiṃ⁴ bhe hiya-sāmatthe.*

167. Tae *ṇaṃ Jiyasattū-pāmokkhā Malliṃ Arahaṃ evaṃ vayāsī: jai ṇaṃ tubbhe devāṇuppiyā saṃsāra jāva pavvayaha¹ amhāṇaṃ² devāṇuppiyā ke anne ālaṃbaṇe vā āhāre vā paḍibandhe vā jai c' eva ṇaṃ devāṇuppiyā tubbhe amhaṃ³ io tacce bhava-ggahaṇe bahūso kajjesu⁴ ya⁴ meḍhī⁴ pamāṇaṃ jāva dhamma-dhurā hotthā taha c' eva ṇaṃ devāṇuppiyā⁵ iṇhaṃ pi jāva bhavissaha, amhe vi ṇaṃ devāṇuppiyā saṃsāra-bhay'-uvviggā jāva bhīyā jammaṇa⁶-maraṇāṇaṃ devāṇuppiyā⁷ saddhiṃ muṇḍā bhavittā jāva pavvāyamo⁵.*

168. Tae *ṇaṃ Mallī Arahā te Jiyasattū-pāmokkhe evaṃ vayāsī: jai ṇaṃ tubbhe saṃsāra jāva mae saddhiṃ pavvayaha¹ taṃ gacchaha ṇaṃ tubbhe devāṇuppiyā saehiṃ 2 rajjehiṃ jeṭṭhaputte rajje ṭhāveha 2 purisa-sahassa-vāhiṇīo² siyāo durūhaha 2 mama antiyaṃ paubbhavaha.*

169. Tae *ṇaṃ te Jiyasattū-pāmokkhā Mallissa Arahao eyaṃ aṭṭhaṃ paḍisuṇenti. tae ṇaṃ Mallī Arahā te Jiyasattū-pāmokkhā gahāya jeṇ' eva Kuṃbhae teṇ' eva uvāgacchai 2 Kuṃbhagassa pāesu pāḍei.*

170. Tae *ṇaṃ Kuṃbhae te Jiyasattū-pāmokkhā viuleṇaṃ asaṇenaṃ 4 pupphavattha-gandha-mallālaṅkāreṇaṃ sakkārei¹ jāva paḍivisaṃjei, tae ṇaṃ te Jiyasattū-pāmokkhā Kuṃbhaeṇaṃ rannaṃ visajjiyā samāṇā jeṇ' eva sāiṃ 2 rajjāiṃ jeṇ' eva nagarāiṃ teṇ' eva uvāgacchanti 2 sagāiṃ 2 rajjāiṃ uvasaṃpajjittāṇaṃ viharanti, tae ṇaṃ Mallī Arahā saṃvaccharāvasāṇe nikkhamissāmi² tti maṇaṃ³ pahārei⁴.*

Zu 166.: *saṃsāra-* Dreitakt.

Die vollständige Reihe in Ovavāiya Sutta 21: *Saṃsāra-bhauviggā bhīyā jammaṇa-jara-maraṇa-karaṇa-gambhīra-dukkha-pakhubhiya-paura-salilaṃ. Von jammaṇa-* bis *salilaṃ* 8-füß. Vedha, von H. Jacobi a.a.O., Nr. 142, p. 418 notiert.

Zu 167.: siehe Zu 166.

165. Als nun der Arhat Mallī erkannt hatte, daß die sechs befreundeten Könige mit Jitaśatru an der Spitze die Erinnerung an frühere Geburten wiedergewonnen hatten, ließ er die Tore der Zentralgehäuse öffnen. Darauf begaben sich die, mit Jitaśatru an der Spitze, zum Arhat Mallī.

166. Da waren nun die sieben Jugendgefährten mit Mahābala an der Spitze wiedervereint. Darauf sprach der Arhat Mallī zu den sechs befreundeten Königen, mit Jitaśatru an der Spitze, folgendes: Ich möchte mich nun, d. G. L., aus Furcht vor dem Kreislauf der Welt⁷⁰ . . . *bis* . . . von der Welt zurückziehen, was wollt ihr nun tun, wozu entschließt ihr euch und wonach steht euch der Sinn?

167. Die, mit Jitaśatru an der Spitze, sprachen zum Arhat Mallī folgendes: Wenn ihr, d. G. L., aus Furcht vor dem Saṃsāra . . . *bis* . . . in die Hauslosigkeit des Asketentums ziehen wollt, was bleibt uns ihr, d. G. L., für eine andere Stütze oder Zuflucht oder Rückhalt, wenn ihr d. G. L., uns in der dritten Existenz in vielen Obliegenheiten Stütze, Maßstab . . . *bis* . . . und Richtschnur in der Lehre wart, so sollt ihr, d. G. L., es auch jetzt . . . *bis* . . . sein, wir sind auch, d. G. L., von der Furcht vor dem Weltenlauf erfüllt . . . *bis* . . . in Angst, durch Geburt und Tod . . .⁷¹, so wollen wir, d. G. L., zusammen mit (dir) geschoren werden . . . *bis* . . . in die Hauslosigkeit des Asketentums ziehen.

168. Da sagte der Arhat Mallī⁷² den, mit Jitaśatru an der Spitze, folgendes: Wenn ihr, d. G. L., vor dem Saṃsāra . . . *bis* . . . mit mir in die Hauslosigkeit des Asketentums ziehen wollt, dann geht und setzt in euren jeweiligen Königreichen die ältesten Söhne in die Herrschaft ein . . ., besteigt die Sänften, die von tausenden von Männern getragen werden . . . und kommt zu mir.

169. Die, mit Jitaśatru an der Spitze, stimmten diesem Vorhaben des Arhat Mallī zu. Darauf begab sich der Arhat Mallī mit diesen, unter denen Jitaśatru an der Spitze stand, zu Kumbhaka . . . und ließ sie vor Kumbhaka zu Füßen fallen.

170. Danach bewirtete Kumbhaka die, mit Jitaśatru an der Spitze, mit reichlicher Speise . . . mit Blumen, Gewändern, Wohlgerüchen, Blumengirlanden und Schmuck . . . *bis* . . . und entließ sie. Da zogen nun die, mit Jitaśatru an der Spitze, vom König Kumbhaka entlassen, in ihre jeweiligen Reiche und Städte, nachdem sie sich in ihre jeweiligen Reiche begeben hatten, weilten sie dort. Der Arhat Mallī faßte nach Verlauf eines Jahres den Entschluß: ich will der Welt entsagen.⁷²

70 Vollst. Reihe des Veḍha im Text S.124, Anm.

71 Vgl. die vollständige Reihe des Veḍha im Text S.124 unter Anm. Zu 166.

72 Beachte, daß Mallī den Titel *arahā* masc. unmittelbar nach ihrer Begegnung mit den sechs Königen im *mohana-gr̥ha*, noch bevor sie den Entschluß gefaßt hat, der Welt zu entsagen, im Text MJ 166–170 zugesprochen erhält.

Vgl. mit *saṃvacchara** aus Āyār. 2.15: *saṃvacchareṇa hohinti abhiṅikkhamaṇaṃ*, S. 127, unter Anm. 73.

171. Teṇaṃ kāleṇaṃ 2 Sakkassa āsaṇaṃ calai, tae ṇaṃ Sakke dev'-inde deva-rāyā āsaṇaṃ caliyaṃ pāsai 2 ohiṃ pauñjai 2 Malliṃ Arahaṃ ohiṇā ābhoēi 2 im'-eyārūve¹ ajjhattie jāva samuppajjitthā: evaṃ khalu *Jambuddīve* 2 *Bhāraha*²-vāse Mihilāe Kum̐bhagassa ranno Malli Arahā nikkhamissāmi tti maṇaṃ pahārei.
172. Taṃ jīyaṃ¹ eyaṃ tīya-paccuppanna-m-aṇāgayāṇaṃ *Sakkāṇaṃ Arahaṇ-tāṇaṃ Bhagavantāṇaṃ nikkhamamānāṇaṃ* im'-eyārūvaṃ attha-sampayāṇaṃ dalaittae² taṃ jahā:

Tiṇṇ' eva ya koḍi-sayā /
 atthāsīim ca hunti koḍiō /
 asīim³ ca saya-sahassā /
 indā dalayanti Arahāṇaṃ //

Evaṃ sampehei 2 Vesamaṇaṃ devaṃ saddāveī 2 evaṃ vayāsī: evaṃ khalu devā-ṇuppiyā Jambuddīve 2 Bhārahavāse jāva asīim⁴ ca saya-sahassāim dalaittae⁵, taṃ gacchaha ṇaṃ devāṇuppiyā Jambuddīve Bhārahe vāse Mihilāe Kum̐bhagabhavaṇaṃsi im'-eyārūvaṃ attha-sampayāṇaṃ sāharāhi 2 khippāṃ eva mama eyaṃ ānttiyaṃ paccapiṇāhi.

173. Tae ṇaṃ se Vesamaṇe deve Sakkeṇaṃ dev'-indeṇaṃ evaṃ vutte samāṇe haṭṭhe kara-yala jāva paḍisuṇēi 2 Jambhae deve saddāveī 2 evaṃ vayāsī: gacchaha ṇaṃ tubbhe devāṇuppiyā Jambuddīvaṃ¹ dīvaṃ Bhāraha-vāsaṃ¹ Mihilaṃ rāya-hāṇiṃ Kum̐bhagassa ranno bhavaṇaṃsi *tiṇṇ' eva ya koḍi-sayā* atthāsīiyim² ca koḍiō asīim³ ca saya-sahassāim ayaṃ eyārūvaṃ⁴ attha-sampayāṇaṃ sāharaha 2 mama eyaṃ ānttiyaṃ paccapiṇaha.

174. Tae ṇaṃ te Jambhagā devā Vesamaṇeṇaṃ jāva suṇettā uttarapuratthimaṃ disi-bhāgaṃ avakkamanti jāva uttaraveuvviyai rūvāi viuvvanti¹ 2 tae ukkhitthāe jāva vīivayamāṇā² jeṇ' eva Jambuddīve 2 Bhāraha³-vāse jeṇ' eva Mihilā rāya-hāṇi jeṇ' eva Kum̐bhagassa ranno bhavaṇe teṇ' eva uvāgacchanti 2 Kum̐bhagassa ranno bhavaṇaṃsi *tiṇṇi koḍi-sayā* jāva sāharanti 2 jeṇ' eva Vesamaṇe deve teṇ' eva uvāgacchanti 2 kara-yala jāva paccapiṇanti.

175. Tae ṇaṃ se Vesamaṇe deve jeṇ' eva Sakke 3 teṇ' eva uvāgacchai 2 kara-yala jāva paccapiṇai, tae ṇaṃ Malli Arahā kallākallim¹ jāva Māgahāo pāyar-āso tti bahūṇaṃ sa-nāhāṇa ya a-ṇāhāṇa² ya pahiyāṇa² ya panthiyāṇa ya karoḍiyāṇa³ ya kappāḍiyāṇa⁴ ya ega-m-egaṃ hiraṇṇa-koḍim⁵ attha ya a-ṇūṇāim saya-sahassāim im'-eyārūvaṃ⁶ attha-sampayāṇaṃ dalayai.

Zu 171.: siehe Anm. zu 163., im 3. gaṇa zwei Längen anstelle des zu erwartenden Amphibrachys.

Zu 172.: Von *Sakkāṇaṃ*- bis *nikkhama*: 8-füß. Vedha, kein Amphibrachys in den ungeraden Gaṇas. *Tiṇṇ' eva* Āryā: 12/18 – 12/15. Derselbe Vers, mit Abweichung am Schluß in Āyāre 1006:

„*Tiṇṇ' eva ya koḍisayā / atthāsīim ca honti koḍiō / asīim ca saya-sahassā / evaṃ samvacchare diṇṇaṃ //* zitiert nach Suttāgame I, S. 91.

Zu 173.: *tiṇṇ' eva* . . . Dasselbe wie in pāda *a* der Āryā in 172., das Āryā-Metrum in den folgenden pādas gestört.

Zu 174.: Vgl. *tiṇṇi* . . . hier mit dem Beginn der Āryā in 172. und in 173.

171. Zu dieser Zeit . . . bewegte sich Śakras Sitz, Śakra der Götterfürst, der Götterkönig sah, daß sein Thron in Bewegung geraten war . . . , gebrauchte sein übernatürliches Erkenntnisvermögen und erkannte damit den Arhat Mallī und es kam ihm folgendes in den Sinn: Tatsächlich hat der Arhat Mallī des Königs Kumbhaka in Jambudvīpa, im Bhāratalande den Entschluß gefaßt: ich will der Welt entsagen.

172. Es ist deshalb für die Śakras der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schicklich, den hochwürdigen Arhats die sich von der Welt zurückziehen folgendes Geschenk zukommen zu lassen:

„Die Indras gewähren den Arhats 388 Crores und 180 tausend.“⁷³

So dachte er bei sich, er ließ den Gott Vaiśramaṇa herbeirufen und sprach: So fürwahr, d. G. L., sind in Jambu-dvīpa im Bhārataland . . . bis . . . 180 tausend zu schenken, deshalb geht, d. G. L., nach Jambu-dvīpa, ins Bhārataland, nach Mithilā und bringt ein solches Geldgeschenk in den Palast des Kumbhaka und meldet mir unverzüglich die Ausführung des Auftrages.

173. Der Gott Vaiśramaṇa, so von Śakra dem Götterfürsten angedet, war entzückt, legte die Hände zusammen . . . bis . . . und stimmte zu; er ließ die Ṛṣbhaka Götter herbeirufen und sprach: Geht ihr, d. G. L., nach Jambu-dvīpa, ins Bhārataland, nach der Residenzstadt Mithilā und bringt in den Palast des Königs Kumbhaka ein solches Geldgeschenk 388 Crores und 180 tausend betragend . . . und meldet mir die Ausführung des Auftrages.

174. Nachdem die Ṛṣbhaka Götter von Vaiśramaṇa . . . bis . . . das gehört hatten, zogen sie in die nordöstliche Richtung . . . bis . . . , nahmen ihren Verwandlungsleib an und mit Höchstgeschwindigkeit . . . bis . . . durch den Luftraum eilend⁷³ gelangten sie nach Jambu-dvīpa, ins Bhārataland, zur Residenz Mithilā, in den Palast des König Kumbhaka und brachten die 300 Crores . . . bis . . . ; sie begaben sich zu dem Gott Vaiśramaṇa und meldeten mit zusammengelegten Händen die Erledigung ihres Auftrages.

175. Danach begab sich der Gott Vaiśramaṇa zu Śakra und meldete mit zusammengelegten Händen die Erledigung seines Auftrages.

Der Arhat Mallī nun gewährte täglich . . . bis . . . zur Māgadha Frühlbewirtung⁷⁴ eine Crore und mehr als 800 tausend Goldstücke jeder einzelnen Gruppe von den vielen, die einen Erhalter haben und keinen, die immer unterwegs und

73 Die ganze Textstelle von 170 bis 175 enthält Anklänge an Āyār. 2.15: *saṃvacchareṇa hohinti abhiñikkhamaṇaṃ tu jiṇavar' indāṇaṃ to atthi sampadāṇaṃ pavvattāi puva-sūrāo / egā hiraṇṇakoḍī atth' eva aṇūṇayā saya-sahassā sūrodaya-m-aīyaṃ dijjai jā, pāyarāso tti / (jā = jāva) tiṇṇ' eva koḍisayā atthāsīṃ ca honti koḍīo asīṃ ca saya-sahassā evaṃ saṃvacchare diṇṇaṃ / (Zit. nach Sutt. I, S. 91).*

Diese drei Āryā Verse stehen in der Lebensbeschreibung Mahāvīras.

74 Der Kom. hat dazu folgendes: *jāva Māgahao pāyarāso tti magadhadesasambandhināṃ prātaraśaṃ prābhātikaṃ bhōjanakālaṃ yavat praharadvayādikaṃ ity arthaḥ.* (G. 159b. 5-6).

176. Tae ṇaṃ Kuṃbhae Mihilāe rāya-hāṇīe tattha 2 taḥiṃ 2 dese 2 bahūo mahā-ṇasa¹-sālāo karei tattha ṇaṃ bahave *maṇuyā dinna-bhai-bhatta-vēyaṇā* viulaṃ asaṇa² 4 uvakkhaḍenti je jahā āgacchanti taṃ jahā: panthiyā vā pahiyā³ vā karoḍiyā vā kappadiyā vā pāsaṇḍatthā vā gihatthā vā tassa ya tahā āsatthassa⁴ vīsattassa suhāsaṇa-vara-gayassa taṃ viulaṃ asaṇa² 4 paribhāemāṇā⁵ parivesemāṇā⁶ viharanti.

177. Tae ṇaṃ Mihilāe *siṅghāḍaga* jāva bahu-jaṇo anna-m-annassa¹ evaṃ āikkhai: evaṃ khalu devāṇuppiyā Kuṃbhagassa ranno bhavaṇaṃsi savva-kāma-guṇiyāṃ kiṃ icchiyāṃ viulaṃ asaṇa² 4 bahūṇaṃ samaṇāna ya jāva parivesijjai:

„Vara-variya ghosijjai /
kiṃ icchiyāṃ dijjae bahu-vihīyaṃ³ /
Sura-asura⁴-deva-dāva /
-nar'inda-mahiyāna nikkhamāne //*

178. Tae ṇaṃ Mallī Arahā saṃvacchareṇaṃ tiṇṇi koḍi-saya aṭṭhāsīm¹ ca honti koḍi asīm² ca sayasahassām³ im'-eyārūvaṃ attha-saṃpayāṇaṃ⁴ dalaittā nikkhamāmi tti maṇaṃ pahārei.

179. Teṇaṃ kāleṇaṃ 2 log'-antiyā devā bambha-loe kappe riṭṭhe vimāna-patthade saehiṃ 2 vimāṇehiṃ saehiṃ 2 pasāya-vaḍiṃsaehiṃ patteyaṃ 2 cauhiṃ sāmāṇiya-sāhassīhiṃ tihim parisāhiṃ sattahiṃ aṇīehiṃ sattahiṃ aṇiyā-hivaihiṃ solasahiṃ āya-rakkha-deva-sahassīhiṃ annehi ya bahūhiṃ log'-antiehiṃ devehiṃ saddhiṃ saṃparivuḍā *mahayāhaya-naṭṭa-gīya-vāiya* jāva raveṇaṃ bhuñjamāṇā viharanti taṃ-jahā:

'Sārassaya-m-Āiccā /
Vaṇhī Varuṇā ya Gaddatoyā ya /
Tusiyā¹ Avvābāhā /
Aggiccā c' eva Riṭṭhā ya² //*

Zu 176.: Von *maṇuyā* bis *-vēyaṇā* 4-füß. Veḍha.

Zu 177.: *siṅghāḍaga-tiya-caukka-caumuha-mahāpahesum*, 6-füß. Veḍha. Zit. H. Jacobi, Nr. 437, p. 440 aus Nāy. 1.

*Āryā: 12/18 - 12/15.

Zu 179.: Von *mahayā* bis *-vāiya* 4-füß. Veḍha. Die vollständige Reihe lautet nach Rāyapaseṇaijja [12]: *mahayā haya-naṭṭa-gīya-vāiya-tanti-tala-tāla-tuḍiya-gaṇa-muiṅga-paḍuppavāiya-raveṇaṃ divvāiṃ bhoga-bhogāiṃ bhuñjamāṇā viharanti*. (Zit. nach Pt. Becaradās Jivrāj Dosi Ausg. [12], S. 46.).

Von **tanti-tala** bis **raveṇaṃ* ergibt keinen zusammenhängenden Veḍha. Die Stelle ist hier aus anderen Veḍha Textstücken zusammengeflickt. Vgl. H. Jacobi, a.a.O. Nr. 188, S. 422.

*Āryā: 12/18 - 12/15. Vgl. Viyāhap. 6,5,252: *eesu ṇaṃ aṭṭhasu logantiya-vimānesu aṭṭha-viha logantiya-devā parivasanti tam-jahā . . .*; Es folgt dann genau die gleiche Āryā ohne Abweichungen. (Suttāgame I, S. 501).

auf der Straße ihr Leben fristen, der Bettler und Pilger⁷⁵ als solches Geldgeschenk.

176. Darauf errichtete Kumbhaka in der Residenz Mithilā und in verschiedenen anderen Orten Speisehallen. Dort waren viele Leute, denen Unterhalt, Speise und Lohn gegeben wurde, damit beschäftigt, reichlich Speisen zuzubereiten, welche auch immer herbeikamen, ob Wegelagerer oder Straßenbummler, oder Bettler, Pilger, Irrgläubige oder Hausväter, immer teilten sie einem solchen, nachdem er sich auf einem bequemen Sitz niedergelassen, ausgeruht und erholt hatte, reichlich Speise . . . zu und beköstigten ihn.

177. Da sprach in Mithilā auf Plätzen mit drei Ecken⁷⁶ . . . bis . . . viel Volk zu einander folgendes: so wird nun, d. G. L., im Palast des Königs Kumbhaka nach Herzenswunsch reichlich Speise mit all den beliebten Zutaten den vielen Bettelmönchen . . . bis . . . gereicht.

„Die Auswahl eines gewünschten Gegenstandes⁷⁷ wird durch lärmenden Zuruf angepriesen, das begehrte, wird in reichhaltigster Weise gegeben anläßlich des Auszuges in die Hauslosigkeit derer, die von Suras, Asuras, Göttern und Herrschern geehrt werden.“

178. Nachdem der Arhat Mallī in einem Jahr 388 Crores und 8 Millionen gestiftet hatte, faßte er den Entschluß: ich will mich von der Welt zurückziehen.

179. Zu der Zeit entzückten sich die Lokāntika Götter, im BrahmaloKa-Kalpa, in der Rīṣṭha-Vimāna Schicht, in ihren jeweils eigenen Himmelsfahrzeugen, in ihren Palästen, jeder einzeln von viertausend Sāmāṇīya Göttern, dem dreifach abgestuften Kronrat⁷⁸, den sieben Korps, den sieben Korpsbefehlshabern, von 16 tausend Leibwächtern, die Götter sind und von vielen anderen Lokāntika

75 *bahūnaṃ ity ādi, sanāthebhyah sāvāmikebhyah, anāthebhyo raṅkebhyah, panthiyānaṃ ti panthānaṃ nityaṃ gacchantīti pānthās ta eva pānthikās tebhyah, pahiyānaṃ ti pathi gacchantīti pathikās tebhyah, prahitebhyo vā kenāpi kvacit preṣitebhyā ity arthah, karotvā kapālena carantīti karotīkās tebhyah, kvacit kāyakoḍiyānaṃ ti pāthas tatra kāco bhārodvahanāṃ tasya koṭī bhāgaḥ kācakoṭī tayā ye caranti kācakoṭīkās tebhyah karpaṭaiś carantīti kārpaṭīkāḥ kāpaṭīkā vā kapaṭacāriṇas tebhyah ega-m-egaṃ hatthā-māsaṃ ti vācanāntare dṛśyate tatra hastena hiraṇyasyāmarśaḥ parāmarśo graho hastāmarśaḥ tat parimānaṃ hiraṇyaṃ api sa evocvate atas tam ekaikam ekaikasmai dadāti sma, prāyikaṃ caitat sambhavyate.*

varavariyā ghoṣījai kiṃ icchīyaṃ dījīae bahuvihīyaṃ ti vacanāt, ata eva egā hiraṇṇa-koḍīty ādy api śakrārpitahirānyadāna-pramāṇaṃ eva, yato 'nyad api svakīyadhana-dhānyādīgataṃ dānaṃ sambhavatīti. (G. 159b. 6-13).

Am Schluß also zitiert der Kom. uns aus Āyār. 2.15 bekanntes *egā hiraṇṇa*^o, wofür im Text des MJ *ega-m-egaṃ hiraṇṇa* steht.

76 Der Kom. zum 1. Kap. der Nāy. erklärt: *siṅghāḍaga-tiga-caukka-caccara-panīyavaṇa-vivihavattu-parimaṇḍiyā, śiṅghāṭakaṃ trikoṇaṃ sthānaṃ, trikaṃ yatra rathyātrayaṃ milati, catuṣkaṃ rathyācatuṣkamīlakah, catvaraṃ bahurathyāpātasthānaṃ, paṇitāni bhāṇḍāni, tatpradhānā āpaṇā haṭṭāḥ, vividhavadstūni anekavidhadravayāni, ebhiḥ parimaṇḍitā yā sā; (op. cit. p. 3a, b).*

77 *varavariyā gāhā, varasya iṣṭārthasya varaṇaṃ grahaṇaṃ varavarikā, varaṃ vṛṇuta varaṃ vṛṇutety evaṃ-saṃsābdanaṃ varavariketi bhāvah. (G. 160a. 6).*

78 Vgl. Schu. S. 154.

180. Tae ṇaṃ tesim log'-antiyāṇaṃ devāṇaṃ patteyaṃ 2 āsanāim calanti tah' eva jāva Arahantāṇaṃ nikkhamāṇāṇaṃ saṃbohaṇaṃ karittae tti, taṃ gacchāmo ṇaṃ amhe¹ vi Mallissa Arahao saṃbohaṇaṃ karemo tti kaṭṭu evaṃ saṃpehenti 2 uttara-puratthimaṃ disī-bhāgaṃ veuvviya-samugghāṇaṃ samohaṇanti saṃkhejjāim jōyāṇāim evaṃ jahā Jambhagā jāva jeṇ' eva Mihilā rāya-hāṇī jeṇ' eva Kuṃbhagassa ranno bhavaṇe jeṇ' eva Mallī Arahā teṇ' eva uvāgacchanti 2 antalikkha-ṇaḍivannā sa-khinkhiṇiyāim jāva vatthāim pavara-parihiyā² kara-yala jāva tāhim iṭṭhāhim evaṃ vayāsī: bujjhāhi Bhagavaṃ Loga-nāhā pavattehi dhammatitthaṃ jivāṇaṃ hiya-suha-nisseya³sakaraṃ⁴ bhavissai tti kaṭṭu doccaṃ pi taccaṃ pi evaṃ vayanti Malliṃ Arahāṃ vandanti namasanti 2 jām eva disim pāubbhūyā tām eva disim ṇaḍigayā.

181. Tae ṇaṃ Mallī Arahā tehim log'-antiehim devehim saṃbohie samāṇe jeṇ' eva amma-piyaro teṇ' eva uvāgacchai 2 kara-yala jāva evaṃ vayāsī: icchāmi ṇaṃ ammayāo tubbhehim abbhaṇuṇṇāe muṇḍe bhavittā jāva pavvaittae, ahā-suham devāṇuppiyā mā ṇaḍibandhaṃ kareha¹, tae ṇaṃ Kuṃbhae rāyā koḍuṃbiya-purise saddāvei 2 evaṃ vayāsī: khippāṃ eva aṭṭha-sahassaṃ jāva sovaṇṇiyāṇaṃ kalasāṇaṃ jāva bhomejjāṇaṃ² annaṃ ca mahatthaṃ jāva titthayarābhiseyaṃ uvaṭṭhaveha jāva uvaṭṭhaventī.

182. Teṇaṃ kāleṇaṃ 2 Camare asur'-inde jāva accuya-pajjivasāṇā āgayā, tae ṇaṃ Sakke 3 ābhigie deve saddāvei 2 evaṃ vayāsī: khippāṃ eva aṭṭha-sahassaṃ sovaṇṇiyāṇaṃ jāva annaṃ ca taṃ viulaṃ uvaṭṭhaveha jāva uvaṭṭhaventī, te vi kalasā te c' eva kalase aṇupaviṭṭhā, tae ṇaṃ se Sakke dev'-inde deva-rāyā Kuṃbhae ya rāyā Malliṃ Arahāṃ sīhāsaṇaṃsi puratthābhimuham¹ nivesei aṭṭha-sahassaṇaṃ sovaṇṇiyāṇaṃ jāva abhisiṅcanti².

183. Tae ṇaṃ Mallissa bhagavao abhisee¹ vaṭṭamāṇe appegaiyā devā Mihilaṃ ca sabbhintara²-bāhiraṃ jāva savvaṃ samantā saṃparidhāvanti³, tae ṇaṃ Kuṃbhae rāyā doccaṃ pi uttarāvakkamaṇaṃ jāva savvālaṅkāra-vibhūsiyaṃ⁴ karei 2 koḍuṃbiya-purise saddāvei 2 evaṃ vayāsī: khippāṃ eva Maṇorāmaṃ siyaṃ uvaṭṭhaveha te uvaṭṭhaventī.

Göttern begleitet, an dem lauten Getön von Trommelschlag, Tanz, Gesang, Instrumentalmusik: Sārasvata und Āditya, Vahni, Varuṇa, Gardatoya, Tuṣṭita, Avyabādha, Āgneya und Rīṣṭha Götter.⁷⁹

180. Da bewegten sich die Sitze der Lokāntika Götter, jeder für sich, *das gleiche in die Beschreibung einzufügen . . . bis . . .* es gehört zu unserer Obliegenheit den sich von der Welt zurückziehenden Arhats die Erleuchtung zu bringen, deshalb wollen wir hingehen und dem Arhat Mallī die Erleuchtung bringen, so bedachten sie. Sie zogen nach der nord-östlichen Gegend und verwandelten sich durch das Ausstoßen grober und das Anziehen feiner Stoffteilchen über meßbare Yojanas hin, *in der Beschreibung genau wie bei den Jṛṃbhakas . . . bis . . .* sie zogen nach Mithilā der Residenzstadt, zum König Kumbhaka, zum Arhat Mallī, im Luftraum, mit Glöckchen geschmückt, herrlich in Gewänder gekleidet, und sprachen mit zusammengelegten Händen . . . *bis . . .* in liebenswürdiger Weise folgendes: Erlange die Erleuchtung, ehrwürdiger Beschirmer der Welt, offenbare die heilige Lehre vom Dharma, welche den Seelen Heil, Glück und Erlösung bringen soll, so sprachen sie ein zweites und drittes Mal, sie begrüßten und verneigten sich vor dem Arhat Mallī und begaben sich wieder dorthin, von wo sie hergekommen waren.

181. Darauf begab sich der Arhat Mallī durch die Lokāntika Götter zur Erleuchtung gekommen, zu seinen Eltern legte die Hände zusammen und sprach: Ich möchte gerne mit eurem Einverständnis, Eltern, nachdem ich kahl geschoren worden bin . . . *bis . . .* in das Leben eines Wandermönches treten, wie es euch gut dünkt, d. G. L., und legt euch keinen Zwang an (so antworteten die Eltern), danach ließ König Kumbhaka seine Befehlsausführenden herbeirufen und sprach: Richtet schnell 1008 . . . *bis . . .* goldene Gefäße . . . *bis . . .* irdene Gefäße und anderes Wertvolles . . . *bis . . .* die Tīrthakara-Weihe her . . . *bis . . .* und sie richteten her.

182. Zu der Zeit kamen Camara, Asurendra . . . *bis . . .* Acyuta am Schluß herbei. Śakra ließ die Ābhiyogika-Götter herbeirufen und sprach: Stellt schnell eben 1008 Goldgefäße und reichlich anderes bereit . . . *bis . . .* und sie stellten bereit. Diese Gefäße wurden neben die anderen Gefäße gesetzt, darauf ließen Śakra der Götterfürst, der Götterkönig und der König Kumbhaka den Arhat Mallī auf dem Löwenthron mit dem Gesicht nach Osten Platz nehmen und besprengten ihn mit dem Wasser aus 1008 Goldgefäßen.

183. Während nun die Weihe des Ehrwürdigen Mallī vor sich ging, strömten mehrere Götter innerhalb und außerhalb Mithilās . . . *bis . . .* und von überall her hinzu, da ließ der König Kumbhaka den Arhat zum zweiten Mal nach Norden schreiten . . . *bis . . .* der mit allem Schmuck ausgestattet war, er ließ die Befehlsausführenden herbeirufen und sprach: Stellt schnell die Sänfte Manorāmā bereit und sie taten so.

79 Kom.: *ty aṣṭau kṛṣṇarājyāvākāśāntara-stha-vimānāṣṭakavāsino rīṣṭhāś ceti rīṣṭhākhyavimāna-prastaṭa-vāsinaḥ, kvacit daśavidhā ete vyākhyāyante asmābhis tu Sthānāṅgānūsāreṇaivaṃ abhihitāḥ.* (G. 160a. 8-9).

184. Tae ṇaṃ Sakke ābhiogie deve saddāvei evaṃ vayāsī: khippāṃ eva *aṇega-khaṃbha* jāva Maṇorāmaṃ sīyaṃ uvaṭṭhaveha jāva sā vi sīyā taṃ c' eva sīyaṃ aṇuppariṭṭhā, tae ṇaṃ Mallī Arahā sihāsaṇāo abbhutṭhei 2 jeṇ' eva Maṇorāmā sīyā teṇ' eva uvāgacchai 2 Maṇorāmaṃ sīyaṃ aṇupayahiṇī-karemaṇā Maṇorāmaṃ sīyaṃ durūhai 2 sihāsaṇa-vara-gae puratthābhimuhe sannisanne, tae ṇaṃ Kuṃbhae aṭṭhārasa seṇippaseṇio¹ saddāvei 2 evaṃ vayāsī: tubbhe ṇaṃ devāṇuppiyā ṇhāyā² jāva savvālaṅkāra-vibhūsiyā³ Mallissa sīyaṃ parivahaha jāva parivahanti.

185. Tae ṇaṃ Sakke dev'-inde deva-rāyā Maṇorāmāe sīyāe dakkhiṇillaṃ¹ uvarillaṃ bāhaṃ geṇhai, Īsaṇe² uttarillaṃ uvarillaṃ bāhaṃ geṇhai², Camare² dāhiṇillaṃ heṭṭhillaṃ³, Balī⁴ uttarillaṃ heṭṭhillaṃ³, avasesā devā jahārihaṃ Maṇorāmaṃ sīyaṃ parivahanti:

Puvviṃ ukkhittā mā- /
 ṇusehi to⁵ sahaṭṭha-roma-kūvehiṃ /
 pacchā vahanti sīyaṃ /
 asur'-inda-sur'-inda-nāg'-indā // 1 //

Cala-cavala-kuṇḍala-dharā /
 sa-chanda-viuvviyābharaṇa-dhārī /
 dev'-inda-dāṇav'-indā /
 vahanti sīyaṃ jiṇ'-indassa // 2 //*

186. Tae ṇaṃ Mallissa Arahao Maṇorāmaṃ sīyaṃ durūdhassa ime aṭṭhaṭṭha-mangalā purao ahāṇupuvveṇaṃ¹ evaṃ niggamo jahā Jamālissa, tae² ṇaṃ² Mallissa Arahao nikkhamamaṇassa appegaiyā devā Mihilaṃ āsiya jāva abbhintara-vāsa-vihi-gāhā jāva paridhāvanti.

Zu 184.: *aṇega-khaṃbha* leitet einen 4-füß. Veḍha ein. Vgl. H. Jacobi, Nr. 449, S. 440, siehe Erl. § 14, S. 166.

Zu 185.: *Aryā: 12/19 - 12/15 (Vers 1),

Āryā: 12/18 - 12/15 Vers 2).

184. Darauf sprach Śakra zu den Ābhiyogika-Göttern stellt schnell die auf mehreren Säulen⁸⁰ . . . bis . . . Sänfte Manorāmā bereit . . . bis . . . und diese Sänfte ihrerseits wurde neben die andere gestellt. Darauf erhob sich der Arhat Mallī von seinem Thronsitze, begab sich zu der Sänfte Manorāmā und nachdem er um die Sänfte Manorāmā die Rechtsumwandlung vollzogen hatte, bestieg er die Sänfte Manorāmā und ließ sich auf ihrem Löwensitze mit dem Gesicht nach Osten gewandt, nieder, Kumbhaka ließ darauf die 18 Gilden und Nebengilden herbeirufen und sprach: Ihr, d. G. L., sollt, nachdem ihr gebadet . . . bis . . . und allen Schmuck angelegt habt, die Sänfte der Mallī herumtragen . . . bis . . . und sie taten so.

185. Darauf ergriff Śakra, der Götterfürst, der Götterkönig, den südlichen, oberen Arm der Manorāmā-Sänfte, Īṣāna, Camara den südlichen unteren, Bali den nördlichen unteren, und die übrigen Götter trugen die Sänfte ihrem Range gemäß.

„Zuerst wurde sie von Menschen emporgehoben, deren Haare sich vor Freude emporrichteten und deren Hautporen vor Freude prickelten⁸¹, dann trugen die Herren der Asuras, Suras und der Nāgas die Sänfte.“ (1)

„Die Herren der Götter und die Herren der Dānavas, mit ihren hin und her schaukelnden Armreifen und Ohrgehängen und mit ihrem auf eigenen Wunsch hervorgezauberten Schmuck angetan, trugen die Sänfte.“ (2)

186. Darauf erschienen vor dem Arhat Mallī, der die Sänfte Manorāmā bestiegen hatte, die folgenden acht Glückszeichen in der angemessenen Reihenfolge, *der Auszug ist genauso wie bei Jamālī*⁸², während sich nun der Arhat Mallī im Auszug aus dem weltlichen Leben befand, besprengten einige Götter Mithilā . . . bis . . . zur *abbhintaravāsavihi gāthā*⁸³ . . . bis . . . und sie strömten zusammen.

80 Vgl. Erl. z. T.: S. 161 ff.

81 Kom.: *haṭṭha-roma-kūvehiṃ ti romāñcitaiḥ*. Vgl. *bhavatāṃ roma-kūpāni prahrṣṭāny upalakṣaye*, MBh.; zitiert nach MW.

82 Kom.: *'jahā Jamālissa tti, Bhagavatyaṃ yathā Jamāleḥ niṣkramaṇaṃ tattheha vācyam ihaiva yathā Meghakumārasya*. Ersteres bezieht sich auf Jamālīs Auszug, in der Bhagavatī (Viyāhapanatī) 9.33.383–384, pp. 603 ff. in Sutt.; Letzteres bezieht sich auf den Auszug des Prinzen Megha in die Hauslosigkeit, der im 1. Kap. der Nāy. geschildert ist, (S. V. pp. 32, 33).

83 Kom.: *'āsiya . . . abbhantara-vāsa-vihi-gāhā' iti 'appegaiyā devā mihilaṃ rāyahāṇiṃ sabbhintarabahiraṃ āsiya-sammaññiyam sammatṭha-suiratth' antarāvaṇa-vihiyam karenti, appegaiyā devā mañcāmañca-kaliyam karentīyā ādir Meghakumāraniṣkramaṇokta-nagara-varṇakasya tathā 'appegaiyā devā hiraṇṇavāsaṃ vāsinsu evaṃ suvaṇṇa-vāsaṃ vāsinsu, evaṃ rayaṇa-vaira-puppha-mallagandha-cuṇṇa-ābharāṇa-vāsaṃ vāsinsu', ity ādi-varṣa-samūhasya tathā 'appegaiyā devā hiraṇṇa-vihim bhāinsu evaṃ 'suvaṇṇa-cuṇṇa-vihim bhāinsu ity ādi-vidhi-samūhasya tīrthakara-janmābhiṣekokta-saṅgrahārthā yāḥ kvacit gāthāḥ santi tāḥ anuśṛtya sūtramadhye yaṃ yāvad 'appegaiyā devā ādhāventi paridhāvantīy etad avasānam ity arthaḥ, idaṃ ca Rājaprasānakṛtādu draṣṭavyam iti*. (G. 160a. 13–160b. 4).

187. Tae ṇaṃ Mallī Arahā jeṇ' eva Sahass'-aṃba-vaṇe¹ ujjāṇe¹ jeṇ' eva asoga-
vara-pāyave teṇ' eva uvāgacchai 2 sīyāo paccoruhai 2 ābharaṇālaṅkāraṃ
Pabhāvaī paḍicchai, tae ṇaṃ Mallī Arahā sayaṃ eva pañca-muṭṭhiyaṃ loyaṃ
karei.

188. Tae ṇaṃ Sakke 3 Mallissa Arahao kese paḍicchai khīrōdaga-samudde
sāharai¹, tae ṇaṃ Mallī² Arahā namo 'tthu ṇaṃ siddhāṇaṃ ti kaṭṭu *sāmāiya-
cārittaṃ* paḍivajjai, jaṃ samayaṃ ca ṇaṃ Mallī Arahā cāritaṃ paḍivajjai taṃ
samayaṃ ca ṇaṃ devāṇaṃ ya māṇusaṇa ya nigghose³ tuḍiya-ṇāe⁴ gīya-vāiya-
nigghose ya Sakka⁵-vayaṇa-saṃdeseṇaṃ nilukke yāvi hotthā, jaṃ samayaṃ ca
ṇaṃ Mallī Arahā *sāmāiya-cārittaṃ* paḍivanne taṃ samayaṃ ca ṇaṃ Mallissa
Arahao māṇusa⁶-dhammāo uttarie maṇa-pajjava-ṇāṇe samuppanne, Mallī ṇaṃ
Arahā je se hemantāṇaṃ docce māse cauttthe pakkhe posa-suddhe tassa ṇaṃ
posa-suddhassa ekkārasī-pakkheṇaṃ puvvaṇha-kāla-samayaṃsi aṭṭhameṇaṃ
bhattenṇaṃ apāṇaṇeṇaṃ⁷ assinīhiṃ nakkattenṇaṃ jogaṃ uvāgaṇaṃ tihīṃ
ittihī-saeḥiṃ abbhintariyāe parisāe tihīṃ purisa-saeḥiṃ bāhiriyāe parisāe saddhiṃ
muṇḍe bhavittā pavvaie, Malliṃ Arahāṃ ime aṭṭha nāya⁸-kumārā aṇupav-
vaiṃsu taṃ jahā:

Nande ya Nandimitte /
Sumitta-Balamitta-Bhāṇumitte ya /
Amaravai Amaraseṇe /
Mahāseṇe c' eva aṭṭhamae //*

189. Tae ṇaṃ te bhavaṇavaī 4 Mallissa Arahao¹ nikkhamaṇa-mahimaṃ karenti
2 jeṇ' eva Nandīsare aṭṭhāhiyaṃ karenti jāva paḍigayā, tae ṇaṃ Mallī Arahā jaṃ
c' eva divasaṃ pavvaie tass' eva divasassa *puvvaṇar*²-*aṇha-kāla-samayaṃsi*
asoga-vara-pāyavassa ahe *puḍhavi-silā-paṭṭayaṃsi* *suhāsaṇa-vara-gayassa*
sueṇaṃ pariṇāmeṇaṃ pasatthāhiṃ lesāhiṃ tayāvaraṇa-kamma-ṛaya-vikaraṇa-
karaṃ apuvva-karaṇaṃ aṇupaviṭṭhassa anante jāva kevala³-vara-nāṇa-damsaṇe
samuppanne.

Zu 188.: *sāmāiya-* Dreitakt. *Āryā: 12/18 – 12/15.

Zu 189.: *puvvaṇar-* bis *-pāyavassa* 7-füß. Veḍha.

puḍhavi- Dreitakt.

suhāsaṇa- Dreitakt.

187. Der Arhat Mallī begab sich zum Sahasrāmavana Park zu dem herrlichen Aśokabaum, stieg aus der Sänfte aus und die Prabhavātī nahm Schmuck und Geschmeide in Empfang. Danach vollzog der Arhat Mallī selbst das fünf Händevoll Haarausreißen.

188. Darauf nahm Śakra das Kopfhaar des Arhat Mallī zu sich und versenkte es in dem Kṣīrodaka Ozean⁸⁴; mit den Worten Verehrung den Siddhas, beschritt der Arhat Mallī den Weg, auf dem sich der Zustand des inneren Gleichmasses⁸⁵ herstellt; zu welchem Zeitpunkt nun der Arhat Mallī den rechten Weg beschritten hatte, zu diesem Zeitpunkt verstummten⁸⁵ auf Befehl Śakras die Ausrufe der Götter und Menschen, der Lärm der Schlaginstrumente, sowie die Töne von Gesang und Musik, zu welchem Zeitpunkt der Arhat Mallī den Weg beschritten hatte, auf dem sich der Zustand des inneren Gleichmaßes herstellt, zu der Zeit war dem Arhat Mallī die transzendente Erkenntnisfähigkeit, die Gedanken anderer zu erfahren, zueigen geworden, wobei er über die menschlichen Dinge hinausgelangt war; der Arhat Mallī war im zweiten Monat des Winter, in der 4. lichten Pauṣyahälfte, im 21. Teil dieses lichten Pauṣya, zur Vormittagszeit, bei einem Fasten, das ohne Trinken bis zur 8. Mahlzeit eingehalten wurde, als die Aśvinik constellation in Konjunktion getreten war, mit 300 Frauen der inneren Gemeinde und 300 Männern der äußeren Gemeinde kahl geschoren in das Leben eines Wanderasketen getreten; die folgenden 8 Nāya Prinzen folgten dem Arhat Mallī:

„Nanda und Nandimitra, Sumitra Bālamitra und Bhāṇumitra, Amarapati, Amarasena und Mahāsena als achter.“

189. Darauf führten die Bhavanapati-Götter für den Arhat Mallī das Zeremoniell des Auszuges in die Heimatlosigkeit durch. Sie zogen nach Nandīśvara, veranstalteten das Aṣṭāhika Fest (welches acht Tage dauert, s. PSM) . . . bis . . . und kehrten zurück. An welchem Tage nämlich der Arhat Mallī Wandermönch geworden war, am Vormittag desselben erlangte er, auf einem bequemen Sitz, auf einer Steinplatte über dem Erdboden unter dem herrlichen Aśokabaum nie-

84 Mhe. E. *pakkhivai* anst. *sāharai*, Ca. *pakkhivai sāharai* (S. Var. S. 16).

85 Vgl. Schubr. S. 188. Im Āvaśyakasūtram heißt es zu *sāmāyiacārittaṃ: karemi bhante sāmāyaṃ, savvaṃ sāvajjaṃ joḃaṃ paccakkhāmi jāvajjivāe, tivijaṃ tivijheṇaṃ maṇeṇaṃ vāyāe kāeṇaṃ na karemi na kāravemi, karentaṃ pi annaṃ na samaṇjānāmi, tassa bhante paḍikkamāmi, nindāmi, garihāmi, appāṇaṃ vosirāmi // 3 //* (Av. s. 1).

Im Āyār. 2.15. 1013: *tao ṇaṃ Samaṇe Bhagavaṃ Mahāvīre dāhiṇeṇaṃ dāhiṇaṃ vāmeṇaṃ vāmaṃ pañcamuṭṭhiyaṃ loyaṃ karettā, Siddhāṇaṃ namokkāraṃ karei karettā, savvaṃ me akaraṇijjaṃ pāva-kammaṃ ti kaṭṭu sāmāyaṃ carittaṃ paḍivajjai, sāmāyaṃ carittaṃ paḍivajjittā devaparisaṃ maṇuyaparisaṃ ca ālikkha-citta-bhūyaṃ iva ṭhavei.*

„*Divvo maṇussaghoso, turiyaṇiṇāyo ya Sakkavayaṇeṇaṃ / khippāṃ eva nilukko, jāhe paḍivajjai carittaṃ //*

paḍivajjitu carittaṃ, ahoṇisim savvapāṇabhūtaḥitaṃ /

sāhaṭṭu lomapulayā, savvē devā nisāminti // 1014 //“. (Sutt. I, S. 93).

Kom.: *nilukke tti nilukko 'ntarhita ity arthaḥ.* (G. 160b. 4–5).

...

...

dergelassen, kraft reiner Verwandlung⁸⁶, durch günstige Entschlüsse⁸⁷, durch günstige, sich läuternde Seelenfärbungen⁸⁸, dem Apūrvakaraṇaṃ, das die Zerstörung der Wissen verhüllenden Karmastoffteilchen bewirkt, hingegeben, das unendliche . . . bis . . . vollkommene Wissen und die vollkommene rechte Anschauung⁸⁹.

86 Parallelstelle dazu in Nāy. 1, (V. S. 33, Z. 15, 16): *Tae ṇaṃ tava Mehā lessāhiṃ visujjhamāṇihim ajjhasāṇeṇaṃ sohaṇeṇaṃ subheṇaṃ pariṇāmeṇaṃ tayāvara-nijjānaṃ kammāṇaṃ khaovasameṇaṃ ihā-poha-maggaṇa-gavesaṇaṃ karemaṇas sannī-puvve jāi-saraṇe samuppajjitā.* (In der Jaina Textausg., op. cit. S. 69b, Meghakumarāsyā pūrvabhavavaraṇanasūtram). Der Kom. dazu: *lesāhīty ādi tejo-leśyādy anyataraleśyāṃ prāptasyety arthaḥ, adhyavasānaṃ mānasī pariṇatīḥ, pariṇāmo jīva-pariṇatīḥ, jātismara-nāvaraṇiyāni karmāni matijjānāvaraṇiyabhedāḥ kṣayopasamāḥ uditānāṃ kṣayo 'nuditānāṃ niṣkambhitodayatvaṃ, iha sad-arthābhimukho vitarka ity ādi prāgvat, samjñīnaḥ pūrvajātiḥ prāktanāṃ janma, tasyā yat smaraṇaṃ tatsamjñīpūrvajātismaraṇaṃ vyastanirdeṣe tu samjñī pūvo bhavo yatra tatsamjñī-pūvaṃ samjñīti ca viśeṣaṇaṃ, svarūpa-jñānārthaṃ nahy asaṃjñīno jātiviśyaṃ smaraṇaṃ utpadyate iti* (Op. cit. S. 74a, b). Weitere Parallelstelle: Nāy. 1, (V. S. 41, Z. 14.).

87 Es ist hierbei wohl an das Übergehen einer Seelenfärbung in die andere gedacht. Vgl. Schubr. S. 127: „Wie eine *lessā* in die andere übergeht (*pariṇama*) wird Pannav. 358b durch Vergleiche erläutert.“ (S. auch Anm. 88).

88 Schubr. bemerkt zu dieser Stelle: „Daher werden die günstigen *lessā* noch reiner (*pasatthāo lessāo visujjhamāṇīo*), als Mallī das höchste Erkennen erlangt“ (Anm. 1, S. 128). Schubr. erläutert die Seelenfärbung: „Das Karman bewirkt nicht nur das Schicksal der Seele, sondern es verleiht ihr auch die zuständige Eigenart, die den sittlichen Stand des Menschen spiegelt, und die mit dem Wort *les(s)ā* = *leśyā* bezeichnet wird.“ (S. 126).

pariṇāma bezieht sich hier sicher auf die Übergänge von einer *lessā* in die andere, in Pannav. 17 dargestellt, vgl. Sch. 127.

In folgendem Śloka des Utt. 34.3. werden die 6 Seelenfärbungen aufgezählt:

„*Kiṇhā nilā ya kāu ya, teū pamhā taheva ya, sukkha-lessā ya chaṭṭhā ya, nāmāim tu jahakkamaṃ.*“

Zit. nach Uttarādhyāyanasūtram (Utt.), anuvādaś Śrī Śrī Śrī 1008 Upādhyāya Śrī Ātmā Rāmji Mahārāj, Jaina Śāstramālā Kāryālaya, Lahor 1942, ṭṭīyo bhāgaḥ, p. 1558; (A. R. M.).

Von diesen im Śloka zitierten Seelenfärbungen gelten die ersten drei, ‚schwarz, dunkel u. grau‘ als *apasattha*, die letzten drei, ‚gelb, rosa und weiß‘, als *pasattha*.

A. R. M. weist in seinem Hindī Kom. auf S. 1553 darauf hin, daß der *sayoga-kevalī* bis zu dem 13. *guṇasthān* noch mit diesen Seelenfärbungen in Zusammenhang steht, und fährt dann fort: *aur jis samay yah ātmā ayogī bantī hai arthāt caudahveṇ guṇasthān ko prāpt kartī hai, usī samay vah leśyāoñ se rahit hotī hai, isī liye yogoñ ke pariṇāma-viśeṣ ko leśyā kahā hai.*

In Utt. 34.15 wird geschildert, daß den *lessāṇaṃ appasatthāṇaṃ* ein Gestank anhaftet, der dem Gestank einer toten Kuh, eines toten Hundes, und einer toten Schlange gleichkommt; in Utt. 34.16. dagegen wird den *pasattha-lessāna tiṇhaṃ* ein Geruch zugesprochen, wie er dem Duft schön riechender Blumen und den Duftpulvern zueigen ist.

89 Parallelstelle, voll ausgeschrieben, in Āyār. 2. 15. 1020 (Sutt. I., S. 94) auf Mahāvīra bezogen: . . . *sukka-jjhāṇ' antariyāe vaṭṭamāṇassa nivvāṇe, kaṣiṇe, paḍipūṇṇe, avvāhae, nirāvaraṇe, aṇante aṇuttare kevalavaraṇāṇadaṃsaṇe samuppanne.*

Danach heißt es: *se bhayavaṃ arahā jīṇe jāe, kevalī savañṇū, savvabhāvadarisī, sadeva-mañuyāsurasā loyassa pajjāe jāṇai taṃjahā āgaim gaim thīiṃ cavaṇaṃ,*

190. Teṇaṃ kāleṇaṃ teṇaṃ samaeṇaṃ savva-devāṇaṃ āsaṇāiṃ calenti samo-
saḍhā suṇenti aṭṭhāhiyaṃ Mahā Nandīsaṃ jāva jāva eva disim pāubbhūyā tām
eva paḍigayā, Kumbhāe vi niggacchai, tae ṇaṃ te Jiyasattū-pāmokkhā cha ppi ya
rāyāno¹ jeṭṭha-putte rajje ṭhāvettā purisa-sahassa-vāhiṇīyāo² durūḍhā savv'-
iddhīe³ jeṇ' eva Mallī Arahā jāva pajjuvāsanti, tae ṇaṃ Mallī Arahā tise mahai-
mahāliyāe⁴ Kumbhagassa tesim ca Jiyasattū-pāmokkhāṇaṃ dhammaṃ pari-
kahe⁵ parisā jāva eva disim pāubbhūyā tām eva disim paḍigayā.

191. Kumbhāe samaṇōvāsae jāe paḍigae Pabhāva¹ ya¹ pi, tae ṇaṃ Jiyasattū-
pāmokkhā cha ppi rāyāno dhammaṃ soccā ālittae ṇaṃ bhante jāva pavvaiyā jāva
coddasa-puvviṇo anante kevali² siddhā, tae ṇaṃ Mallī Arahā sahas'-amba-
vaṇāo paḍiṇikkhamai³ 2 bahiyā jaṇa-vaya-vihāraṃ viharai, Mallissa ṇaṃ Arahao
bhisaga⁴-pāmokkhā aṭṭhāvīsaṃ gaṇā aṭṭhāvīsaṃ gaṇa-harā hotthā.

192. Mallissa ṇaṃ Arahao cattālisaṃ¹ samaṇa-sāhassio ukkosiyā samaṇa-
saṃpayā² hotthā², Bandhumaī-pāmokkhāo paṇapannaṃ aḷḷiyā-sāhassio³ ukko-
seṇaṃ Suvvaya⁴-pāmokkhāo sāvayāṇaṃ egā saya-sāhassī culasim⁵ sahasā⁶
Sunandā-pāmokkhāo⁷ sāviyāṇaṃ tinni saya-sāhassio pannaṭṭhiṃ ca sahasā⁸
chac ca sayā⁹ coddasa-puvvīṇaṃ saṃpayā, vīsaṃ¹⁰-sayā ohi-nāṇiṇaṃ battisaṃ
sayā kevala-nāṇiṇaṃ paṇatisaṃ¹¹ sayā veuvviyāṇaṃ aṭṭha-sayā maṇa-pajjava-
nāṇiṇaṃ coddasa-sayā vāiṇaṃ vīsaṃ sayā aṇuttarōvavāiyāṇaṃ, Mallissa ṇaṃ
Arahao duvihā antagaḍa¹²-bhūmī hotthā taṃ jahā: jug'¹³-anta-kara-bhūmī
pariyāy'⁷-anta-kara-bhūmī ya jāva vīsaṃ purisa-jugāo jug'²-anta-kara-bhūmī
duvālasa¹⁴-pariyāe antaṃ¹⁵ akāsī.

190. Zu der Zeit . . . gerieten die Sitze aller Götter in Bewegung, sie hörten, das acht Tage dauernde große Nandīśvara Fest . . . *bis* . . . und begaben sich dorthin, von wo sie hergekommen waren. Kumbhaka ging auch fort. Danach setzten die befreundeten sechs Könige, mit Jitaśatru an der Spitze, ihre ältesten Söhne in die Herrschaft ein, bestiegen die von tausenden von Männern gezogenen Sänften und begaben sich im vollen Herrschaftsglanz⁹⁰ zum Arhat Mallī . . . *bis* . . . und bezeugten ihm ihre Ergebenheit, danach verkündete der Arhat Mallī in der überaus großen Gemeinde dem Kumbhaka und denen mit Jitaśatru an der Spitze die Lehre, die Gemeinde zog wieder dorthin, von wo sie hergekommen war.

191. Kumbhaka wurde ein Laienanhänger und kehrte zurück, Prabhāvātī ebenfalls; darauf wurden die sechs befreundeten Könige, mit Jitaśatru an der Spitze, nachdem sie die Lehre gehört und gesagt hatten, die Welt, Ehrwürdige, steht in Flammen⁹¹ . . . *bis* . . . , Wandermönche, . . . *bis* . . . sie wurden Kenner der 14 Pūrvas und vollendete Kevalins, der Arhat Mallī verließ den Hain der tausend Mangos und weilte draußen eine zeitlang auf dem Lande.

Zum Arhat Mallī gehörten 28 Gruppen und 28 Gruppenobere mit Bhisaga an der Spitze.

192. Zum Arhat Mallī gehörten 40000 Mönche, ihm⁹² war (damit) ein außergewöhnlicher Besitz in den Bettelmönchen zueigen, zu ihm gehörten 50000 Nonnen mit Bandhumatī an der Spitze, ihm war damit ein außergewöhnlicher

uvavāyaṃ, bhuttaṃ, pīyaṃ, kaḍaṃ, paḍiseviyaṃ, āvikammaṃ rahokammaṃ, laviyaṃ, kahiyaṃ, maṇomāṇasiyaṃ savvaloe savvajīvāṇaṃ, savva-bhāvāiṃ jāṇamāṇe pāsamāṇe evaṃ ca ṇaṃ viharai (1021).

Ich habe *arahā* hier hervorgehoben, um zu zeigen, daß im Āyār. Text der Titel erst nach der Erlangung des *kevalaṇāṇa* Verwendung findet, gegensätzlich zu der Gepflogenheit im MJ-Text, wo ganz unvermittelt von MJ 166 an, nach der Begebenheit mit den 6 Königen in den 6 gabbhaghara, der Titel *arahā* dem Namen Mallī schon vor der Erreichung des *kevalaṇāṇa*, in MJ 189 geschildert, beigefügt wird!

90 Im Text ist zu lesen: *savv' iddhīe*, wie aus *savv' iddhīe savvajūie* . . . u. parallel dazu *mahayā iddhīe jūie* . . . (Nāy. 1, 62b, 63b G.) hervorgeht.

91 Parallelstelle dazu, voll ausgeschrieben, in Nāy. 1, Meghakumārasya dikṣāgrahaṇavidhivārṇanam: *Tae ṇaṃ se Mehekuṃmāre sayam eva pañcamuṭṭhiyaṃ loyaṃ karei . . . jeṇām eva samaṇe 3 teṇām eva uvāgacchai 2 samaṇaṃ bhagavaṃ Mahāviraṃ tikhutto āyāhiṇaṃ payāhiṇaṃ karei 2 vandai namansai, evaṃ vayāsī ālitte ṇaṃ bhante loe, palitte ṇaṃ bhante loe, ālittapalitte ṇaṃ bhante loe jarāe maraṇeṇa ya;* (G. 65b, V. p. 33). Es ergibt das einen Vers von 4 x 8 Silben, wenn wir den Schluß: *loe jarā-maraṇeṇa*, lesen.

Beachte im MJ-Text die Lesung *ālitte* anst. v. *ālitte*. Der Kom.: *ādīpta ṣaddīptaḥ, pradīptaḥ prakarṣeṇa dīpta ādīpta-pradīpto 'tyantapradīpta iti bhāvaḥ*. (G. 66b).

92 Wenn von mir hier im Deutschen die männliche Form, auf Arhat bezogen, verwendet wird, so soll damit nicht gesagt sein, daß Arhat Mallī nun nicht mehr als Frau anzusehen sei, sondern als Mann, wie bei den Digambaras.

Aus Gründen der Ehrerbietung verwenden heute noch die Jainas bei Titeln von Frauen das Maskulinum. So fand ich z.B. bei einem Besuch der Jaina Nonnen im

193. Mallī ṇaṃ Arahā paṇavīsaṃ dhaṇū¹ uddhaṃ uccatṇaṃ² vaṇṇeṇaṃ
 piyaṅgu-sāme sama-caur'-aṃsa-saṃthāṇe vaji-risaha-nārāya-saṅghayaṇe
 majjha-dese suhaṃ-suheṇaṃ viharittā jeṇ eva Sammee pavvae teṇ eva
 uvāgacchai 2 Sammeya-sela-sihare pāḍvagamaṇ'³ uvavanne.

... er hatte 184000 Laienanhänger, mit Suvrata an der Spitze, und 365000 Laienanhängerinnen mit Sunandā an der Spitze, zu ihm gehörten 600, die in den 14 Pūrvas bewandert waren, 2000, welche das Ohi-Erkennen besaßen, 3200 im Besitze des Kevaljñāna, 3500 im Besitz des Verwandlungsleibes, 800 im Besitz des Manaḥparyāya Erkennens, 1400 Redner, und 2000, welche im Anuttara-Himmel geboren wurden.

Der Zeitraum, in welchem das Ende der irdischen Existenz des Arhat Mallī bewerkstelligt wurde⁹³, war ein zweifacher: der Zeitraum, der sich über eine Generation von Lehrer, Schüler und deren Schüler usw. erstreckt.

Der Zeitraum seines Kevaliseins, während dessen er sein irdisches Dasein endgültig zuende bringt.⁹³

Der Zeitraum, der sich auf die Generationen bezieht, erstreckte sich bis zur 20. Schülergeneration.⁹⁴

Nach 12 Jahren⁹⁴ seines Kevali-Daseins hatte er das endgültige Ende seiner irdischen Existenz bewirkt.

193. Der Arhat Mallī war 25 Dhanu hoch, was die Höhe anbelangt; er war dunkel wie eine Priyaṅgupflanze, was die Farbe angeht, seine Körperform war ebenmäßig und viereckig, sein Knochengefüge von der Vajraṣabhanārāda Art.

Gefolge des Therapanthī Ācārya Śrī Tulsī Rāmji, daß die Oberin immer als *mahārāj* (m.) nie als *mahārānī* (f.) angesprochen wurde.

Es heißt: *yathāvidhi prabhur* (m.) *Malliḥ pravavrāja kṛtāṣṭamaḥ*, (Mallināthacaritra in Hemacandras Triṣaṣṭiśalākāpuruṣacaritra, Vers 210; Śvet.), und nicht *prabhvī* (f.) *Malliḥ*.

In dem Kapitel, welches Śilācāryajī (Śvet.) im Caupaṅṇa-mahāpurisa-cariyam der Malli widmet, heißt es gleich zu Anfang: *Ara-titthayar' aṅantaram Malli-sāmī* (m.) ... und nicht *sāmīnī* (f.). In demselben Kap. wird dabei betont: ... *assiṇi-nakkhatte pasūyā Pahāvāī* ... *itthī-liṅgeṇaṃ titthayaro śamuppaṅṇo*. S. Einl. S. 62)

Nach Auffassung der Śvet. Jainas bleibt dem Tirthakara das Geschlechtsmerkmal (liṅga) erhalten, während das Geschlechtsbewußtsein (veda) schwindet.

Diskussion über die Auffassung der Digambara Jainas, daß Malli von Anfang an männlichen Geschlechts gewesen sei, findet sich in der Einleitung S. 45 ff.

93 Kom.: *duvihā antakarabhūmi tti antakarāḥ bhavāntakarāḥ nirvāṇa-yāyinas teṣāṃ bhūmiḥ kālāntara-bhūmiḥ, juy' antakarabhūmi tti iha yugāni kāla-māna-vīsesās tāni ca krama-vartīni tat sādharmaḃ ye krama-vartino guruśiṣyapraśiṣyādirūpāḥ puruṣās te 'pi, yugāni taiḥ pramitānta-kara-bhūmiḥ yugāntakara-bhūmiḥ paryāy' antakara-bhūmi tti paryāyas tirthakarasya kevalitva-kālas tam āśrityāntakarabhūmir yā sā tathā tatra*. (G. 161b. 9-12).

94 Im MJ-Text keine Spur von *cha koḃḃo*, in der Vasudevahiṇḃi erwähnt: *Mallissa puṇa arahao titthe vīsāe purisa-jugehiṃ cha koḃḃo ih' eva parinivvūao* (op. cit. S. 348).

Kom.: *jāveti ādi iha pañcamī dvitīyārthe draṣṭavyā, tato yāvad viṃśatitamāṃ puruṣa eva yugaṃ puruṣayugaṃ viṃśatitamāṃ pratiśiṣyaṃ yāvad ity arthaḥ yugāntakarabhūmir Mallijinasyābhavat, Mallijinād ārabhya tattīrthe viṃśatitamāṃ puruṣaṃ yāvat sādhaḃāḥ siddhās tataḥ paraṃ siddhigamanavyavacchedo 'bhūd iti hrdayaṃ, duvāsapariyāe tti divarṣa-paryāye kevali-paryāyapekṣayā bhagavati jine sati antam akāṣṭit bhavāntam akarot, tat tīrthe sādḃur nārāt kaścid apīti dumāsapariyāe iti kvacit kvacic ca caumāsapariyāe iti drṣyate*. (G. 161b. 12-162a. 3).

194. Mallī ṇaṃ Arahā egaṃ vāsa-sayaṃ agāra-vāsa-majjhe paṇapannaṃ vāsa-sahassāiṃ vāsa-saya-ūṇāiṃ¹ kevali²-pariyāgaṃ pāṇittā paṇapannaṃ vāsa-sahassāiṃ savvūyaṃ pālaittā je se³ giṃhāṇaṃ paḍhame māse docce pakkhe cetta-suddhe tassa⁴ ṇaṃ⁴ cetta-suddhassa⁴ cautthiē⁵ bharaṇīe⁶ nakkhatteṇaṃ addha-ratta-kāla-samayaṃsi pañcahiṃ ajjiyā⁷-saeḥiṃ abbhantariyāe parisāe pañcahiṃ aṇagāra-saeḥiṃ bāhiriyāe parisāe māsieṇaṃ bhattenāṃ apāṇeṇaṃ vagghāriya⁸-pāṇī khīṇe veyañijje āue nāma-goe siddhe⁹.

Evam pariṇivvāṇa-mahimā bhāṇiyavvā jahā Jambuddīva-paṇṇattīe Nandīsare aṭṭhāhiyāo⁹ paḍigayāo*.

Evam khalu Jambū Samaṇeṇaṃ 3 jāva sampatteṇaṃ aṭṭhamassa nāy'-ajjhayaṇassa ayaṃ aṭṭhe pannatte tti bemi.

Aṭṭhamāṃ nāy'-ajjhayaṇaṃ samattāṃ.

Suttāgame I, S. 1036, Z. 18–21 setzt die folgenden beiden Āryā-Verse hinzu:

gāhāu /

ugga-tava-saṃjama-vaō /

paḡaṭṭhi-phala-sāhagassa vi jiyassa /

dhamma-visae vi suhumā /

vi hoi māyā aṇatthāya // 1 //

jai Mallissa Mahābala- /

bhavaṃsi titthayara-nāma-bandhe vi /

tava-visaya theva māyā /

jāyā juvaitta-heū tti // 2 //

// Aṭṭhamāṃ Nāy'-ajjhayaṇaṃ samattāṃ //

N. B. Die ab S. 144 angegebenen Ziffern der Varianten beziehen sich auf die im vorliegenden Text hochgestellten Zahlen.

Zu 194.: *Die Beschreibung der *pariṇivvāṇa-mahimā* des Arahā Usabha findet sich in Jamb. II, 33. Gegen Ende des 33. Sūtra, des 2. Vakṣaskāra heißt es: *tae ṇaṃ te bahave bhavaṇavaī jāva vemāṇiyā devā Titthagarassa pariṇivvāṇa-mahimaṃ karenti 2 ttā jeṇ' eva Nandīsara-vare dīve teṇ' eva uvāgacchanti*, (vgl. MJ 189.) *tae ṇaṃ se Sakke dev' inde deva-rāyā puratthimille Añjaṇaga-pavvae aṭṭhāhiyaṃ mahā-mahimaṃ karenti . . . tae ṇaṃ te bahave bhavaṇavaī-vāṇamaṇṭara jāva aṭṭhāhiyāo mahā-mahimāo karenti . . . ten' eva sāiṃ 2 jeṇ' eva sāiṃ 2 bhavaṇāiṃ jeṇ' eva sāo 2 sabhāo suhammāo jeṇ' eva sagā 2 māṇavagā ceiya-khaṃbhā teṇ' eva uvāgacchanti 2 . . .*

Zit. nach Śrīmaj-Jambudvīpa-prajñaptiḥ (mit der Vṛtti des Śāntīcandra), p. 158a, in der Ausgabe des Śreṣṭhī Devachanda Lālabhāi Jahaverī, Bombay 1920. Vgl. Suttāgame II, S. 556, Z. 14–17. Hier abgekürzter Text. Vgl. ferner Jamb. II, 33 (Suttāgame II, S. 554–556) als Ganzes, wo die Vorbilder für die Endphase des Heilsweges der Arahā Mallī vorgezeichnet sind.

Er weilte glücklich in Madhyadeśa und gelangte zum Sammetaberg.⁹⁵ Auf dem Gipfel des Sammeta-Berges unterzog er sich einem Fasten, das in der Enthaltung von jeglicher Nahrung bei gleichzeitigem Verharren in der Bewegungslosigkeit besteht.⁹⁶

194. Der Arhat Mallī verbrachte 100 Jahre lang in einem Hausstand, 55000 Jahre lang, davon 100 Jahre abgezogen, hatte er den Rang eines Kevalin inne und verbrachte so eine gesamte Lebenszeit von 55000 Jahren. Es war im ersten Monat des Sommers, in der zweiten lichten Caitrahälfte, im Mondhaus dieser lichten Caitrahälfte, um Mitternacht, als er zusammen mit 500 Nonnen der inneren Gemeinde und 500 Mönchen der äußeren Gemeinde, mit einem Speise- und Trinkfasten von einem Monat, mit lang herabhängenden Armen⁹⁷, nach Vernichtung der Vedanīya, Āyuṣya, Nāma und Gotra Karmas die Vollkommenheit erreichte.

Nun ist das Parinirvāṇa Zeremoniell einzufügen, wie es in der Jambudvīpa-prajñāpti beschrieben ist. Auf der Insel Nandīśvara (wurden) die acht Tage lang dauernden Zeremonien (vollzogen) und sie kehrten zurück.⁹⁸

So nun, o Jambu, hat der Wandermönch . . . (Mahāvīra) den Inhalt der achten beispielbildenden Erzählung kund getan, so sage ich.

Das achte Kapitel der beispielbildenden Erzählungen ist beendet.

95 Der Sammeta ist der Pārasnāth-Berg.

96 Viy. 25.7 erklärt: *se kiṃ taṃ āvakahie? āva-kahie duvihe pannatte taṃjahā pāvagamaṇe ya bhatta-paccakkhāṇe ya, se kiṃ taṃ pāvagamaṇe? pāvagamaṇe duvihe pannatte taṃjahā nīhāriṃe ya aṅṅhāriṃe ya, niyamaṃ apaḍikkame, se taṃ pāvagamaṇe* (Sutt. I, S. 893).

Übers.: „Was ist lebenslängliches Fasten? L. F. ist zweifach: unwiederruffliches Zuto-defasten und Aufgeben von Nahrung. Was heißt unw. Zutodefasten? Es ist zweifach: Hungertod an einem Platz, wo nach dem Tode die passenden Verbrennungszere-monien vollzogen werden können und wo kein solcher Platz vorhanden ist; das Gelübde läßt keine Rückkehr (zu niederen Fastenübungen oder Unterbrechungen) zu. *bhatta-paccakkhāṇe* dagegen ist als *sapaḍikkame* charakterisiert.

Der Abhidhānar. Kośa erklärt *pāvagamaṇa* mit *pādapogamana*, welche Erklärung Schubr. S. 183 verwirft.

97 Kom.: *vagghāriya-pāṇi-tti pralambita-bhujāḥ*.

98 Vgl. *jeṇ' eva Nandīsare aṭṭhāhiyaṃ karenti jāva paḍigayā* MJ 189., *aṭṭhāhiyaṃ mahā nandīsaram jāva . . . paḍigayā* MJ 190.; aus der Parallelstelle in Jamb. 2.33 ist ersichtlich, daß wir zu *aṭṭhāhiyaṃ, mahā-mahimaṃ* zu ergänzen haben. (S. Anm. zu 194. Text).

Daraus folgt, daß in MJ 190 *mahā* nicht zu *nandīsaram* zu ziehen ist, sondern als Abkürzung für *mahā-mahimaṃ* steht! Es ist auch sonst in den Texten immer nur von *nandīsara* die Rede, ohne *mahā* davor, wo diese voll ausgeschrieben sind. Die Hs. aus Cambay bietet zu MJ 190 ebenfalls nur *mahā* vor *nandīsaram*.

Der Kom. des Abhayadevasūri nimmt in seiner Schilderung von Rṣabhas nirvāṇa-mahimā auf den Text der Jamb. Bezug. Die vṛtti des Śānticandra zu Jamb. 2.33 auf den Kom. zum MJ mit den Worten: *atra Jñātaḍharmakathāṅgokta-Mallinātha-nirvāṇa-mahimādhikāra-gata-sūtra-vṛty-anusāreṇa . . .*